

08

Geschäftsbericht 2008

Einzelabschluss

 Finanzgruppe Bayern

 Bayern LB

BayernLB-Einzelabschluss – Überblick

Erfolgszahlen nach HGB

in Mio. EUR	1.1.–31.12.2008	1.1.–31.12.2007	Veränderung in %
Zinsüberschuss	1.394	1.885	-26,0
Provisionsüberschuss	292	245	19,0
Verwaltungsaufwendungen	-950	-913	4,0
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	-1.066	-151	> 100,0
Operatives Ergebnis (Betriebsergebnis)	-3.421	559	

Bilanzzahlen nach HGB

in Mio. EUR	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Bilanzsumme	318.168	330.867	-3,8
Kreditvolumen	235.332	245.701	-4,2
Gesamteinlagen	179.412	188.293	-4,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	103.288	106.612	-3,1
Ausgewiesene Eigenmittel	18.145	19.728	-8,0

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach KWG

in Mrd. EUR	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Risikopositionen gemäß SolvV	126,6	121,2	4,5
Eigenmittel	20,0	17,6	13,6
Kernkapitalquote ¹	10,0 %	7,6 %	31,6
Eigenmittelquote (Gesamtkennziffer)	15,8 %	14,5 %	9,0

¹ Vorjahreswert unter Einbeziehung der Marktrisikopositionen angepasst

Anzahl aktiver Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in %
BayernLB	4.980	5.170	-3,7

1	Lagebericht	Überblick	8
		Lage	13
		Prognosebericht	20
		Risikobericht	24
2	Jahresabschluss	Bilanz	54
		Gewinn- und Verlustrechnung	58
		Anhang	60
		Versicherung der gesetzlichen Vertreter	88
		Bestätigung des Abschlussprüfers	89
3	Bericht des Verwaltungsrates		92
4	Gremien und Beiräte	Generalversammlung	100
		Verwaltungsrat	101
		Bilanzprüfungsausschuss	102
		Treuhänder	103
		Sparkassenbeirat	103
		Wirtschaftsbeirat	104



1 Lagebericht

Überblick	8
Lage	13
Prognosebericht	20
Risikobericht	24

Überblick

Konjunktur

Die deutsche Wirtschaft hat 2008 insgesamt befriedigend abgeschlossen, bei allerdings sehr unterschiedlicher Entwicklung in der ersten und der zweiten Jahreshälfte. Im Hinblick auf das gesamte Jahr betrug das Wachstum 1,3 Prozent, die Zahl der Erwerbstätigen stieg um eine halbe Million, die der Arbeitslosen ging in gleichem Umfang zurück. Der öffentliche Gesamthaushalt schloss nahezu ausgeglichen ab; nur der Preisauftrieb verstärkte sich aufgrund bis zur Jahresmitte stark steigender Rohstoffpreise auf 2,6 Prozent. Ab dem Sommer verstärkten sich die Schwächezeichen und allein im Schlussquartal ging die Wirtschaftsleistung um gut 2 Prozent zurück.

Die Finanzkrise hatte sich im September mit der Insolvenz der Investmentbank Lehman Brothers dramatisch verschärft. Auch die bis dahin wenig betroffenen Schwellenländer gerieten in den Sog der Krise, nicht zuletzt wegen geringerer Kapitalzuflüsse angesichts stark gesunkener Risikoneigung. Die Aktienmärkte reagierten im Spätsommer mit einem Kursrutsch auf die sich verdichtenden Hinweise einer merklichen Abschwächung der Weltkonjunktur und damit der Unternehmensgewinne. An den Rentenmärkten profitierten Staatsanleihen von der konjunkturellen Abschwächung, nachlassendem Preisauftrieb und einer teilweise aggressiven Lockerung der Geldpolitik. Anleihen privater Emittenten hingegen mussten größere Zinsaufschläge bieten; deren Handel war zeitweise deutlich eingeschränkt beziehungsweise kam zum Teil vollständig zum Erliegen.

Geschäftsmodell und Strategie

Aufgrund der Verschärfung der Finanzkrise im zweiten Halbjahr 2008 wäre die BayernLB ohne rechtzeitig ergriffene Gegenmaßnahmen in eine existenzbedrohende Lage geraten. Durch die massive Unterstützung in Form von Eigenkapital und Garantien des Freistaates Bayern und des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung des Bundes (SoFFin) hat die BayernLB die Chance erhalten, Konsequenzen aus der Krise zu ziehen. Derzeit wird in enger Abstimmung mit den Anteilseignern und der EU-Kommission ein neues Geschäftsmodell erarbeitet. Vorstand und Mitarbeiter sehen diese enorme Herausforderung auch als Chance. Wesentliche Eckpunkte der in 2009 und den Folgejahren zu bewältigenden Restrukturierungsmaßnahmen sind:

- Die BayernLB wird sich auf Kern-Kundensegmente refokussieren. Dabei stehen bayerische und deutsche Kunden im Mittelpunkt. Die Auslandsaktivitäten werden entweder ganz beendet oder stark reduziert.
- In bestimmten Bereichen verfügt die BayernLB über eine gute Marktposition aufgrund hoher (Produkt-)Kompetenz. Diese Kompetenzen werden genutzt und ausgebaut. Sekundärmarktaktivitäten werden stark reduziert bzw. beendet.
- Gleiche und ähnliche Aktivitäten in der Bank wurden in der Vergangenheit bereits bei einigen Produkten/Leistungen gebündelt, um Effizienzen zu heben. Dies wird künftig noch stärker erfolgen.
- Die Bank wird deutlich straffer und einheitlicher durch die Zentrale in München gesteuert.
- Das Kostenniveau wird deutlich reduziert werden, um dauerhaft wettbewerbsfähig zu sein.

Insgesamt wird sich die BayernLB als Kundenbank mit Fokus auf deutsche Kunden positionieren und korrespondierend die Risiken begrenzen. Die Kundensegmente Mittelstand, Großkundengeschäft, Gewerbliches Immobiliengeschäft und Privatkundengeschäft sollen die Säulen des künftigen Geschäftsmodells sein.

Zur inhaltlichen Detaillierung und Umsetzung des angestrebten Umbaus der Bank wurde eine Programmstruktur mit 18 Teilprojekten aufgesetzt. Es werden parallel Markt-, Steuerungs- und Querschnittsthemen bearbeitet, um in der kurzen Zeit von insgesamt sechs Monaten einen vollständigen Umstrukturierungsplan für die Europäische Union bis zum 18. Juni 2009 zu erarbeiten. Der Termin ergibt sich durch die Entscheidung über die Rekapitalisierungsmaßnahmen durch den Freistaat Bayern am 18. Dezember 2008. In das Programm sind ca. 250 Mitarbeiter des gesamten Konzerns eingebunden. Unterstützt wird die BayernLB bei diesem Vorhaben durch die Boston Consulting Group.

Beteiligungsportfolio

Durch den Abgang von neun und den Zugang von sieben Beteiligungen hat sich die Anzahl der direkten Beteiligungen auf 126 Beteiligungen weiter reduziert.

Die im Vorjahr erworbene Mehrheitsbeteiligung an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, Klagenfurt, wurde von 57,3 Prozent auf 67,1 Prozent aufgestockt. Die Beteiligung unterstützt die Kunden der BayernLB (insbesondere Corporates und Mittelstand) sowie die Sparkassen und deren Kunden bei ihren Aktivitäten in Südosteuropa.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

In der BayernLB waren zum 31. Dezember 2008 insgesamt 4.980 Mitarbeiter beschäftigt. Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich der Personalbestand um 190 Mitarbeiter. Im Inland war ein Rückgang der Mitarbeiterzahlen um 179 Personen zu verzeichnen, während der Personalbestand im Ausland um 11 Personen abnahm.

Veränderung der Mitarbeiterzahlen in der BayernLB

	2008	2007	Veränderung	
			absolut	in %
Mitarbeiterzahlen am Jahresende in der BayernLB im In- und Ausland	4.980	5.170	-190	-3,7
davon				
• Inland ¹	4.425	4.604	-179	-3,9
• Ausland ²	555	566	-11	-1,9
davon				
• BayernLB ohne BayernLabo und LBS Bayern	4.020	4.283	-263	-6,1
• BayernLabo	246	227	+19	+8,4
• LBS Bayern	714	660	+54	+8,2
davon				
• Männer	2.537	2.647	-110	-4,2
• Frauen	2.443	2.523	-80	-3,2
davon				
• Vollzeitbeschäftigte	4.035	4.227	-192	-4,5
• Teilzeitbeschäftigte	945	943	+2	+0,2
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit (in Jahren)³	13,66	13,06	+0,60	+4,6
Durchschnittliches Alter (in Jahren)³	41,59	40,79	+0,80	+2,0

¹ Die ausgewiesenen Werte beziehen sich auf den Personalbestand in der Zentrale einschließlich der LBS Bayerischen Landesbausparkasse, München und der Bayerischen Landesbodenkreditanstalt, München.

² Die ausgewiesenen Werte beziehen sich auf den Personalbestand in den Auslandsstützpunkten London, New York, Paris, Mailand, Luxemburg, Hongkong und Shanghai.

³ Die dargestellten Durchschnittswerte beziehen sich auf alle aktiven Mitarbeiter der BayernLB im In- und Ausland (2008: 4.980; 2007: 5.170). Im Vorjahr wurde hingegen lediglich das Stammpersonal der Bank (u.a. ohne Aushilfen, Praktikanten, Auszubildende, Trainees etc.) für die Berechnung der Durchschnittswerte herangezogen. Um eine unmittelbare Vergleichbarkeit der Zahlen zu erreichen, wurden die hier ausgewiesenen Durchschnittswerte für 2007 entsprechend angepasst.

Zum 31. Dezember 2008 waren 149 junge Mitarbeiter in verschiedenen Ausbildungsverhältnissen beschäftigt. Hiervon gehören 68 Personen der Gruppe der Auszubildenden zum Bankkaufmann bzw. zur Bankkauffrau an. 47 Studenten nahmen an einem berufsintegrierten Studiengang an der Berufsakademie teil. Hinzu kommen 34 Akademiker, die im Berichtsjahr als Trainees in der Bank eingesetzt waren.

Veränderung der Nachwuchskräfte

	2008	2007	Veränderung	
			absolut	in %
Nachwuchskräfte am Jahresende in der BayernLB im In- und Ausland	149	186	-37	-19,9
davon				
• Auszubildende zum Bankkaufmann/-frau	68	104	-36	-34,6
• Studenten in einem berufsintegrierten Studiengang an der Berufsakademie	47	48	-1	-2,1
• Trainees	34	34	+0	+0,0

Im Berichtsjahr befanden sich 945 Mitarbeiter bzw. 19,0 Prozent in einer Teilzeitbeschäftigung. Die BayernLB unterstützt weiterhin die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch ein breites Angebot an flexiblen Arbeitszeitmodellen. Dies spiegelt sich in einer seit 2001 kontinuierlich steigenden Teilzeitquote wider.

Die Fluktuationsquote der Mitarbeiter im In- und Ausland infolge von Arbeitnehmerkündigungen stieg unwesentlich auf 3,1 Prozent (Vj.: 3,0 Prozent).

Gesellschaftliche Verantwortung

Die unternehmerische Mitverantwortung in der Gesellschaft ist bereits seit Jahren integraler Bestandteil des Selbstverständnisses der BayernLB. Auch im Geschäftsjahr 2008 hat die Bank in den Bereichen Soziales, Bildung & Wissenschaft, Kunst & Kultur sowie im Nachhaltigkeitsmanagement zahlreiche Projekte durchgeführt.

Soziales

Mit den sozialen Engagements der BayernLB sollen benachteiligte Menschen unterstützt und gefördert werden, um ihre Chancen auf eine sichere und sorgenfreie Zukunft zu verbessern. 2008 stellte das Hilfsprojekt „Sternstunden – Wir helfen Kindern“ erneut einen zentralen Bestandteil der Unterstützung durch die Bank dar. Seit 1984 unterstützt die LBS die Verkehrssicherheitsaktion „Köner durch Erfahrung“, ein kostenloses Sicherheitstraining für junge Fahranfänger. Die Aktion vermittelt ihnen mehr Sicherheit im Umgang mit dem Auto bzw. Motorrad und hilft dadurch Unfälle zu vermeiden.

Daneben zeigt sich das Engagement der BayernLB unter anderem auch in der Unterstützung des ehrenamtlichen Einsatzes von Mitarbeitern in Rettungsdiensten und sozialen Einrichtungen.

Bildung und Wissenschaft

Die BayernLB fördert Wissen und Innovation, um die jeweiligen Standorte und Wirtschaftsregionen zu unterstützen. Neben der intensiven Mitarbeit an der „Finanzplatz München Initiative“ wurde die „Initiative Finanzstandort Deutschland“ fortgesetzt.

Kunst und Kultur

Die Förderung von Kunst und Kultur erstreckt sich in der BayernLB von eigenen Galerien über die Unterstützung von musikalischen Darbietungen bis zur Begleitung historischer Veranstaltungen. Ziel ist dabei stets, Kulturgüter einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die hauseigenen Kunstgalerien der Bank fördern darüber hinaus regionale Künstler. Ein besonderes Highlight der BayernLB stellte die Ausstellung der Werke von Olaf Gulbransson dar. Der gebürtige Norweger erlangte mit Zeichnungen für die satirische Wochenzeitschrift „Simplicissimus“ internationale Bekanntheit. Neben den

Leihgaben des Olaf-Gulbransson-Museums für Graphik und Karikatur in Tegernsee wurden in der Ausstellung zusätzlich Werke aus Privatbesitz gezeigt, die der Öffentlichkeit nur selten zugänglich sind. Auch der Förderung von Musik wird in der BayernLB eine hohe Bedeutung zugemessen. So trat die Bank im Jahr 2008 zum dritten Mal als Hauptsponsor für die Münchner Residenzwoche auf.

Klimaschutz und nachhaltige Bankprodukte

Im Jahr 2008 hat die BayernLB ihren ersten Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Hierin wird detailliert dargestellt, welche Maßnahmen die Bank in den letzten Jahren ergriffen hat und welche Projekte sie für die Zukunft plant, um als nachhaltiger Finanzdienstleister ihrer gesellschaftlichen Verantwortung nachzukommen. Mit der konsequenten Umsetzung der im Bericht formulierten Maßnahmen und Projekte wird die BayernLB nicht nur ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht, sondern kann darüber hinaus gemeinsam mit ihren Kunden die Marktpotenziale heben, die sich aus dem Angebot nachhaltiger Finanzprodukte zunehmend ergeben.

So hat die BayernLB die wichtige Rolle der Finanzdienstleistungsbranche bei der Bekämpfung des Klimawandels und die mit dem Klimaschutz verbundenen wirtschaftlichen Möglichkeiten für sich und ihre Kunden frühzeitig erkannt: Mit der Finanzierung von Projekten im Bereich der erneuerbaren Energien, dem Handel von Emissionsrechten sowie der Beratung zu und der Bearbeitung von Fördermitteln bietet die BayernLB ihren Kunden ein breit gefächertes Angebot an Finanzdienstleistungen rund um den Klimaschutz.

Die BayernLB ist überzeugt, dass eine nachhaltige und damit zukunftsfähige Gesellschaftsentwicklung nur durch das Zusammenwirken aller gesellschaftlichen Kräfte vorangetrieben werden kann. Aus diesem Grund sucht die Bank den konstruktiven Dialog mit Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft und bringt ihr Wissen in verschiedenen Initiativen ein. So hat die BayernLB 2008 ihr Engagement auf regionaler Ebene im Klimabündnis der Stadt München und auf nationaler Ebene im Finanzforum Klimawandel fortgeführt, welches im Rahmen der Hightech-Strategie zum Klimaschutz durch die Bundesregierung ins Leben gerufen wurde. Auf internationaler Ebene engagiert sich die BayernLB seit zehn Jahren erfolgreich im Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP FI).

Lage

Die BayernLB war im abgelaufenen Geschäftsjahr stark von den aktuellen Entwicklungen an den internationalen Finanzmärkten betroffen. So war eine Vielzahl von Wertpapieren (darunter auch sog. Asset Backed Securities – ABS) nur in sehr eingeschränktem Maße und mit einem Vielfachen der üblichen Geld-Brief-Spannen handelbar. Zudem hatte der Zusammenbruch der US-amerikanischen Investmentbank Lehman Brothers Mitte September 2008 das Vertrauen an den Märkten nachhaltig erschüttert.

Im Rahmen dieses schwierigen Marktumfeldes verlief das Kundengeschäft der BayernLB zufriedenstellend. Die durch die Finanzkrise herbeigeführten Belastungen wirkten sich jedoch deutlich auf die Vermögens- und Finanzlage sowie auf die Ertragslage der Bank aus. So verringerte sich der Rohertrag (Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss) um 20,8 Prozent auf 1.686 Mio. Euro, während der Verwaltungsaufwand mit 950 Mio. Euro geringfügig über dem Vorjahreswert lag. Bedingt durch die Lage an den Finanzmärkten und die beginnende Rezession mit maßgeblichen Auswirkungen auf das negative Nettoergebnis aus Finanzgeschäften, das negative Bewertungsergebnis sowie auf die gestiegenen Nettozuführungen zur Risikovorsorge, lag das operative Ergebnis mit -3.421 Mio. Euro deutlich unter dem Vorjahreswert von 559 Mio. Euro. Zum Ausgleich des Jahresfehlbetrages in Höhe von -3.919 Mio. Euro (Vj.: Jahresüberschuss i.H.v. 170 Mio. Euro) wurden Rücklagen in gleicher Höhe aufgelöst.

Vor diesem Hintergrund erhöhte sich auch der Eigenkapitalbedarf der BayernLB. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Wertpapiere, Forderungen und Beteiligungen auf der einen Seite sowie die vom Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung des Bundes (SoFFin) vorgegebene Mindestkapitalausstattung als Voraussetzung zur Übernahme von Garantien auf der anderen Seite, führten insgesamt zu einem Kapitalbedarf in Höhe von 10 Mrd. Euro.

Die Rekapitalisierung erfolgt durch den Freistaat Bayern in drei Schritten. 3 Mrd. Euro wurden zum 30. Dezember 2008 durch die BayernLB Holding AG den Rücklagen der Bank zugeführt. Zum 30. Januar 2009 zeichnete der Freistaat Bayern eine unbefristete stille Einlage über 3 Mrd. Euro. Weitere 4 Mrd. Euro sollen wiederum durch die BayernLB Holding AG zum 30. März 2009 in die Rücklagen der Bank eingezahlt werden.

Neben Maßnahmen im Zusammenhang mit der Rekapitalisierung wurde mit Vertrag vom 3. Dezember 2008 die Übernahme von Garantien durch den SoFFin geregelt. Hiernach wurde der BayernLB durch den SoFFin ein Garantierahmen in Höhe von 15 Mrd. Euro zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus hat die BayernLB mit dem Freistaat Bayern am 19. Dezember 2008 einen Vertrag geschlossen, der das Institut gegen Verluste aus einem ABS-Portfolio mit einem Nominalvolumen von rd. 20 Mrd. Euro absichert. Das garantierte ABS-Portfolio verbleibt in der Bilanz der BayernLB.

Abgesichert sind – gegen eine zu zahlende Garantieprämie – Verluste aus dem genannten Portfolio bis zu einer Höhe von 4,8 Mrd. Euro. Die Garantie wirkt ab einem Verlust von 1,2 Mrd. Euro, der von der BayernLB als Selbstbehalt zu tragen ist. Es ist beabsichtigt, die Transaktion nach sechs Jahren zu beenden. Durch diese Garantie wurden im Geschäftsjahr 2008 ansonsten notwendige Abschreibungen über den Selbstbehalt der BayernLB hinaus in Höhe von rund 1,3 Mrd. Euro vermieden.

Ertragslage

in Mio. EUR	BayernLB		
	1.1.–31.12.2008	1.1.–31.12.2007	Veränderung in %
Zinsüberschuss	1.394	1.885	-26,0
Provisionsüberschuss	292	245	19,0
Rohertrag	1.686	2.130	-20,8
Personalaufwand	-459	-467	-1,6
Sachaufwand	-491	-446	10,0
Verwaltungsaufwand	-950	-913	4,0
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	-1.066	-151	>100
Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge	-3	37	–
Risikovorsorge	-1.737	-74	>100
Bewertungsergebnis	-1.351	-470	>100
Operatives Ergebnis (Betriebsergebnis)	-3.421	559	–
Außerordentliche Aufwendungen	-80	–	–
Ertragsteuern	-417	-182	>100
Teilgewinnabführung	–	-207	-100
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-3.919	170	–
Einstellungen in/Entnahmen aus Rücklagen	3.919	-44	–
Bilanzgewinn	–	126	-100

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen von +/- einer Einheit auftreten.

Der Zinsüberschuss hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 26 Prozent auf 1.394 Mio. Euro ermäßigt. Neben der verteuerten Refinanzierung in Zusammenhang mit der Finanzkrise ist dieser Rückgang im Wesentlichen auf niedrigere Erträge aus Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen zurückzuführen, die sich im Vergleich zum Vorjahr um 595 Mio. Euro verringerten.

Erfreulich entwickelte sich der Provisionsüberschuss, der um 19 Prozent auf 292 Mio. Euro angestiegen ist. Hierbei konnte das rückläufige Provisionsergebnis aus dem Effekten-geschäft durch Zuwächse bei den Provisionen aus dem Kreditgeschäft deutlich übertroffen werden. Der im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnende Rückgang des Provisionsergebnisses aus dem Kreditkartengeschäft resultiert vor allem aus der Übertragung wesentlicher Teile dieses Geschäfts auf die Konzerngesellschaft Deutsche Kreditbank AG, Berlin (DKB).

Mit 950 Mio. Euro lag der Verwaltungsaufwand der BayernLB um 4 Prozent über dem Vorjahreswert von 913 Mio. Euro.

Der Personalaufwand verringerte sich um 1,6 Prozent auf 459 Mio. Euro. Dabei wurden höhere Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung durch einen erheblich niedrigeren Anteil an variablen Vergütungsbestandteilen überkompensiert.

Der Sachaufwand ist um 45 Mio. Euro auf 491 Mio. Euro angestiegen. Dieser Zuwachs ist insbesondere auf die um 39 Mio. Euro auf 75 Mio. Euro gestiegenen Aufwendungen für die Sicherheitsreserve der Landesbanken und den Bayerischen Reservefonds zurückzuführen.

Das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften in Höhe von -1.066 Mio. Euro (Vj.: -151 Mio. Euro) wurde erheblich durch die Finanzkrise geprägt. Neben realisierten Verlusten von -241 Mio. Euro haben zu diesem Ergebnis vor allem Abschreibungen in Höhe von -825 Mio. Euro beigetragen, die im Wesentlichen auf Wertpapiere und Kreditderivate entfielen.

Im Handelsbestand war eine Erhöhung der stillen Reserven um 404 Mio. Euro zu verzeichnen, welche aufgrund des im HGB verankerten Realisationsprinzips nicht GuV-wirksam wurden. Neben einem Anstieg bei den Kreditderivaten resultierte dieser Zuwachs vor allem aus dem Kundengeschäft, insbesondere aus dem Handel in Zins- und Energiederivaten sowie aus Devisengeschäften.

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge belief sich auf -3 Mio. Euro. Der positive Vorjahreswert in Höhe von 37 Mio. Euro war maßgeblich durch die Auflösung nicht mehr erforderlicher Rückstellungen geprägt.

Insbesondere aufgrund des hohen Nettoverlustes aus Finanzgeschäften nahm die Cost-Income-Ratio (CIR)¹ im Geschäftsjahr 2008 einen Wert von über 100 Prozent an (Vj.: 45,3 Prozent).

Die Nettozuführung zur Risikovorsorge wird mit insgesamt -1.737 Mio. Euro ausgewiesen (Vj.: -74 Mio. Euro). Hiervon entfielen -830 Mio. Euro auf das Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve, das im Wesentlichen Abschreibungen bedingt durch massive Marktwertminderungen infolge der Finanzkrise beinhaltet. Auch bei der Nettozuführung zur Kreditrisikovorsorge hat sich aufgrund der schwierigen konjunkturellen Lage ein deutlich erhöhter Vorsorgebedarf von -868 Mio. Euro ergeben, der unter anderem für die Abdeckung von Risiken aus Island-Engagements verwandt wurde.

Durch die anhaltenden Verwerfungen an den internationalen Finanzmärkten wurde auch das Bewertungsergebnis erheblich belastet. Der negative Saldo in Höhe von -1.351 Mio. Euro (Vj.: -470 Mio. Euro) ist hierbei zum einen auf Wertpapierabschreibungen des Anlagebestandes in Höhe von -544 Mio. Euro zurückzuführen. Zum anderen fanden Abschreibungen auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von -729 Mio. Euro ihren Niederschlag im Bewertungsergebnis. Die Wertkorrekturen entfielen primär auf die Konzerngesellschaften Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, Klagenfurt (HGAA) und GBW AG, München (GBWAG).

¹ CIR = Verwaltungsaufwand/Rohertrag + Nettoergebnis aus Finanzgeschäften + Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge.

Aufgrund der negativen Auswirkungen aus der Finanzkrise ergab sich ein operatives Ergebnis (Betriebsergebnis nach Risikovorsorge/Bewertung) in Höhe von -3.421 Mio. Euro (Vj.: 559 Mio. Euro).

Bedingt durch den operativen Verlust errechnet sich für die Eigenkapitalrentabilität (RoE)² im Geschäftsjahr 2008 ein negativer Wert (Vj.: 4,0 Prozent).

Die Außerordentlichen Aufwendungen beinhalten Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 80 Mio. Euro für bereits konkretisierte Personalabbaumaßnahmen im Zuge von Umstrukturierungen.

Der Ertragsteueraufwand hat sich trotz des hohen Jahresfehlbetrages um 235 Mio. Euro auf 417 Mio. Euro deutlich erhöht. Dieser Anstieg war im Wesentlichen auf einen höheren Steueraufwand aus Vorjahren im Zusammenhang mit dem Abschluss einer Betriebsprüfung sowie auf die Auflösung von aktiven latenten Steuern zurückzuführen.

Im Rahmen der Teilgewinnabführung wurden im Geschäftsjahr 2008 keine Ausschüttungen für die begebenen stillen Einlagen ausgewiesen (Vj.: 207 Mio. Euro). Dies liegt darin begründet, dass die BayernLB im Rahmen der Abstimmungen über die Genehmigung der Rekapitalisierungsmaßnahmen der Erwartung der EU-Kommission entsprochen hat, keine Ausschüttungen und Zinszahlungen auf stille Einlagen und Genussrechtsverbindlichkeiten im Jahr 2008 vorzunehmen, sofern hierzu keine vertragliche Verpflichtung besteht. Bei noch laufenden Genussrechtsverbindlichkeiten und befristeten stillen Einlagen ist die ausgefallene Vergütung in der Folgeperiode nachzuholen, sofern dadurch kein Bilanzverlust entsteht oder erhöht wird.

Der Jahresfehlbetrag belief sich für das Geschäftsjahr 2008 auf -3.919 Mio. Euro (Vj.: Jahresüberschuss i.H.v. 170 Mio. Euro). Die Auflösung von Rücklagen in gleicher Höhe (Vj.: Zuführung i.H.v. 44 Mio. Euro) führte hierbei zu einem ausgeglichenen Bilanzergebnis. Eine Dividende auf das Grundkapital wird für das Geschäftsjahr 2008 nicht gezahlt.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme ging zum 31. Dezember 2008 um 3,8 Prozent auf 318,2 Mrd. Euro zurück. Maßgeblich hierzu beigetragen hat die rückläufige Entwicklung im Kredit- und Wertpapiergeschäft, die im Wesentlichen auf die Lage an den Finanzmärkten zurückzuführen ist.

in Mrd. EUR	BayernLB		
	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Bilanzsumme	318,2	330,9	-3,8
Geschäftsvolumen	374,7	408,1	-8,2

² *RoE = Operatives Ergebnis – Teilgewinnabführung – + Veränderung Fonds für allgemeine Bankrisiken/ durchschnittliches, maßgebliches bilanzielles Eigenkapital – Bilanzgewinn + durchschnittlicher Fonds für allgemeine Bankrisiken.*

Mit einem Rückgang von 8,2 Prozent auf 374,7 Mrd. Euro reduzierte sich das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sowie unwiderrufliche Kreditzusagen) etwas mehr als die Bilanzsumme.

Aktivgeschäft

in Mrd. EUR	BayernLB		
	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	114,9	126,5	-9,2
• davon Sparkassen	15,7	15,6	0,6
Forderungen an Kunden	100,7	97,0	3,8
Wertpapiere	80,2	85,3	-6,0
Kreditvolumen*	235,3	245,7	-4,2

* Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden zzgl. Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen

Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich zum Jahresende 2008 um 9,2 Prozent auf 114,9 Mrd. Euro verringert. Der Rückgang, der größtenteils auf die Entwicklungen an den internationalen Finanzmärkten und ihre Auswirkungen auf das Interbankengeschäft zurückzuführen ist, entfiel primär auf den Laufzeitbereich bis drei Monate.

Ungeachtet des schwierigen Marktumfeldes konnten hingegen erfreuliche Zuwächse im Kundengeschäft erzielt werden, die zu einem Anstieg der Forderungen an Kunden um 3,7 Mrd. Euro bzw. 3,8 Prozent auf 100,7 Mrd. Euro führten. Die Steigerung, die sich insbesondere auf den mittleren Laufzeitbereich von ein bis fünf Jahren bezog, ist im Wesentlichen auf das inländische Kreditgeschäft der BayernLB zurückzuführen.

Der um 5,1 Mrd. Euro auf 80,2 Mrd. Euro verminderte Wertpapierbestand setzt sich überwiegend aus Anleihen und Schuldverschreibungen zusammen. Der Rückgang des Wertpapierbestandes, der sowohl im Inland (rd. 2,0 Mrd. Euro) als auch bei den ausländischen Stützpunkten (rd. 3,1 Mrd. Euro) zu verzeichnen war, ist zum einen auf Abschreibungen zurückzuführen, die unter anderem durch Marktwertminderungen im Rahmen der Finanzkrise erforderlich waren. Zum anderen haben Verkäufe und Tilgungen bei ABS-Beständen und weiteren Wertpapierportfolios ebenfalls zu der Verringerung beigetragen.

Seit dem Geschäftsjahr 2007 befindet sich ein Großteil der Wertpapiere im Bestand der „wie Anlagevermögen bewerteten Wertpapiere“ (Anlagebestand). Die Bewertung dieses Bestandes erfolgt zum gemilderten Niederstwert; weitere Details zu den Buchwerten und beizulegenden Zeitwerte dieser Wertpapiere können den Erläuterungen im Anhang entnommen werden. Für bonitätsinduzierte Wertminderungen wurden entsprechende Abschreibungen vorgenommen.

Die Erhöhung der Buchwerte bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen um 0,5 Mrd. Euro bzw. 9,3 Prozent auf 5,9 Mrd. Euro war durch gegenläufige Effekte geprägt. Zum einen erhöhten sich die Beteiligungsbuchwerte durch erforderliche Kapitalerhöhungen bei den Konzerngesellschaften HGAA, DKB und GBWAG. Auf der anderen Seite führten insbesondere die im Zuge der Finanzkrise erforderlichen Abschreibungen auf die Mehrheitsbeteiligungen an den Konzernunternehmen HGAA und GBWAG zu einer Verminderung der Beteiligungsbuchwerte.

Das Nominalvolumen der derivativen Geschäfte hat sich um 7,8 Prozent auf 1.424 Mrd. Euro erhöht. Der Anstieg betrifft überwiegend Zinsderivate und resultierte vor allem aus verstärkten Hedging-Aktivitäten infolge der hohen Volatilität an den Geldmärkten. In geringem Umfang sind auch Währungsderivate angestiegen, während bei den Aktienderivaten ein Rückgang zu verzeichnen war.

Refinanzierung

in Mrd. EUR	BayernLB		
	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	125,3	128,0	-2,1
• davon Sparkassen	15,5	14,9	3,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	54,1	60,3	-10,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	103,3	106,6	-3,1

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich um 2,1 Prozent bzw. 2,7 Mrd. Euro auf 125,3 Mrd. Euro verringert. Der Rückgang entfällt überwiegend auf den Laufzeitenbereich bis einschließlich drei Monate. Die Verbindlichkeiten gegenüber angeschlossenen Sparkassen nahmen um 3,7 Prozent zu.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gingen um 10,2 Prozent auf 54,1 Mrd. Euro zurück. Hiervon sind insbesondere Verbindlichkeiten gegenüber institutionellen Anlegern und Unternehmen mit einer Laufzeit bis zu drei Monaten betroffen.

Auch im Geschäftsjahr 2008 hat die BayernLB Schuldverschreibungen und andere verbrieft Verbindlichkeiten emittiert. Die Öffentlichen Pfandbriefe und Hypothekendarlehen der BayernLB verfügen unverändert über ein AAA-Rating der Ratingagenturen Standard & Poor's, Moody's und Fitch. Unter der Marke „BayernLB Select“ wurden darüber hinaus zahlreiche Bonus-Zertifikate und weitere maßgeschneiderte Anlageprodukte emittiert. Insbesondere bedingt durch die Fälligkeit von begebenen Schuldverschreibungen im Geschäftsjahr 2008 verringerten sich jedoch die verbrieften Verbindlichkeiten insgesamt um 3,1 Prozent auf 103,3 Mrd. Euro.

Kapitalausstattung

Die aus der krisenhaften Entwicklung an den internationalen Finanzmärkten resultierenden Ergebnisbelastungen haben sich auch auf die Kapitalausstattung der BayernLB ausgewirkt. Der Jahresfehlbetrag in Höhe von rund -3,9 Mrd. Euro wurde durch eine Entnahme aus den Rücklagen in gleicher Höhe ausgeglichen. Kompensierend wirkte die im Rahmen des ersten Schrittes der Rekapitalisierung durch den Freistaat Bayern erfolgte mittelbare Zuführung von 3 Mrd. Euro zu den Rücklagen der Bank. Insgesamt hat sich das bilanzielle Eigenkapital gegenüber dem Vorjahr von 9,6 Mrd. Euro auf 8,7 Mrd. Euro verringert.

Im Zuge der Rekapitalisierung durch den Freistaat Bayern wurden der BayernLB im Januar 2009 stille Einlagen in Höhe von 3 Mrd. Euro zur Verfügung gestellt. Ende März 2009 ist eine weitere mittelbare Kapitalerhöhung durch den Freistaat Bayern in Höhe von 4 Mrd. Euro vorgesehen.

Durch die beschriebenen Kapitalmaßnahmen in Höhe von insgesamt 10 Mrd. Euro werden die Eigenkapitalquoten nachhaltig gestärkt werden.

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach KWG

Die Risikopositionen wurden zum 31. Dezember 2008 auf Basis der Solvabilitätsverordnung (SolvV) ermittelt. Die Kernkapitalquote, die neben den Risikoaktiva und dem operationellen Risiko erstmals auch die Marktrisikopositionen umfasst, betrug hiernach 10,0 Prozent (Vj.: 7,6 Prozent unter Einbeziehung der Marktrisikopositionen), die Eigenmittelquote 15,8 Prozent (Vj.: 14,5 Prozent).

in Mrd. EUR	31.12.2008	31.12.2007
Risikopositionen gemäß Solvabilitätsverordnung	126,6	121,2
Eigenmittel	20,0	17,6
• davon Kernkapital	12,6	9,3
Eigenmittelquote (Gesamtkennziffer)	15,8 %	14,5 %
Kernkapitalquote*	10,0 %	7,6 %

* Vorjahreswert unter Einbeziehung der Marktrisikopositionen angepasst.

Unter Einbeziehung der gesamten Rekapitalisierungsmaßnahmen durch den Freistaat Bayern in Höhe von 10 Mrd. Euro, die bereits Ende März 2009 abgeschlossen sein werden, würde sich auf Basis des aufgestellten Jahresabschlusses eine Eigenmittelquote (Gesamtkennziffer) in Höhe von 18,4 Prozent sowie eine Kernkapitalquote von 12,4 Prozent ergeben.

Prognosebericht

Die im Folgenden dargelegten Prognosen über die Entwicklung der BayernLB in den Jahren 2009 und 2010 können wesentlich von den tatsächlichen Ergebnissen abweichen, wenn eine der nachfolgend genannten oder andere Unsicherheiten eintreten oder sich die den Aussagen zu Grunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen. Die BayernLB übernimmt keine Verpflichtung, die Prognosen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse im Prognosezeitraum zu aktualisieren.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Frühjahr 2009 besteht weltweit eine sehr hohe Unsicherheit bezüglich der wirtschaftlichen Entwicklung. Für Deutschland bedeutet allein schon der unerwartet scharfe Abschwung im Herbst und Winter 2008/09 eine Abnahme des realen Bruttoinlandsproduktes im Jahresdurchschnitt 2009 um 2 Prozent, ohne den im Frühjahr zu erwartenden weiteren Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Aktivität.

Tatsächlich muss in diesem Jahr mit einer Abnahme der Wirtschaftsleistung um etwa 3 Prozent und einer spürbaren Eintrübung am Arbeitsmarkt gerechnet werden. Die trotz massiver staatlicher Maßnahmen noch immer sehr angespannte Situation der großen, international tätigen Finanzinstitute führt in einer Reihe von Ländern zu einer nachhaltigen Verringerung des Kreditangebotes für Unternehmen und private Haushalte. Im Zuge dessen schränken diese ihre Nachfrage ein. Die bereits eingetretene Anpassung, das massive Gegensteuern der Geldpolitik und der Finanzpolitik einschließlich der Stützungsmaßnahmen für Banken sowie die spürbare Entlastung von Unternehmen und privaten Haushalten in den Industrieländern durch den Rohstoffpreisverfall sprechen jedoch dafür, dass der Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Aktivität im Laufe dieses Jahres zum Stillstand kommen kann. In der zweiten Jahreshälfte und in 2010 geht die BayernLB von einer moderaten Erholung aus.

Der erwartete Rückgang des Welt-Bruttoinlandsproduktes 2009 um etwa 1 Prozent und eine Abnahme des Welthandelsvolumens sind jedoch ebenso ungewöhnlich wie die hartnäckigen, massiven Verwerfungen an den Finanzmärkten. Die Überwindung der Vertrauenskrise und ein Ende der negativen Spirale im Zusammenwirken von Finanzkrise und Realwirtschaft kann nur durch staatliche Intervention erreicht werden. Mit den richtigen Lehren aus der Finanzkrise bezüglich einer umfassenden, international abgestimmten Regulierung und Aufsicht für alle Finanzintermediäre, Märkte und Produkte, einer stabilitätsorientierten Geldpolitik, die das Entstehen von Blasen an Vermögensmärkten vermeidet, sowie verbesserten Verfahren zur Steuerung von Liquidität und Risiken in Finanzinstituten wird die Grundlage einer nachhaltigen Erholung der Weltwirtschaft geschaffen.

Ertrags- und Liquiditätslage

Die Gesamtergebnissituation im Jahr 2009 wird stark von den weiteren Entwicklungen an den internationalen Finanzmärkten abhängen. Wenngleich diese externen Rahmenbedingungen derzeit nicht verlässlich prognostizierbar sind, zeigen die ersten Monate des Jahres 2009, dass sich die negativen Auswirkungen der Finanzkrise auf die Ertrags- und Liquiditätslage der BayernLB abgeschwächt haben.

Der Sekundärmarkt ist zurzeit in allen Teilsegmenten sehr volatil, so dass eine Ergebnisprognose mit großen Unsicherheiten behaftet ist. Zudem war im gesamten Jahr 2008 eine deutlich eingeschränkte Fungibilität im Sekundärmarkt zu beobachten. Anleihen vieler Emittenten wurden entweder nur in sehr eingeschränkten Volumina gehandelt oder der erzielbare Verkaufskurs war weit unter dem fundamental begründbaren Preis. Auch Pfandbriefe und Staatsanleihen einiger Länder waren teilweise nur mit einem Vielfachen der üblichen Geld-Brief-Spannen handelbar. Von dieser Inaktivität der Märkte waren nahezu alle handelbaren Produkte und im besonderen Maße ABS-Wertpapiere betroffen.

Kurz bis mittelfristig sollte das gegenwärtig niedrige Zinsniveau jedoch zu einer leichten Kurserholung und Verbesserung der Fungibilität führen. Auch ABS-Wertpapiere – insbesondere Most-Senior-Papiere – sollten hiervon teilweise profitieren. Zudem sollte sich bei endfälligen Wertpapieren der sog. „Pull-To-Par-Effekt“ positiv auf das Ergebnis auswirken. Ein wesentlicher Unsicherheitsfaktor bleibt jedoch der Devisenmarkt. So würde eine starke Abwertung einzelner Währungen (z.B. GBP, RUB, HUF) die Aktien- und Kreditmärkte weiter nachhaltig unter Druck setzen und insbesondere die osteuropäischen bzw. Emerging-Markets-Kreditrisiken belasten.

Die Entwicklungen an den Finanzmärkten im Jahr 2008 führten auch an den wesentlichen Refinanzierungsmärkten zu erheblichen Spreadausweitungen und zu phasenweise eingeschränkten Absatzmöglichkeiten, insbesondere auf dem internationalen Kapitalmarkt. Für 2009 ist zu erwarten, dass der Trend zu hohen Refinanzierungskosten anhalten wird. Ferner dürfte weiterhin mit einer erheblichen Volatilität der Märkte zu rechnen sein.

Zusätzliche Refinanzierungsmöglichkeiten für Banken ergeben sich jedoch durch das neue Marktsegment der staatsgarantierten Anleihen. So wurde am 23. Januar 2009 eine erste staatsgarantierte Anleihe der BayernLB im Volumen von 5 Mrd. Euro mit einer dreijährigen Laufzeit begeben. Darüber hinaus ist zu erwarten, dass die Notenbanken dem Geschäftsbankensystem weiterhin ausreichend Liquidität zur Verfügung stellen werden, solange es nicht zu einer nachhaltigen Normalisierung der Geld- und Kapitalmärkte gekommen ist. Vor diesem Hintergrund rechnet die BayernLB für das Jahr 2009 mit einer Entspannung der Liquiditätssituation.

Insgesamt wird die Ertrags- und Liquiditätslage der BayernLB auch im Geschäftsjahr 2009 stark von den Entwicklungen an den internationalen Finanzmärkten abhängen, die zurzeit nicht hinreichend abschätzbar sind. Weitere Belastungen, insbesondere in Form von zusätzlichen Wertpapierabschreibungen sind vor diesem Hintergrund nicht auszuschließen. Aufgrund der zu erwartenden Rezession wird zudem mit erhöhten Risikovorsorgeaufwendungen gerechnet. Vor diesem Hintergrund kann ein negatives Ergebnis für das Geschäftsjahr 2009 nicht ausgeschlossen werden. Die Rückkehr zu einem normalisierten Geschäftsumfeld wird erst für das Geschäftsjahr 2011 erwartet.

Die BayernLB hat die Konsequenzen aus der internationalen Finanzkrise gezogen und in enger Abstimmung mit den Anteilseignern und der EU-Kommission Eckpunkte für ein neues Geschäftsmodell erarbeitet, deren Konkretisierung und Umsetzung zurzeit in Vorbereitung ist. Hiernach soll sich die Geschäftstätigkeit in Zukunft noch stärker auf das Kundengeschäft in Deutschland und in ausgewählten europäischen Regionen konzentrieren. Vor diesem Hintergrund geht die BayernLB davon aus, dass die bereits 2008 zu verzeichnenden Erfolge im Kundengeschäft zukünftig weiter ausgebaut werden können und sich positiv auf die Ertragslage der Bank auswirken werden. Auf der Kostenseite wird die Umsetzung strategischer Initiativen im Rahmen des neuen Geschäftsmodells zunächst zu einem Anstieg der Aufwendungen, vor allem des Restrukturierungsaufwandes führen. Mittelfristig wird durch die gezielten Effizienzsteigerungsmaßnahmen hingegen mit einer deutlich verbesserten Kostensituation und rückläufigen Verwaltungsaufwendungen gerechnet.

Entwicklung der BayernLB

Zentrale Unsicherheitsfaktoren für den Prognosezeitraum sind die weltweite Konjunktur-entwicklung, die nach wie vor bestehende Vertrauenskrise an den Finanzmärkten und die Schwierigkeiten am US-amerikanischen Verbriefungsmarkt. Diese Faktoren beeinflussen den Bankensektor in Deutschland erheblich. Besondere Einflussfaktoren für die BayernLB sind die wirtschaftliche Entwicklung in Osteuropa und der starke Rückgang der deutschen Exporte.

Die BayernLB wäre ohne rechtzeitig ergriffene Gegenmaßnahmen aufgrund der Verschärfung der Finanzkrise im zweiten Halbjahr 2008 in eine existenzbedrohende Lage geraten. Durch die massive Unterstützung in Form von Eigenkapital und Garantien des Freistaates Bayern und des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung des Bundes (SoFFin) hat die BayernLB die Chance erhalten, Konsequenzen aus der Krise zu ziehen. Derzeit wird in enger Abstimmung mit den Anteilseignern und der EU-Kommission ein neues Geschäftsmodell erarbeitet.

Im Mittelpunkt der umfassenden Restrukturierung stehen die Fokussierung auf das Kerngeschäft, der deutliche Abbau der Risikoaktiva und Effizienzsteigerungen. Konkret beabsichtigt die Bank ihre risikogewichteten Aktiva um mehr als ein Drittel zu reduzieren. Die Kosten im gesamten Konzern sollen mittelfristig um rund 670 Mio. Euro reduziert werden, was eine Trennung von circa einem Viertel der Mitarbeiter bedeuten würde. Künftig steht ausschließlich das kundenbezogene Geschäft im Vordergrund. Sekundärmarktaktivitäten werden eingestellt oder auf das banktechnisch notwendige Mindestmaß reduziert.

Die BayernLB rechnet angesichts der Umfeldbedingungen im Prognosezeitraum mit einer moderaten Geschäftsentwicklung im verbleibenden Kerngeschäft. Im Jahr 2010 gehen wir von Erholungstendenzen aus. Unter diesen schwierigen Rahmenbedingungen kann sich die BayernLB auf ihre hohe Kundenorientierung verlassen. Dies bedeutet zum Beispiel konkret, Finanzierungen durch den Einbau von staatlichen Förderungen zu optimieren bzw. überhaupt erst möglich zu machen. Chancen ergeben sich auch durch die Zukunftsmärkte Energieeffizienz, Wasserwirtschaft und nachhaltige Energieerzeugung.

Im Rahmen der Restrukturierung wird zudem ein Konzept erarbeitet, diese Märkte gezielt zu bearbeiten und bisherige gute Marktpositionen, wie zum Beispiel im Bereich Erneuerbare Energien, auszuweiten. Ein weiteres wichtiges Ziel der BayernLB ist es, das Mittelstandsgeschäft kontinuierlich auszubauen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten, bestehen nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2008 weiterhin in Form der noch nicht überwundenen Finanz- und Konjunkturkrise. Belastungen können sich insbesondere aus zusätzlichen Wertpapierabschreibungen, erhöhten Risikovorsorgeaufwendungen und aus den bis Mitte des Jahres 2009 noch zu konkretisierenden Restrukturierungsmaßnahmen ergeben, so dass ein negatives Ergebnis für das Geschäftsjahr 2009 nicht ausgeschlossen werden kann. Ein Ausblick hierzu wurde innerhalb des Prognoseberichtes im Abschnitt „Ertrags- und Liquiditätslage“ gegeben. Hinsichtlich der Maßnahmen zur Rekapitalisierung wird auf die einleitenden Ausführungen im Kapitel „Lage“ verwiesen.

Insgesamt ist die BayernLB trotz der heutigen Erwartungen für die Konjunktur und die Kapitalmärkte zuversichtlich, dass mit dem neuen Geschäftsmodell und der darauf basierenden Strategie die Voraussetzungen geschaffen werden können, damit sich Vermögens-, Finanz- und Ertragslage mittelfristig wieder positiv entwickeln. Bei der Veränderung der Rahmenbedingungen können sich entsprechende Auswirkungen auf die Ergebnisentwicklung in der BayernLB ergeben.

Risikobericht

Zusammenfassung

Die globale Krise des Finanzsystems führte zu einer nachhaltigen Funktionsstörung der Finanzmärkte, die es unverändert nur in sehr begrenztem Umfang erlaubt, Risiken aktiv mit den in funktionierenden Märkten zur Verfügung stehenden Instrumenten zu steuern.

Die BayernLB hat hierauf mit einem umfangreichen Krisenmanagement reagiert; ohne die ergriffenen Gegenmaßnahmen und die massive Unterstützung in Form von Eigenkapital und Garantien des Freistaates Bayern und des SoFFin wäre die BayernLB im zweiten Halbjahr 2008 in eine Existenz bedrohende Lage geraten. Wesentliches Element des Krisenmanagements ist die laufende Überwachung aller Kreditportfolios sowie das enge Monitoring potentiell problembehafteter Engagements.

Zudem wurden im Jahr 2008 erste maßgebliche Weichen zur Überarbeitung des gesamten Geschäftsmodells und mit diesem auch der Risikostrategie gestellt. Die Bündelung markt- und risikobezogener Kernkompetenzen, die Straffung des Risikomanagements sowie weitere Maßnahmen zur Risikodiversifikation in den strategischen Beteiligungen der BayernLB sind wesentliche Eckpunkte des Konzeptes.

Aufgrund der Rezession kam es zu Ratingverschlechterungen in den Kreditportfolios. Im Berichtsjahr wurde durch die Suspendierung bzw. Kürzung von internen Limiten, durch die Einschränkung von Neugeschäften und die Kürzung der Laufzeiten für Einzelgeschäfte innerhalb zugesagter Limite das Kreditvolumen gesenkt. Am wesentlichsten betroffen ist hierbei die Branche Banken. Zudem wurden die Strategien und Risikoleitplanken aller wesentlichen Branchen überprüft und für diejenigen Branchen, die als erhöht risikobehaftet eingestuft worden sind, wurden Abbaustrategien festgelegt.

Mit der Ausweitung der Finanzmarkturbulenzen haben das spezifische Zinsrisiko und das allgemeine Zinsrisiko ebenso deutlich zugenommen wie das Währungsrisiko. Durch einen Garantievertrag mit dem Freistaat Bayern wurde im Dezember des Berichtsjahres das einen Selbstbehalt von 1,2 Mrd. Euro übersteigende Adressenausfallrisiko des ABS-Wertpapierportfolios der BayernLB bis zu einer Höhe von 4,8 Mrd. Euro abgesichert. Da dies im Ergebnis auch die Volatilität der entsprechenden Marktpreise reduzierte, konnte der Anstieg des Marktpreisrisikos in der Summe begrenzt werden.

In Summe hatte die Finanzkrise merkliche Auswirkungen auf alle wesentlichen Risikoarten. Insbesondere die erhöhten Marktpreis- und Kreditrisiken hatten seit dem dritten Quartal 2008 zu einer starken Erhöhung des ökonomischen Risikos geführt. Diese Entwicklung wurde dadurch verstärkt, dass auch die potentiellen Verluste aus verschiedenen Szenariorechnungen gestiegen waren. Auf der anderen Seite führte der im Verlauf des Jahres 2008 angestiegene Marktwertverlust des ABS-Wertpapierportfolios zu einem Rückgang des verfügbaren Risikokapitals.

Im Ergebnis überstieg das ökonomische Risiko für die verschiedenen Risikoarten, einschließlich des Bedarfs für mögliche verschärfte Risikosituationen (Szenarioanalysen), das für das angestrebte Rating der Bank von A+ erforderliche Risikokapital. Vor dem Hintergrund, dass zum Bilanzstichtag planmäßig noch nicht der volle Betrag der zugesagten Eigenmittelerhöhung (siehe auch Lagebericht) geflossen war, war die Risikotragfähigkeit der BayernLB und des BayernLB-Konzerns zum Bilanzstichtag noch nicht gegeben. Mit dem vollständigen Zufluss der durch den Freistaat Bayern bereitgestellten Kapitalstützungsmaßnahmen wird eine deutliche Entspannung der Risikotragfähigkeitssituation erreicht werden.

Die Finanzkrise führte auch zu einer starken Anspannung der Liquiditätssituation an den Geld- und Kapitalmärkten. Angesichts der eingeschränkten Funktionsfähigkeit der Märkte wurde auf die Überwachung und Sicherstellung einer adäquaten Liquiditätsvorsorge in der BayernLB und im BayernLB-Konzern ein besonderer Augenmerk gelegt. Die Liquiditätssicherungsplanung wurde laufend den Marktverhältnissen angepasst. Verschiedene präventive Maßnahmen zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit wurden im Berichtsjahr ergriffen. Im Jahr 2008 konnte sich das Liquiditätsmanagement der BayernLB auf einen stabilen Einlagenbestand von Privat- und Geschäftskunden sowie der Sparkassen-Finanzgruppe stützen.

Aufgrund der Zuspitzung der Finanzkrise im vierten Quartal hat sich die BayernLB im November 2008 entschieden, einen Garantierahmen in Höhe von 15 Mrd. Euro beim Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) zu beantragen. Nach Bewilligung des Garantierahmens hat die BayernLB Mitte Januar 2009 erfolgreich eine staatsgarantierte Anleihe mit einem Volumen von 5 Mrd. Euro platziert.

Aus rechnerischen Gründen können in den nachfolgenden Tabellen Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

Organisation

Der Vorstand der BayernLB trägt die Verantwortung dafür, dass die BayernLB über eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation verfügt, die insbesondere eine angemessene Steuerung und Überwachung der wesentlichen Risiken gewährleistet. Zur operativen Umsetzung der Risikoüberwachung sind in der BayernLB der Geschäftsbereich Risk Office und der Geschäftsbereich Financial Office zuständig. Kernaufgaben des Risk Office sind das Management aller Risikoarten auf Einzel- und Portfolioebene sowie die entsprechende Berichterstattung. Das Risk Office ist insbesondere zuständig für die Identifikation, Messung sowie die laufende Überwachung der Kredit-, Beteiligungs-, Länderrisiken und operationellen Risiken. Das Financial Office hat per 1. Oktober 2008 die Verantwortung für das Controlling der Marktpreisrisiken sowie der Zins- und Liquiditätsrisiken für die BayernLB übernommen.

Für alle Risikoarten sowie für die Risikotragfähigkeitsrechnung ist eine unabhängige und risikoadäquate Berichterstattung an den Vorstand und die Gremien sichergestellt. Die Risikostrategie wird vom Vorstand der BayernLB konsistent zur Geschäftsstrategie festgelegt und über geschäftspolitische Zielsetzungen und Leitplanken für die relevanten Geschäftsarten konkretisiert.

Der Bereich Revision prüft den Geschäftsbetrieb der BayernLB und ist dem Vorsitzenden des Vorstandes unterstellt. Die Prüfungstätigkeit erstreckt sich – auf der Grundlage eines risikoorientierten Prüfungsansatzes – grundsätzlich auf alle Aktivitäten und Prozesse der BayernLB, auch wenn diese ausgelagert sind. Der Bereich führt die ihm übertragenen Aufgaben unabhängig von den zu prüfenden Tätigkeiten, Abläufen und Funktionen unter Berücksichtigung der jeweils geltenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus.

Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz und Risikotragfähigkeit

Das Kapitalmanagement der BayernLB basiert auf einem Planungsprozess, der strategische, risikoorientierte und aufsichtsrechtliche Gesichtspunkte im Rahmen einer operativen Mehrjahresplanung verdichtet.

Als Ausgangspunkt zur Planung wird die Strategie der BayernLB in regelmäßigen Zeitabständen überprüft und bei Bedarf angepasst. Die Bestätigung oder gegebenenfalls erforderliche Anpassungen der Strategie werden durch den Vorstand verabschiedet und dem Verwaltungsrat zur Genehmigung vorgelegt.

Auf Basis der beschlossenen strategischen Ausrichtung werden für das Adressenausfallrisiko durch das Risk Office in Zusammenarbeit mit den Geschäftsfeldern konkrete Ziele für die Teilportfolios erarbeitet. Die vereinbarten Zielparameter beziehen sich u.a. auf Rating-, Branchen- und Länderstrukturen.

Abgestimmt auf die Anforderungen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) wird in der BayernLB den Geschäftsfeldern und Geschäftsbereichen neben dem gebundenen bilanziellen Kapital auch ein im Sinne der Risikosteuerung definiertes Risikokapital zugeteilt.

Zur Bestimmung der angemessenen Ausstattung der Geschäftsfelder mit bilanziellem Eigenkapital hat die BayernLB folgende Ziele, Methoden und Prozesse definiert:

Ausgangspunkt der Allokation des bilanziellen Eigenkapitals ist die Eigenmittelplanung. Als Eigenmittel wird das haftende Eigenkapital, das sich aus Kern- und Ergänzungskapital zusammensetzt, zuzüglich der Drittrangmittel definiert. Das Kernkapital setzt sich im Wesentlichen aus gezeichnetem Kapital zuzüglich Rücklagen sowie stillen Einlagen zusammen. Zum Ergänzungskapital gehören Genussrechtskapital und langfristige nachrangige Verbindlichkeiten. Unter den Drittrangmitteln werden kurzfristige nachrangige Verbindlichkeiten verstanden.

Die Eigenmittelplanung basiert im Wesentlichen auf der intern angestrebten Kernkapitalquote (Verhältnis aus Kernkapital und Risikopositionen) und einer intern festgelegten Zielquote für die Gesamtkennziffer (Verhältnis aus Eigenmittel und Risikopositionen) der

BayernLB. Sie definiert dabei für den Planungszeitraum die Obergrenze der aus der Geschäftstätigkeit der BayernLB hervorgehenden Risikoaktiva, Marktrisikopositionen und operationellen Risiken. Den Auswirkungen möglicher Marktveränderungen – simuliert in Stresstests – werden in Form von Eigenkapitalpuffern Rechnung getragen, so dass eine jederzeitige Einhaltung der Solvabilitätskennziffern gewährleistet wird.

Die Allokation des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals auf die Einheiten innerhalb der BayernLB erfolgt durch eine vom Vorstand zu beschließende Verteilung von Risikoaktiva und Marktrisikopositionen, welche neben segmentspezifischen Zielen eine aufsichtsrechtliche Ziel-Kernkapitalquote größer acht Prozent beinhaltet.

Die Einhaltung der Limite für Risikoaktiva- und Marktrisikopositionen für die einzelnen Einheiten wird laufend überwacht. Die Berichterstattung an den Vorstand über die aktuelle Limitauslastung erfolgt dabei laufend. Die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Kennzahlen ist dem Lagebericht zu entnehmen.

Neben der Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ist die Sicherung der ökonomischen Risikotragfähigkeit zentraler Bestandteil der Steuerung in der BayernLB.

Die Risikotragfähigkeitsrechnung wurde im Jahr 2008 weiterentwickelt. Dabei wurde das bestehende Konzept im Wesentlichen um eine weitere Frühwarnfunktion („Negative Case“) ergänzt, durch die eine erhöhte Sensitivität auf bereits kleine Veränderungen des ökonomischen Risikos erreicht wird. Das für die Berechnung des ökonomischen Risikos zu Grunde gelegte Konfidenzniveau ergibt sich aus dem strategischen Zielrating. Entsprechend wird das ökonomische Risiko auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,96 Prozent, was einem externen Rating von A+ entspricht, ermittelt.

Die zur Ermittlung des ökonomischen Risikos relevanten Risikoarten sind Kredit- und Länderrisiko, Marktpreis-, Beteiligungs-, Operationelles Risiko sowie weitere Risiken (z.B. baupartytypische Risiken bei der LBS). Zur Bestimmung der Höhe des ökonomischen Risikos je Risikoart findet grundsätzlich die Value-at-Risk-(VaR-)Methodik Anwendung. Diese wird ergänzt durch ein zusätzlich ermitteltes ökonomisches Risiko, das aus der Betrachtung von Stressszenarien resultiert.

Ökonomisches Risiko der BayernLB zum 31. Dezember 2008

in Mio. EUR	31.12.2008	31.12.2007
Risikokapitalbedarf	9.460	4.376
aus Kapitalvergabe an Kunden und sonstige Beteiligungen	4.709	3.308
• davon Kreditrisiko- und Länderrisiko	2.852	2.183
• davon Marktrisiko	1.226	656
• davon Operationelles Risiko	387	234
• davon Beteiligungsrisiko	124	139
• davon Weitere Risiken	120	96
aus Kapitalvergabe an konzernstrat. Beteiligungen	2.846	–
• davon aus Fremdkapitalvergabe	2.405	–
• davon aus Eigenkapitalvergabe	441	–
aus verschärften Risikosituationen (Szenarien)	1.905	1.068

Die durch die Verschärfung der Finanzkrise erhöhten Marktpreisschwankungen sowie die Ratingverschlechterung in den Kreditportfolios führten zu einem deutlich gestiegenen ökonomischen Risiko. Aufgrund der Entwicklungen auf den Finanzmärkten wurden für die Risikoquantifizierung verringerte Einbringungsquoten für Banken und Versicherungen unterstellt, was einen weiteren Beitrag zum Anstieg des Kreditrisikos leistete.

Die Risikodeckungsmasse gibt Auskunft darüber, bis zu welcher Höhe unerwartete Verluste aus eingegangenen Risiken tatsächlich getragen werden könnten. Sie folgt grundsätzlich einem bilanz- und GuV-orientierten Stufenkonzept, mit dem die Kapitalbestandteile nach ihrer Verfügbarkeit (Liquidierbarkeit) und der Außenwirkung ihrer Veränderungen (Kapitalmarkteffekte) eingestuft werden. Aus der Risikodeckungsmasse wird eine Verlustobergrenze – und damit das verfügbare Risikokapital abgeleitet. Die nicht in die Verlustobergrenze einbezogenen Bestandteile der Risikodeckungsmasse dienen dem zusätzlichen Schutz von Einlegern und vorrangigen Gläubigern im Falle der Insolvenz und werden daher nicht auf die Geschäftsaktivitäten der BayernLB verteilt. Die Risikodeckungsmasse wurde im Berichtsjahr von einer HGB-Sicht auf eine IFRS-Sicht umgestellt. Veränderungen in GuV sowie Eigenkapital aufgrund der Fair Value-Bewertung schlugen sich damit unmittelbar in der verfügbaren Risikodeckungsmasse nieder. Durch die zum 1. Juli 2008 vorgenommene Umgliederung von Wertpapieren in die IFRS-Kategorie Loans and Receivables (LaR) ergab sich eine im Vergleich zur Entwicklung der Marktpreise verringerte Reduzierung der Risikodeckungsmasse zum Berichtsstichtag.

Neben den Ergebnissen aus der VaR-Messung, die im Wesentlichen auf vergangenheitsbezogenen statistischen Informationen beruht, werden verschiedene Szenarien für verschärfte Risikosituationen quantifiziert (Stressszenarien). Bei der Definition der Szenarien wird bewusst von ungewöhnlichen, aber durchaus plausiblen Entwicklungen ausgegangen.

Szenario	Zielsetzung
Schwaches Wirtschaftsumfeld	Beschreibt die Auswirkungen eines verschlechterten Wirtschaftsumfelds (globale Rezession) auf das Portfolio.
Immobilienblase	Wertverfall bei Immobiliensicherheiten mit Rezession als Folgeerscheinung.
Größter problembehafteter Einzelkreditnehmer	Verlust durch Ausfall des größten gefährdeten Einzelkreditnehmers bzw. eines ganzen Landes simuliert.
Branchenkrise	Simulation der Auswirkungen einer wirtschaftlichen Abschwungphase innerhalb einer oder mehrerer Branchen.
Gewinneinbruch	Abbildung des Geschäftsrisikos. Dieses Risiko resultiert aus möglichen Abweichungen zwischen geplantem und tatsächlichem Aufwand und Ertrag.
Erhöhte Risikovorsorge	Simulation von deutlichem Risikodeckungsmassenverbrauch.
Rating Downgrade	Simulation eines Downgrades des BayernLB-Ratings auf A- bzw. BBB+ (langfristig) sowie A-2 bzw. A-3 (kurzfristig) nach S&P Notation.
Marktpreis- / Liquiditätskrise	Simulation einer Krise an einem für die BayernLB wichtigen Markt mit Übersprung-Effekten auf die weltweiten Interbanken-Märkte.
Nachschusspflicht für den Institutssicherungsfonds	Abbildung der institutsspezifischen Auswirkungen evtl. Stützungserfordernisse in der Sparkassen-Finanzgruppe, welche Nachschusspflichten auslösen könnten.

Um die Relevanz der Szenarien zu beurteilen, wurden Frühwarnindikatoren für die Risikotragfähigkeit entwickelt, mittels derer eine rechtzeitige Identifikation zusätzlichen ökonomischen Risikos ermöglicht wird. Wie die Szenarien selbst unterliegen auch die Frühwarnindikatoren dem laufenden Überprüfungsprozess und werden gegebenenfalls angepasst, um veränderten Rahmenbedingungen Rechnung zu tragen. Auswirkungen der Szenarien werden quantifiziert und im Risikobericht ausgewiesen, wenn der entsprechende Frühwarnindikator relevant geworden ist.

Die Verschärfung der Finanzkrise zeigte sich ebenfalls deutlich in gestiegenen Szenarioverlusten. Insgesamt ergibt sich per 31. Dezember 2008 ein Szenarioverlust i.H.v. 1.905 Mio. Euro (Vj.: 1.068 Mio. Euro). Insbesondere das relevante Szenario „Schwaches Wirtschaftsumfeld“ verursachte ein erhebliches zusätzliches ökonomisches Risiko. Darüber hinaus sind zum Berichtsstichtag die Szenarien „Erhöhte Risikovorsorge“, „Marktpreis- und Liquiditätskrise“, „Größter problembehafteter Einzelkreditnehmer“ sowie „Ratingdowngrade“ relevant.

Im Ergebnis überstieg das ökonomische Risiko für die verschiedenen Risikoarten einschließlich des Bedarfs für mögliche verschärfte Risikosituationen (Stressszenarien) das für das angestrebte Rating der Bank von A+ erforderliche Risikokapital. Vor dem Hintergrund, dass zum Bilanzstichtag planmäßig noch nicht der volle Betrag der zugesagten Eigenmittelerhöhung (siehe auch Lagebericht) geflossen war, war die Risikotragfähigkeit der BayernLB und des BayernLB-Konzerns zum Bilanzstichtag noch nicht gegeben. Mit dem vollständigen Zufluss der durch den Freistaat Bayern bereitgestellten Kapitalstützungsmaßnahmen wird eine deutliche Entspannung der Risikotragfähigkeitssituation erreicht werden.

Kreditrisiko (Adressenausfallrisiko)

Kreditrisiken sind für die BayernLB ihrem Umfang nach die bedeutendsten Risiken.

Kreditrisiken (bzw. Adressenausfallrisiken) entstehen, wenn aus Transaktionen bedingte oder unbedingte Zahlungsansprüche gegen Geschäftspartner resultieren. Würden von diesen Geschäftspartnern Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllt, entstünde ein Verlust in Höhe der nicht erhaltenen Leistungen abzüglich eventueller Sicherheitenerlöse und vermindert um sonstige Verwertungserlöse. Diese Definition umfasst Schuldner- und Avalrisiken aus Kreditgeschäften sowie Emittenten-, Wiedereindeckungs- und Erfüllungsriskiken aus Handelsgeschäften.

Länderrisiken und Beteiligungsrisiken werden gesondert gemessen, gesteuert und überwacht.

Über die Kreditrisikostategie – als Teil der alle Risikoarten umfassenden Risikostrategie – werden auf Basis der geschäftspolitischen Ausrichtung sowie der Risikotragfähigkeit Vorgaben für die Entwicklung des Kreditgeschäfts vom Vorstand formuliert. Die operative Steuerung von Teilportfolios erfolgt über spezifische Parameter und Leitplanken. Die Kreditrisikostategie enthält ferner Anforderungen an die Grundsätze für das Management der Risiken, die dafür erforderlichen Kapazitäten und die Qualifikation der Mitarbeiter sowie an die technisch-organisatorische Unterstützung des Managementprozesses.

Kreditentscheidungen erfolgen im Rahmen einer festgelegten risikoadäquaten Kompetenzordnung durch Verwaltungsrat, Vorstand, Kreditkomitee sowie durch Kompetenzträger im Markt und den Analyseeinheiten des Risk Office.

Das Kreditkomitee ist eine permanente Einrichtung in der BayernLB und höchster Kreditkompetenzträger unterhalb des Vorstandes. Alle Kreditentscheidungen, die im Rahmen der Kompetenzordnung im Vorstand bzw. Verwaltungsrat getroffen werden, werden vorab im Kreditkomitee votiert.

Die Zuordnung von Schuldnern zu Ratingklassen erfolgt auf Basis von Ausfallwahrscheinlichkeiten einer 25-stufigen Masterratingskala. Die BayernLB nutzt hierzu mehrere statistisch fundierte Ratingverfahren und hat die aufsichtsrechtliche Genehmigung in Form der Zulassung zum Internal Rating Based Approach (IRBA) seit 1. Januar 2007.

Eine Zulassung zur Anwendung des IRB-Ansatzes haben folgende Ratingmodule im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Prüfungsprozesses erhalten:

- Banken,
- Corporates (Firmenkunden zzgl. kommunalnahe Unternehmen),
- Internationale Gebietskörperschaften,
- Länder- und Transferrisiko,
- Leasing (Leasinggesellschaften sowie SPC Immobilienleasing),
- Versicherungen,
- „International Commercial Real Estate“ (internationale Gewerbeimmobilien),
- Projektfinanzierungen,
- Schiffsfinanzierungen,
- „Suprationals“ (supranationale Organisationen),
- Sparkassen Standard Rating,
- Sparkassen Immobiliengeschäft-Rating,
- „Internal Assessment Approach“ für Verbriefungen.

Mit dem Ratingverfahren zur Bewertung von Leveraged Finance- sowie Flugzeug-Finanzierungen wurden im Jahr 2008 weitere Ratingsysteme zur aufsichtsrechtlichen Prüfung angemeldet.

Die Pflege und Weiterentwicklung dieser Modelle erfolgt durch die BayernLB in Zusammenarbeit mit der „RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG“ und der „Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH“. Alle Ratingverfahren werden einer laufenden Validierung unterzogen, wodurch deren Adäquanz für die korrekte Ermittlung von Ausfallwahrscheinlichkeiten in den jeweiligen Kunden- bzw. Finanzierungssegmenten sichergestellt wird. Die Validierung umfasst sowohl quantitative als auch qualitative Analysen. Dabei werden die Ratingfaktoren, die Trennschärfe und Kalibrierung des Verfahrens, die Datenqualität und das Design des Modells anhand von statistischen und qualitativen Analysen sowie von Erfahrungswerten der Anwender aus dem laufenden Einsatz überprüft. Weitere Informationen finden sich im Internet der BayernLB unter dem Stichwort „Solvabilitätsverordnung“.

Die bankeigenen Ratingsysteme werden ebenfalls angewendet, wenn Fremdkapital an Beteiligungen der BayernLB vergeben wird.

Auf Einzelkundenebene werden Adressenausfallrisiken durch den Bereich Group Risk Control im Risk Office mit Hilfe eines bankweiten Limitierungssystems täglich überwacht. Über dieses System werden Limite für einzelne Kreditnehmer(einheiten) erfasst und ihre Einhaltung kontrolliert. Bei der Limitierung werden Schuldner-, Emittenten-, Aval-, Wiedereindeckungs- und Erfüllungsrisiken unterschieden. Daneben erfolgt eine Steuerung der zeitlichen Struktur der Ausfallrisiken durch Unterteilung der Limite in Laufzeitbänder.

Zudem erfolgt eine konzernweite Steuerung von Großrisiken, die sich aus entsprechenden aufsichtsrechtlichen Großkreditregelungen ableitet.

Um eine ausreichende Granularität des Kreditportfolios zu gewährleisten, wird eine ökonomisch orientierte Limitierung von Kreditnehmereinheiten, die so genannte Klumpenrisikosteuerung, durchgeführt, die sich an die Basel II-Risikogewichtung anlehnt. Hierbei werden unter Berücksichtigung der Eigenkapitalsituation der BayernLB einheitliche, von Ratingklassen abhängige Limite vorgegeben, die grundsätzlich von keiner Kreditnehmereinheit überschritten werden dürfen.

Die Limitierung von Konzentrationen auf Portfolio- und Teilportfolioebene erfolgt anhand der Zielportfoliosteuerung, die durch risikoorientierte Leitplanken (wie z.B. Portfoliolimite nach Ratingklassen, Branchen sowie Ländern) ausgestaltet wird. Die Zielportfoliosteuerung ist auf die Risikotragfähigkeitsrechnung abgestimmt, erfolgt für mehrere Jahre und unterliegt jährlichen Überprüfungen und ggf. Anpassungen an geänderte Rahmenbedingungen.

Die Risikomessung auf Portfolioebene basiert auf dem Kreditrisikomodell CreditRisk+. Darüber hinaus werden für die Zwecke der Risikoanalyse die Risikobeiträge der einzelnen Geschäftspartner zum unerwarteten Verlust des Gesamtportfolios ermittelt.

Ein weiteres zentrales Instrument zur Risikobegrenzung ist die Hereinnahme und laufende Bewertung banküblicher Sicherheiten.

Für die Entscheidung hinsichtlich des erforderlichen Umfangs der Besicherung sind insbesondere die Finanzierungsart, die seitens des Kreditnehmers zur Verfügung stehenden Aktiva, die Be- und Verwertbarkeit sowie ein angemessenes Kosten-/Nutzenverhältnis (Kosten der Hereinnahme und laufenden Bewertung) maßgeblich.

Die Bearbeitung und Bewertung von Sicherheiten erfolgt an Hand der Sicherheitenpolicy, die insbesondere die Verfahren der Bewertung sowie die Bewertungabschläge und -frequenzen der einzelnen Sicherheitenarten festlegt. Die Berechnung der Netto-Risikopositionen erfolgt dabei auf der Grundlage des Liquidationswertes der Sicherheiten.

Für die vertragliche Dokumentation der Sicherheiten sind spezialisierte Einheiten verantwortlich, die auch die Verwaltung und laufende Überwachung sicherstellen. Im Handelsgeschäft mit Derivaten werden üblicherweise Rahmenverträge zur Verrechnung gegenseitiger Risiken (Close-Out-Netting) geschlossen. Mit bestimmten Geschäftspartnern bestehen Sicherheitenvereinbarungen, die das Ausfallrisiko mit einzelnen Handelspartnern auf einen vereinbarten Höchstbetrag begrenzen und im Überschreitungsfall zum Einfordern zusätzlicher Sicherheiten berechtigen.

Das Geschäft mit Kreditderivaten wird grundsätzlich nur mit Kontrahenten durchgeführt, deren Rating dem Investmentgrade entspricht. Das Wiedereindeckungsrisiko ist hier zudem über entsprechende Kreditsicherungsverträge reduziert.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat die Genehmigung zur regulatorischen Eigenmittelentlastung durch Grundpfandrechte, Gewährleistungen, finanzielle Sicherheiten und Derivate im Rahmen der IRBA-Zulassung erteilt. Im Jahr 2008 wurde der Kreis der finanziellen Sicherheiten (bisher nur Barsicherheiten) um Wertpapiere erweitert.

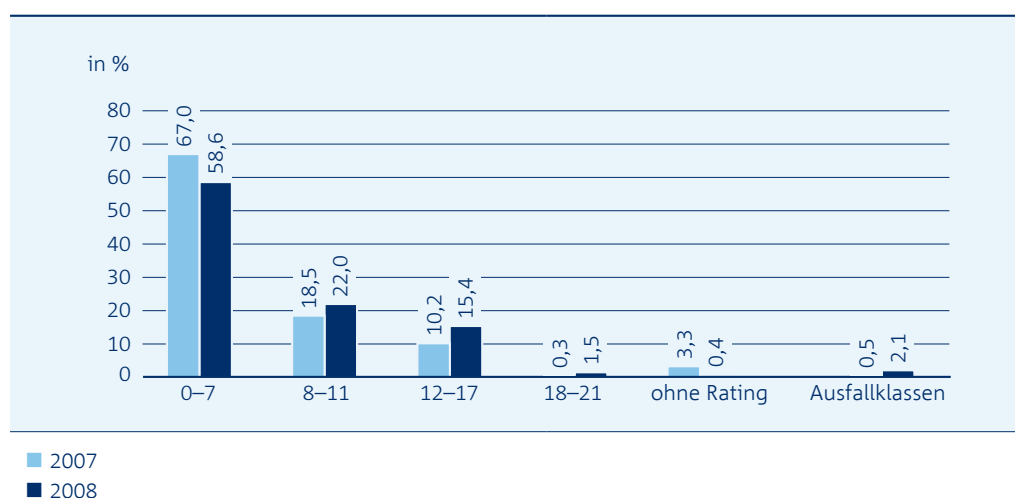
Alle Kreditengagements werden laufend hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse und Sicherheiten sowie hinsichtlich der Einhaltung von Limiten, vertraglichen Verpflichtungen und externen und internen Auflagen überwacht. Die frühzeitige Erkennung von Engagements mit erhöhten Risiken erfolgt anhand definierter Frühwarnindikatoren im Rahmen des Risikofrüherkennungsprozesses. Problembehaftete Engagements werden entsprechend ihres Risikogehalts gemäß den international üblichen Kategorien klassifiziert („special mention“, „substandard“, „doubtful“, „loss“) und, soweit erforderlich, in eine besondere Sanierungsverantwortung und Risikoüberwachung überführt.

Durch die frühzeitige Einleitung geeigneter Maßnahmen sollen potenzielle Ausfälle für die BayernLB minimiert bzw. ganz vermieden werden. Problembehaftete Forderungen und Wertpapiere werden auf objektive Hinweise untersucht, die auf eine Wertminderung des Engagements schließen lassen.

Die nachfolgenden Darstellungen des Kreditportfolios erfolgen auf Basis der internen Risikoberichterstattung an den Vorstand.

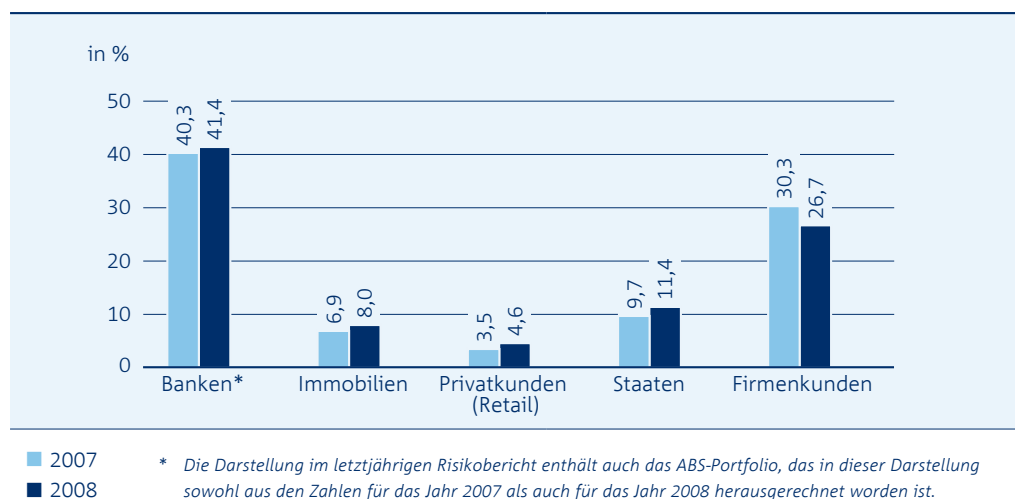
Im Berichtsjahr hat sich das Brutto-Kreditexposure in der BayernLB inklusive ihrer beiden unselbstständigen Anstalten BayernLabo und LBS um 42 Mrd. Euro (rund -12 Prozent) auf 310 Mrd. Euro deutlich verringert.

Bruttoexposure nach Ratingklassen



81 Prozent des Bruttoexposures befinden sich aktuell im Investmentgrade-Bereich (Ratingklassen 0 bis 11); im vergangenen Jahr lag dieser Anteil noch bei 86 Prozent. In dieser Reduzierung wie auch in der Erhöhung des Volumens der problembehafteten Engagements (Ratings 18–21) spiegelt sich das schwierige wirtschaftliche Umfeld wider.

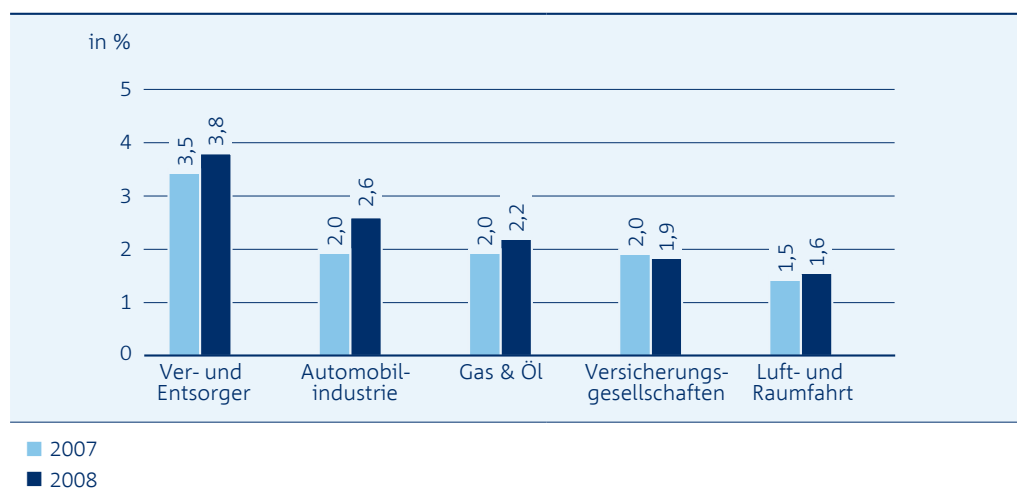
Bruttoexposure nach Branchengruppen



Die volumenmäßig größte Branche in der BayernLB ist das Segment Banken. In absoluten Zahlen ist das Kreditvolumen der Branche Banken um rund 14 Mrd. Euro gesunken.

Die strategiekonforme Erhöhung des Privatkundengeschäfts ist der LBS und der BayernLabo zuzurechnen.

Bruttoexposition der größten Branchen innerhalb der Branchengruppe „Corporates“



Im Firmenkunden-Portfolio der BayernLB gibt es keine brancheninduzierte Konzentrationen. Die Angaben in Prozent beziehen sich auf das gesamte Bruttoexposition aller Branchengruppen. Die Erhöhung in der Branche Automobilindustrie ist darauf zurückzuführen, dass die Autofinanzierungsbanken nunmehr dieser Branche (vorher Banken) zugerechnet werden.

ABS-Portfolio der BayernLB

Das Verbriefungsgeschäft kann in zwei Segmente aufgeteilt werden: zum einen in die an den Standorten München und New York betriebene Strukturierung von Transaktionen für Kunden (ABS-Kudentransaktionen) und zum anderen in die Investments in Asset Backed Securities (ABS-Wertpapiere).

Das Netto-Volumen der Risikopositionen bei den ABS-Wertpapieren nach einzelfallbezogenen Absicherungsmaßnahmen und ohne Berücksichtigung des Garantievertrages mit dem Freistaat Bayern konnte im Verlauf des Jahres 2008 von 24,5 Mrd. Euro per 31. Dezember 2007 auf 19,6 Mrd. Euro per 31. Dezember 2008 durch Absicherungsmaßnahmen und Verkäufe abgebaut werden. Die Gewinn- und Verlustrechnung der BayernLB wurde im Jahr 2008 mit 1.937 Mio. Euro durch das ABS-Wertpapierportfolio belastet.

Zum 19. Dezember 2008 wurde eine Garantievereinbarung zwischen dem Freistaat Bayern und der BayernLB geschlossen. Die Garantie deckt tatsächliche Verluste im ABS-Wertpapierportfolio ab, die über einen Selbstbehalt von 1,2 Mrd. Euro hinausgehen. Der Höchstbetrag der Garantie beläuft sich auf 4,8 Mrd. Euro. Die Absicherung wirkt sowohl in wirtschaftlicher, aufsichtsrechtlicher als auch bilanzieller Hinsicht.

Durch den Garantievertrag sichert der Freistaat Bayern gegen Zahlung einer Prämie als Sicherungsgeber die ABS-Wertpapierportfolios der BayernLB ab. Diese Absicherung bezieht sich auf Insolvenz, Nichtzahlung von Kapital und Zinsen, Kapitalabschreibungen und für durch eventuelle Verkäufe vor Endfälligkeit erlittene Verluste.

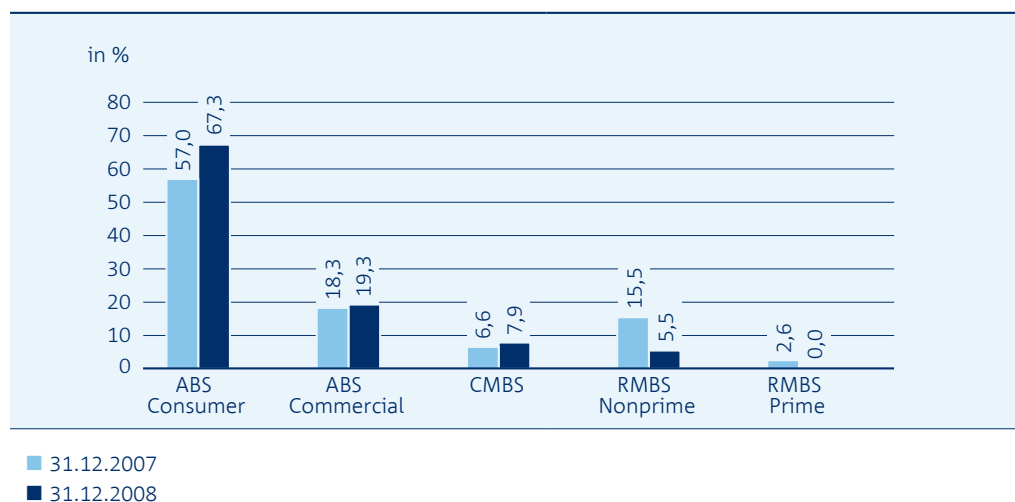
Zum 31. Dezember 2008 hatte sich eine Überschreitung des Selbstbehaltes in Höhe von 1,3 Mrd. Euro ergeben.

Im Rahmen des forderungsbesicherten Kreditgeschäfts strukturiert und verbrieft die BayernLB Forderungsportfolios von Kunden (ABS-Kundentransaktionen). Die Forderungsportfolios umfassen Handelsforderungen, Kfz-Finanzierungen, Konsumentenkredite (inkl. Kreditkartenforderungen) sowie wohnwirtschaftliche und gewerbliche Hypothekendarlehen. Die Finanzierung erfolgt im Wesentlichen über die von der BayernLB eigeninitiierten ABCP-Programme Giro Balanced Funding Corporation und Giro Lion Funding Limited.

Die ABS-Kundentransaktionen werden über die an die ABCP-Programme gestellten Liquiditätsfazilitäten in den Risikopositionen der BayernLB erfasst.

Das ABS-Kundengeschäft der BayernLB beträgt per 31. Dezember 2008 5,4 Mrd. Euro (Vj.: 7,9 Mrd. Euro) und wird in der BayernLB bzw. in den von ihr initiierten Conduits betrieben. Der Rückgang gegenüber 2007 ist auf eine aktive Risikoreduktion insbesondere bei Transaktionen in den USA zurückzuführen.

ABS-Kundentransaktionen nach Assetklassen per 31. Dezember 2008



Auf Basis der BayernLB-internen Ratingverfahren verteilen sich Kundentransaktionen zu 15 Prozent auf AAA und AA (Vj.: 28 Prozent) und zu 78 Prozent auf A (Vj.: 71 Prozent) äquivalenten Ratingnoten.

Ausfall und Risikovorsorge

Im Rahmen des Risikofrüherkennungsprozesses werden Engagements mit eingetretenen Risikosignalen entsprechend ihres Risikogehaltes klassifiziert und in eine geeignete Betreuungsform überführt. Basis dafür sind objektive Hinweise, die auf eine Wertminderung des Engagements hinweisen. Diese sind u.a.:

- Ratingnote 19 und schlechter auf der 25-stufigen Ratingskala
- Zins-, Tilgungsrückstand oder Überziehung von über 30 Tagen
- Zwangsprolongationen
- Umschuldung von anderen Banken
- Stundung(santräge)
- Bonitätsbedingte Restrukturierung oder Sanierung
- Stillhaltevereinbarungen
- Bilanzielle Überschuldung bzw. Unterdeckung
- Länderspezifische Hinweise

Für alle Engagements, die auf Basis dieser Hinweise eine Klassifikation von „substandard“ und schlechter haben, sind anlassbezogen, mindestens aber vierteljährlich die Auswirkungen auf die zukünftigen Cash Flows zu überprüfen. Wenn die Untersuchung zeigt, dass eine Wertminderung vorliegt, wird eine Einzelrisikovorsorge unter Berücksichtigung von Bonitäts- und Länderrisiken gebildet. Die Berechnung der Wertberichtigung wird pro Geschäftspartner bzw. pro Finanzierungsprojekt vorgenommen. Die Festlegung der Höhe der Wertberichtigung erfolgt dabei grundsätzlich durch Gegenüberstellung des Buchwerts der Forderung mit dem auf Grundlage des anfänglichen Effektivzinssatzes ermittelten Barwerts der zu erwartenden Cash Flows.

Die Risikovorsorgebildung unterscheidet zwischen Einzelrisikovorsorge für bestehende Forderungen, Inanspruchnahmen aus Finanzgarantien, unwiderrufliche Kreditzusagen und sonstige bilanzunwirksame Verpflichtungen. Wird bei einer Wertminderung festgestellt, dass keine Aussicht auf eine Erlösquote besteht, wird die Forderung bei einer bereits gebildeten Wertberichtigung ausgebucht bzw. bei einer neu festgestellten Wertminderung direkt zu Lasten des Ergebnisses abgeschrieben. Kriterien für die Abschreibung sind insbesondere die bonitätsbedingte Einstellung des Geschäftsbetriebes bzw. Zins- und/oder Kapitalverzicht.

Im Rahmen des Ratingprozesses sind im Ratingsystem Ausfallkriterien hinterlegt. Diese Ausfallkriterien berücksichtigen die Definitionen der Solvabilitätsverordnung. Danach werden in der Ratingklasse 22 die „Forderungen in Verzug“ und in den Ratingklassen 23 und 24 die „Notleidende Forderungen“ berücksichtigt.

Ein Einzelkreditnehmer der BayernLB ist dabei auch dann als „in Verzug“ oder „notleidend“ zu betrachten, wenn er ein Ausfallkriterium in einem des BayernLB-Konzerns angehörigen Tochterinstitut erfüllt.

Allen erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurde über eine Risikovorsorge angemessen Rechnung getragen. Für latente Risiken werden Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Entwicklung der Vorsorge für Adressausfall- und Länderrisiken*

in Mio. EUR	2008	2007	2006	2005	2004	2003
Stand 1.1.	692	1.054	1.874	3.384	4.249	4.055
Auflösung -	171	219	289	625	471	389
Verbrauch -	175	236	674	1.260	720	664
Zuführung +	1.106	102	155	322	379	1.448
Sonstige Veränderung** +	7	9	12	53	53	201
Stand 31.12.	1.458	692	1.054	1.874	3.384	4.249

* Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen im Kreditgeschäft, Länderportfoliowertberichtigung

** Wechselkursänderungen, Umbuchungen

Beteiligungsrisiko

Neben Risiken aus der Fremdkapitalvergabe können Risiken aus Beteiligungen entstehen (Anteilseignerrisiken). Dies sind potenzielle Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Haftungsrisiken (z.B. Patronatserklärungen) oder aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen).

Die BayernLB geht zur Erreichung ihrer Unternehmensziele gezielt Beteiligungen ein, die schwerpunktmäßig entweder ihr Geschäftsspektrum erweitern, Dienstleistungen für sie erbringen oder als reine Finanzbeteiligungen fungieren.

Der Umgang mit Beteiligungsrisiken ist in der Risikostrategie sowie der Beteiligungs-Policy geregelt. Für alle Beteiligungen ist ein Klassifizierungsverfahren zur Risikobeurteilung und -überwachung mit klaren Vorgaben zu Risikofrüherkennung implementiert.

Länderrisiko

Länderrisiko ist das Risiko, dass im jeweils betroffenen Land ein Geschäftspartner oder das Land selbst seinen Verpflichtungen aufgrund hoheitlicher Maßnahmen oder volkswirtschaftlicher bzw. politischer Probleme nicht oder nicht fristgerecht nachkommt.

Das Länderrisiko entsteht beispielsweise aufgrund einer möglichen Verschlechterung der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen, eines politischen oder sozialen Umsturzes, der Verstaatlichung oder Enteignung von Vermögen, der Nichtanerkennung von grenzüberschreitenden Verbindlichkeiten von staatlicher Seite, von Devisenkontrollmaßnahmen, der Entwertung oder Abwertung der Landeswährung oder Zahlungs- oder Lieferverboten, Moratorium, Embargo, Krieg, Revolution, Putsch im jeweils betroffenen Land.

Zur Erschließung neuer Ertragspotenziale begleitet die BayernLB ihre Kunden in ausländische Wachstumsmärkte, wobei für ausgewählte Länder und Regionen wie z.B. die Expansion in Osteuropa eigene Strategien formuliert werden. Im Zuge ihrer Geschäftstätigkeit geht die BayernLB daher bewusst Länderrisiken in begrenzter Höhe ein.

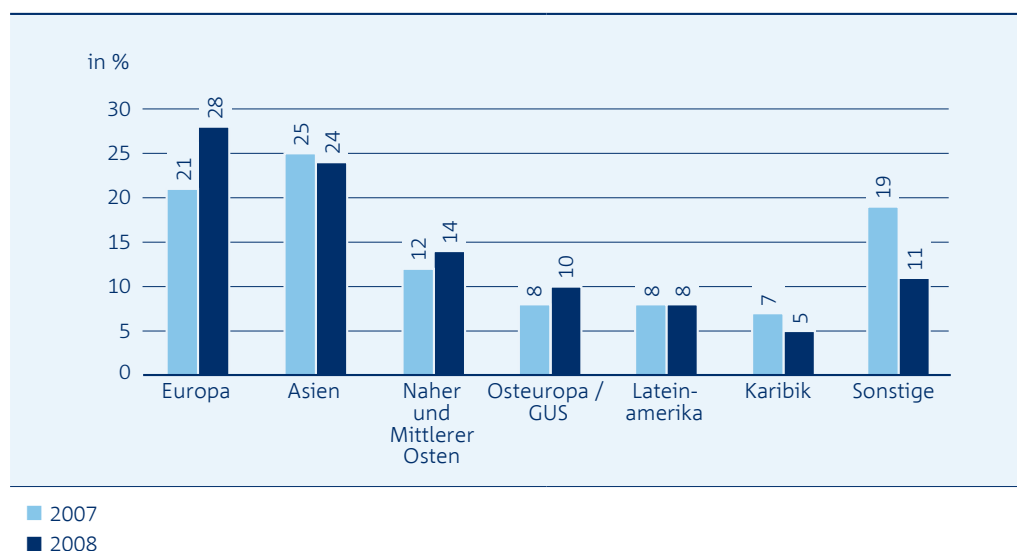
Die Länderrisiko-Policy regelt einheitlich und verbindlich die Definition und den Umgang mit Länderrisiken. Sie regelt zum Beispiel die Notwendigkeit eines Länderratings für jedes Land, in dem Geschäfte getätigt werden, sowie die Messung des Länderrisikos, die Limitierung, Kompetenzen und Überwachung einschließlich der Eskalationsstufen bei Limitüberschreitungen.

Wesentliches Instrument für die Messung des individuellen Länderrisikos ist das Länder-rating. Die Länderratings werden von einer unabhängigen Analyseeinheit des Bereichs Volkswirtschaft ermittelt, mindestens jährlich überprüft und im Bedarfsfall angepasst. Zur Beurteilung werden die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse eines Landes und insbesondere dessen Fähigkeit zur Bedienung der Schulden anhand quantitativer und qualitativer Merkmale analysiert. Die Länderratings werden von der BayernLB zur Bestimmung des Kreditrisikos im IRB-Ansatz nach Basel II verwendet.

76 Prozent des Auslandsexposures der BayernLB befinden sich in Ländern, bei denen aus Sicht der BayernLB ein geringes Länderrisiko besteht, im wesentlichen innerhalb von Mitgliedsstaaten der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion, Großbritannien und den USA. Die übrigen 24 Prozent entfallen auf risikorelevante Länder. Hier ist auch das Engagement der BayernLB in Island enthalten, für das in ausreichender Höhe Risikoversorge getroffen wurde.

Im Rahmen der Portfoliosteuerung wurden im vierten Quartal 2008 sämtliche Länderlimite überprüft und teilweise reduziert, so dass im Vergleich zum Vorjahr ein Abbau des Länderexposures in den risikorelevanten Ländern um knapp 5 Prozent auf 30,0 Mrd. Euro erfolgte. Davon befinden sich derzeit 93 Prozent in den Ratingklassen 1 bis 11 (Investmentgrade) bzw. 7 Prozent in den übrigen Ratingklassen.

Regionenspezifische Verteilung Nettoexposition in risikorelevanten Ländern



Die BayernLB hat für ihr Länderrisiko eine angemessene Risikovorsorge getroffen. Diese beläuft sich zum 31. Dezember 2008 auf 34 Mio. Euro (Vj.: 30 Mio. Euro). Das Land mit der höchsten Risikovorsorge ist die Ukraine mit rund 8 Mio. Euro. Die Summe der einzelnen länderbezogenen Engagements (Netto-Sicht), auf die eine Vorsorge gebildet wurde, erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 22.245 Mio. Euro auf 25.708 Mio. Euro.

Marktpreisrisiko

Marktpreisrisiken umfassen potenzielle Verluste aufgrund der Veränderung von Marktpreisen. Die BayernLB gliedert Marktpreisrisiken nach den Risikofaktoren in allgemeine und spezifische Zinsänderungs-, Währungs-, Aktienkurs-, Rohstoff- und Volatilitätsrisiken sowie Risiken aus alternativen Investments. Marktpreisrisiken können aus Wertpapieren (und wertpapierähnlichen Produkten), Geld- und Devisenprodukten, Rohstoffen, Derivaten, Währungs- und Ergebnissicherungen, eigenkapitalähnlichen Mitteln oder aus dem Aktiv-Passiv-Management resultieren.

Die Risikostrategie gibt die strategischen Grundsätze für den Umgang mit Marktpreisrisiken vor. Diese dürfen nur im Rahmen genehmigter Limite eingegangen werden, sind laufend zu bewerten und zu überwachen. Soweit neue Produkte eingeführt werden, unterliegen diese einem Produkteinführungsprozess.

In der BayernLB werden verschiedene Instrumente zur Überwachung und Limitierung eingesetzt, dazu gehören Risikosensitivitäten, VaR, Stresstests sowie Kenngrößen zur Risikotragfähigkeit. Im Rahmen der täglichen Überwachung werden Marktpreisrisiken in der Regel mit dem VaR-Verfahren auf Basis einer eintägigen Haltedauer und mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent ermittelt. Als maßgebliches VaR-Verfahren wird in der BayernLB die Historische Simulation angewendet, wobei Korrelationseffekte errechnet und entsprechend berücksichtigt werden.

Die Zuverlässigkeit der Marktpreisrisikomessverfahren wird regelmäßig hinsichtlich Güte bzw. Qualität der einzelnen Risikoverfahren überprüft. Im Rahmen des sogenannten Backtestings wird die Risikoprognose mit dem tatsächlich eingetretenen Ergebnis (Gewinn bzw. Verlust) verglichen. In Anlehnung an den Basel II-Ampelansatz wird die Prognosegüte des Risikomodells als gut bezeichnet, wenn das prognostizierte Risiko pro Jahr an nicht mehr als vier Tagen durch eine negative Tages-Performance überschritten wurde. Im Jahr 2008 traten in der BayernLB aufgrund der extremen Marktbewegungen punktuelle Überschreitungen dieser Grenze für einzelne Teilportfolios auf, wobei diese extremen Marktbewegungen unmittelbar in die Risikoermittlung eingeflossen sind.

Obwohl die VaR-basierte Messung der allgemein akzeptierte Ansatz zur Risikomessung ist, sind die Ergebnisse daraus immer vor dem Hintergrund der Modellannahmen (wesentlich: fixes Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, Verwendung historischer Daten von einem Jahr für die Abschätzung künftiger Ereignisse) zu sehen. Aus diesem Grund werden zusätzlich zukunftsorientierte Analysen unter Extrem- bzw. Pauschalannahmen durchgeführt, die nicht durch die verwendete Messmethodik abgedeckt sind. Die Marktpositionen der Einzelinstitute werden dabei im Rahmen von Stresstests außergewöhnlichen bzw. pauschalen Marktpreisänderungen und Krisensituationen ausgesetzt und auf

Risikopotenziale analysiert. Diese Stressszenarien umfassen Preisrisiken für Zinsen, Credit Spreads, Wechselkurse, Aktienkurse, Kurse für Alternative Investments und Rohwarenpreise sowie Volatilitätsrisiken. Die Ergebnisse der Stressszenarien fließen auch in die Risikotragfähigkeit ein. So wurde im Berichtsjahr aufgrund der ausgeprägten Credit Spread-Ausweitungen zusätzliches stressbedingtes ökonomisches Risiko für Marktrisiken berücksichtigt. Die Ergebnisse der Stresstests werden laufend überprüft und bei Bedarf angepasst.

Für regulatorische Zwecke werden in der BayernLB derzeit keine eigenen internen Risikomodelle verwendet. Zum Einsatz kommt hier die Standardmethode.

Das Zinsänderungsrisiko von Anlagebuchportfolios wird als barwertiges Risiko ermittelt und ist in die tägliche Risikoüberwachung nach VaR im Marktrisiko-Controlling integriert. Sowohl vertragliche als auch gesetzliche Kündigungsrechte werden dabei als Option modelliert und fließen in die Risikoberechnung mit ein. Unbefristete Einlagen werden entsprechend ihrer jeweiligen Zinssensitivität modelliert.

Die ermittelten Barwertveränderungen im Verhältnis zum haftenden Eigenkapital lagen per Jahresultimo mit 7,2 Prozent deutlich unter dem sogenannten „Outlier-Kriterium“ von 20 Prozent. Der Anstieg des entsprechenden Werts im Vergleich zum Vorjahr (2,8 Prozent) spiegelt die per Jahresultimo teilweise bereits erfolgte Erhöhung der Eigenmittel wider.

Der maximale Verlust für die Übernahme von Marktpreisrisiken wird in der BayernLB durch die Allokation von Marktrisikokapital limitiert, das aus der Risikotragfähigkeitsrechnung abgeleitet wird. Dabei wird das Marktrisikokapital für den Gesamt-VaR limitiert. Zusätzlich werden die Risikofaktoren nach definierten Teilportfolios überwacht.

Alle Marktpreisrisiken werden täglich handelsunabhängig überwacht und berichtet. Neben der Umsetzung von aufsichtsrechtlichen Anforderungen wird durch die den Handel überwachende Einheit auch die Risikotransparenz und das regelmäßige Reporting an Portfolioverantwortliche sichergestellt. Der Vorstand wird im Rahmen des monatlichen Marktrisikoreportings ausführlich über die Marktpreisrisikolage informiert.

Vor dem Hintergrund der starken Marktschwankungen v.a. im Bereich der Credit Spreads betrug das Marktpreisrisiko in der BayernLB im Jahr 2008 durchschnittlich 326,9 Mio. Euro im Handels- und Anlagenbuch (VaR bei einem Tag Haltedauer und 99 Prozent Konfidenzniveau). Es überschritt damit den entsprechenden Vorjahreswert um das 2,9-fache und schwankte im Jahresverlauf innerhalb einer Bandbreite von 154,5 Mio. Euro bis 499,3 Mio. Euro.

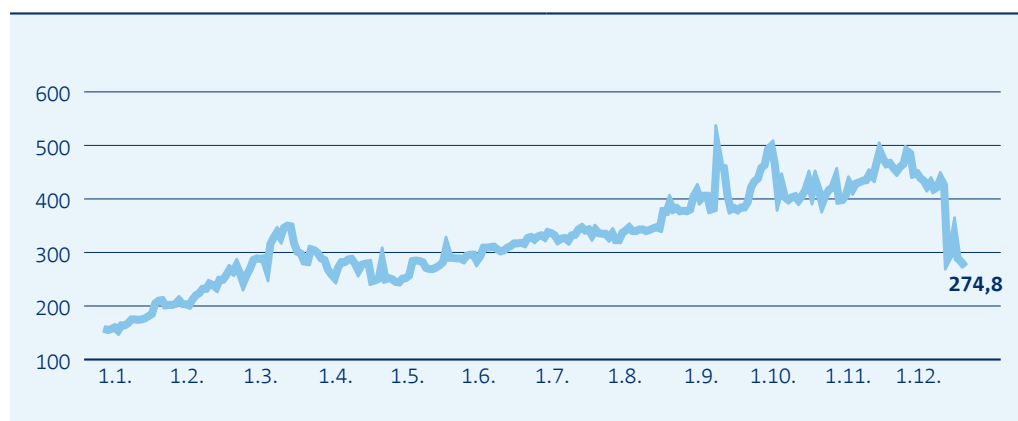
Gesamtmarktpreisrisiko in der BayernLB im Jahresvergleich

in Mio. Euro	12-Monats-Vergleich zum 31.12.2008			12-Monats-Vergleich zum 31.12.2007		
	Durchschnitt	Maximum	Minimum	Durchschnitt	Maximum	Minimum
allgemeiner Zins-VaR	96,50	323,54	39,62	74,29	145,29	42,46
spezifischer Zins-VaR	245,55	405,97	161,50	–	–	–
Währungs-VaR	51,26	129,19	12,47	9,05	22,49	4,37
Aktien-VaR	1,63	4,19	0,45	5,36	25,64	1,26
Rohstoff-VaR	2,93	7,95	0,05	1,50	2,76	0,40
Volatilitäts-VaR	3,54	8,95	1,80	2,96	4,57	1,39
Alternative Investments-VaR	7,39	8,91	4,76	7,20	8,92	3,44
Gesamt-VaR	326,9	499,3	169,3	88,4	160,7	53,8

Vor dem Hintergrund der starken Marktschwankungen im Bereich der Credit Spreads ist für die starke VaR-Zunahme im Jahresvergleich vor allem das spezifische Zinsrisiko verantwortlich. Aus diesem Grund wurde in der BayernLB ab März 2008 das spezifische Zinsrisiko auch getrennt modelliert und limitiert. Mit Ausweitung der Finanzmarkt-turbulenzen hat in der Folge auch die Volatilität bei Währungen deutlich zugenommen und zu einem entsprechenden Risikoanstieg geführt. Die Rohstoffrisiken, Risiken aus alternativen Investments und Volatilitätsrisiken sind im Verhältnis zum gesamten Marktpreisrisiko von untergeordneter Bedeutung.

Durch den am 19. Dezember 2008 in Kraft getretenen Garantievertrag mit dem Freistaat Bayern zur Absicherung des ABS-Wertpapierportfolios der BayernLB sowie methodische Änderungen in der VaR-Berechnung durch erweiterte Anwendung der Historischen Simulation im Dezember wurde das Marktpreisrisiko am Ende des Jahres deutlich reduziert (VaR-Effekte: Garantievertrag -139 Mio. Euro bzw. Methodik -39 Mio. Euro).

VaR im Jahresverlauf 2008



Der Marktpreisrisiko-VaR erreichte im Jahr 2008 im März ein erstes Zwischenhoch. Vor allem infolge zwischenzeitlich rückläufiger, sich dann aber wieder ausweitender Credit Spreads ging der VaR zunächst zurück, nahm dann aber wieder zu. Infolge des Lehman Brothers-Konkurses resultierte im September ein sprunghafter VaR-Anstieg. Die Erhöhung im Oktober ist wesentlich auf gestiegene Marktvolatilitäten zurückzuführen. Der danach erfolgte Rückgang resultierte aus einer modellbedingten methodischen Änderungen bei der Berechnung des VaR (stichtagsbedingter Wegfall von historischen Szenarien bzw. verursachungsgerechte Zuordnung von Hedgepositionen) für spezifische Zinsänderungsrisiken.

Das festgelegte VaR-Limit wurde in der BayernLB im Jahresverlauf sukzessive von 311,9 Mio. Euro auf 503,8 Mio. Euro angehoben. Die Limitanpassungen wurden vor allem infolge des laufenden Risikoanstiegs aus ABS-Wertpapieren und bestimmten Bonds erforderlich, da aufgrund des extremen Preisverfalls bzw. zunehmender Illiquidität der relevanten Märkte von der BayernLB eine „buy-and-hold-Strategie“ verfolgt wurde. Deshalb wurden diese Bestände für die zeitnahe Überwachung und Berichterstattung auch einem separaten Portfolio zugeordnet.

Derivative Instrumente werden in erster Linie mit Banken und öffentliche Kunden abgeschlossen. Die BayernLB setzt derivative Instrumente zur Reduzierung von Marktpreis- und insbesondere Adressenausfallrisiken ein. Dabei gibt es keine separate Kapitalallokation sowie Limitierung für Ausfallrisiken gegenüber Kontrahenten mit derivativen Positionen. Beides erfolgt im Rahmen des generell gültigen Limitierungsprozesses für Adressenausfallrisiken. Im Übrigen gelten die Methoden der aufsichtsrechtlichen Großkredit- sowie der internen Klumpenrisikosteuerung für Adressenausfallrisiken.

Bei Credit Default Swaps (CDS) nimmt die BayernLB sowohl Sicherungsgeber- („Protection Seller“) als auch Sicherungsnehmer- („Protection Buyer“) Positionen ein. Die CDS werden auf Einzeltransaktionsebene bewertet (täglich, monatlich und zum Bilanzstichtag) und überwacht. Auf dieser Bewertung basierend werden täglich die Gewinn- und Verlustpositionen ermittelt.

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko versteht die BayernLB das Risiko, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht zu erfüllen oder – im Falle einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen beschaffen oder Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktpreisen veräußern zu können.

Die strategischen Grundsätze des Umgangs mit Liquiditätsrisiken sind in der Risikostrategie festgelegt. Übergeordnetes Ziel des Liquiditätsrisikomanagements ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit. Inhaltliche Grundprinzipien der Zusammenarbeit zwischen der BayernLB und ihren strategischen Konzerntöchtern im Hinblick auf eine effiziente Liquiditätssteuerung sind in den Group Treasury Principles geregelt. Darauf aufbauend sind die inhaltlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen des Managements und Controllings von Liquiditätsrisiken in einer konzernweit gültigen Liquidity Policy festgelegt.

Das Asset Liability Committee (ALCO) unterstützt den Vorstand in der Wahrnehmung seiner Geschäftsführungsfunktion bei der Überwachung und Optimierung des Einsatzes wichtiger Ressourcen. Es übernimmt im Wege einer delegierten Entscheidungskompetenz u.a. die Funktionen der Steuerung und Allokation der Kernressource Liquidität.

Liquiditätssteuerung und -management liegen in der BayernLB in der Zuständigkeit des Bereichs Group Treasury innerhalb Financial Markets. Hier erfolgt die übergreifende Steuerung der situativen und strukturellen Liquidität. Der situative Liquiditätsausgleich am Markt wird durch den Geldhandel im Geschäftsfeld Financial Markets durchgeführt.

Die Erstellung von Liquiditätsübersichten und das konzernweite Risikocontrolling von Liquiditätsrisiken erfolgen im Bereich Mid Office (Geschäftsbereich Financial Office).

Die BayernLB verfügt über eine schriftlich fixierte Liquiditätssicherungsplanung. In ihr werden die für die Abwendung drohender bzw. die Bewältigung akuter Krisen erforderlichen Prozesse und Steuerungs- bzw. Sicherungsinstrumente festgelegt. Der Eskalationsmechanismus umfasst die Festlegung des Liquiditätsstatus der Bank im Sinne einer Risikoampel. Im Fall einer Liquiditätskrise stellen der strikte Erhalt der Zahlungsfähigkeit sowie die Vermeidung von Reputationsschäden die vorrangigen Ziele der BayernLB dar.

Wichtigstes methodisches Werkzeug zur Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung des Liquiditätsrisikos in der BayernLB ist die Liquiditätsübersicht. In ihr werden die Liquiditätsgaps aus deterministischen und modellierten zukünftigen Zahlungsströmen und das realisierbare Liquiditätsdeckungspotenzial in fest definierten Laufzeitbändern (beginnend mit täglichen Laufzeitbändern für die ersten 180 Tage) gegenübergestellt.

Das Liquiditätsdeckungspotenzial quantifiziert in Betrag und Zeitpunkt die Fähigkeit der BayernLB, liquide Mittel zum frühest möglichen Zeitpunkt zu wirtschaftlichen Konditionen zu beschaffen. Es zeigt die Möglichkeit zur Abdeckung von Liquiditätsgaps und damit aller Zahlungsstrom-basierten Liquiditätsrisiken auf. Die wichtigsten Bestandteile des Liquiditätsdeckungspotenzials sind der freie Zentralbankgeldzugang, weitere verfügbare zentralbankfähige Sicherheiten, der Garantierahmen aus dem SoFFin sowie das Emissionspotenzial im Deckungsregister.

Ein wesentlicher Effekt der Finanzkrise ist die angespannte Liquiditätssituation an den Geld- und Kapitalmärkten. Die Überwachung und Sicherstellung einer adäquaten Liquiditätsausstattung der Bank stellt daher eine essentielle Herausforderung dar. Hierzu überwacht und steuert die BayernLB ihre Liquidität auf Basis verschiedener Szenarien.

Neben dem „Basis-Szenario“ ergänzen weitere Szenario-Analysen unter Stress-Bedingungen das Spektrum der Risikomessung. Die nachfolgend aufgeführten Liquiditäts-Stress-Szenarien werden regelmäßig berechnet:

- „Rating-Downgrade auf A-“,
- „Rating-Downgrade auf BBB+“,
- „Marktliquiditätskrise“,
- „Marktkrise und Downgrade auf A-“,
- „Worst Case Szenario“.

In das bereits etablierte Szenario „Marktliquiditätskrise“ wurden stetig die Erkenntnisse aus der aktuellen Finanzkrise einbezogen, um ein möglichst konservatives Bild über die Liquiditätssituation bei einer gegenüber dem Status quo noch weiter verschärften Krisensituation abgeben zu können.

Um auch weitergehende potenzielle Risiken möglichst umfassend zu berücksichtigen, wurde im Laufe des Jahres 2008 das bestehende Szenario-Set um ein hypothetisches Szenario erweitert, das die Auswirkung einer Marktliquiditätskrise, kombiniert mit einem potenziellen Downgrade auf A-, auf die Liquiditätssituation der BayernLB simuliert.

Das „Worst Case Szenario“ ist in der aktuellen Krisensituation das zentrale Steuerungstool im Liquiditätsrisikomanagement der BayernLB und dient als wichtiger Indikator und Impulsgeber für Maßnahmen. Es erweitert das Szenario-Set um einen dynamischen Ansatz, d.h. insbesondere um die zusätzliche Berücksichtigung von der Liquidität belastendem Kreditneugeschäft. Der Erstell-Turnus dieses Szenarios wurde im Berichtsjahr von wöchentlich auf täglich erhöht, um der Verschärfung der Finanzkrise Rechnung zu tragen.

Auf Basis der Liquiditätsübersichten werden für die verschiedenen Szenarien Kennzahlen ermittelt, die eine komprimierte Beurteilung der Liquiditätssituation ermöglichen. Zur Bewertung der Liquiditätssituation dient primär die maximale Auslastung des Liquiditätsdeckungspotenzials für die ersten 180 Tage, wobei der Auslastung über die ersten 10 Handelstage ein besonderes Gewicht beigemessen wird. Daneben werden zu Steuerungszwecken regelmäßig Coverage Ratios errechnet, die das Verhältnis von Liquiditätsreserven und liquiden Mitteln zu kurzfristig abrufbaren Zahlungsverpflichtungen für bestimmte Bereiche des Konzerns abbilden.

Darüber hinaus erfolgt eine regelmäßige Analyse und Überwachung der Diversifikation in der Refinanzierungsstruktur. Im Berichtsjahr lagen keine wesentlichen liquiditätsrisikorelevanten Konzentrationen vor.

Auf der Ebene der BayernLB wird für das öffentliche Pfandbriefregister und das Hypothekenregister regelmäßig ein spezifischer Cash Flow-Saldo für die nächsten 180 Tage ermittelt und im Rahmen des Reports gemäß § 27 Pfandbriefgesetz neben anderen Kennziffern zum Deckungsregister dem Vorstand zur Kenntnis gegeben. Dieser Saldo zeigt im Jahr 2008 eine stetige Liquiditätsüberdeckung.

Im Rahmen der Risikosteuerung unterscheidet die BayernLB die situative (bis zu einem Jahr) und die strukturelle Liquiditätssituation (über ein Jahr). Zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit auch in Krisensituationen verfügt die BayernLB über ein angemessenes Portfolio zentralbankfähiger Wertpapiere (Europäische Zentralbank (EZB), Federal Reserve System (Fed)). Freie Fazilitäten in ausreichender Höhe bei diesen beiden Notenbanken gewährleisten, dass etwaige ungeplante Zahlungsanforderungen auch im Worst Case taggleich abgedeckt werden können. Die Liquidität der außereuropäischen Stützpunkte sowie der strategischen Konzerntöchter innerhalb des BayernLB-Konzerns ist über lokale Liquiditätsreserven hinaus auch durch die Einbindung in das Liquiditätspooling der Zentrale in München gesichert. Bei Bedarf fungiert die BayernLB Kernbank dabei als „Lender of Last Resort“ im Konzern.

Die Steuerung der strukturellen Liquidität erstreckt sich über einen Simulationszeitraum von 30 Jahren. Mittels geeigneter Instrumente wird auf eine ausgewogene Refinanzierungsstruktur hingewirkt, um die Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit des Konzerns auch mittel- bis langfristig sicherzustellen. Maßgebliche Steuerungsgrundlage hierbei ist die konzernweite Funding-Planung, die regelmäßig mit der aktuellen Liquiditätssituation abgeglichen wird. Die laufende Emissionsfähigkeit im Pfandbrief-Segment sowie die hohe Qualität der Deckungsregister werden durch das Collateral Management gewährleistet.

Im Rahmen der situativen Liquiditätssteuerung wird zudem die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätsverordnung (LiqV) sichergestellt. Es wird ein spezielles Prognose- und Steuerungssystem eingesetzt, um die jederzeitige Einhaltung der internen und aufsichtsrechtlichen Untergrenzen zu gewährleisten. Im Berichtsjahr lag die Liquiditätskennzahl der BayernLB zwischen 1,28 und 1,37 (Vj.: zwischen 1,11 und 1,55). Die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderung (Kennzahl stets größer 1,0) war somit zu jeder Zeit gewährleistet.

Die Überwachung der Liquiditätsrisiken erfolgt in erster Linie auf Basis der Kennzahlen für die maximale Auslastung des Liquiditätsdeckungspotenzials für die ersten 180 Tage bzw. ersten zehn Handelstage. Dabei werden die betrachteten Szenarien nach Auswertung ihrer Frühwarnindikatoren entweder als „relevant“ oder als „nicht relevant“ eingestuft. Im Jahr 2008 waren von den Stressszenarien die Marktliquiditätskrise sowie ab Juli 2008 die Szenarien Ratingdowngrade A- relevant. Dagegen wurde das Szenario Ratingdowngrade auf BBB+ im Jahr 2008 durchgängig als nicht relevant klassifiziert.

Um sicherzustellen, dass bestehende Liquiditätslücken bei Bedarf jederzeit durch Mobilisierung des Liquiditätsdeckungspotenzials geschlossen werden können, müssen die Auslastungsgrade in allen als relevant einzustufenden Szenario-Analysen zu jedem Zeitpunkt unter 100 Prozent liegen. Bereits bei Erreichen bestimmter Schwellenwerte werden Maßnahmen zur Reduzierung der identifizierten Liquiditätsrisiken eingeleitet.

Die Liquiditätsübersichten sowie weitere relevante Kennzahlen sind Bestandteil der regelmäßigen Risikoberichte an den Vorstand und die verantwortlichen Steuerungsbereiche.

Die Kennzahlen für die maximale Auslastung des Liquiditätsdeckungspotenzials, in den als relevant eingestuften Stressszenarien, haben im Jahr 2008 ihre Frühwarnfunktion erfüllt und noch vor Verschärfung der Krise im dritten und vierten Quartal ein entsprechendes Signal gegeben. Somit konnten frühzeitig Maßnahmen zur Reduzierung bestehender Liquiditätsrisiken ergriffen werden.

Zur ökonomischen Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung werden Liquiditätsübersichten erstellt. Dabei werden pro Laufzeitband die kumulierten Liquiditätslücken aus bilanziellen Positionen, Zusagen und Avalen, Kündigungsrechten und Derivaten von dem jeweils realisierbaren Liquiditätsdeckungspotenzial abgesetzt, um den Liquiditätsüberhang zu bestimmen. Hierzu erfolgt die Abbildung der ökonomisch zu erwartenden Zahlungsströme bei nicht deterministischen Produkten teilweise über Modellierungsannahmen. Zum Jahresende wurden in die Liquiditätsübersichten bereits die Erhöhung des Eigenkapitals in Höhe von 10 Mrd. Euro und der SoFFin-Garantierahmen, der in Höhe von 15 Mrd. Euro abgeschlossen und mit 8 Mrd. Euro berücksichtigt wurde, integriert.

Für die Liquiditätssituation der BayernLB ergibt sich folgendes Bild zum 31. Dezember 2008 im Vergleich zum Vorjahr:

2008

in Mio. EUR	bis zu 3 Monaten	bis zu 1 Jahr	bis zu 5 Jahren
Liquiditätsüberhang	25.268	17.375	28.942
ergibt sich aus			
Liquiditätsdeckungspotenzial	37.145	42.560	17.014
abzüglich			
• Liquiditätsgap aus bilanziellen Positionen	3.470	17.294	-12.796
• Liquiditätsgap aus Zusagen und Avalen	9.233	9.482	2.579
• Liquiditätsgap aus Kündigungsrechten	-922	-1.636	-1.082
• Liquiditätsgap aus Derivaten	97	44	-629

2007

in Mio. EUR	bis zu 3 Monaten	bis zu 1 Jahr	bis zu 5 Jahren
Liquiditätsüberhang	25.367	19.096	26.676
ergibt sich aus			
Liquiditätsdeckungspotenzial	55.706	54.996	34.775
abzüglich			
• Liquiditätsgap aus bilanziellen Positionen	16.728	20.246	2.229
• Liquiditätsgap aus Zusagen und Avalen	13.781	16.553	6.431
• Liquiditätsgap aus Kündigungsrechten	-51	-785	-401
• Liquiditätsgap aus Derivaten	-119	-115	-160

Wie am Liquiditätsüberhang erkennbar ist, verfügt die BayernLB in allen Laufzeitbereichen über eine ausreichende Liquiditätsausstattung. Im Jahresverlauf führte die Nutzung von Reserven im Rahmen des aktiven Liquiditätsmanagements (z.B. durch verstärkte Ausschöpfung von Zentralbankgeldpotenzialen) sowohl zur Reduzierung von Liquiditätslücken als auch zu einem Rückgang der Deckungspotenziale. Die für die Analyse zugrunde gelegten Zahlungsströme decken auch die Verbindlichkeiten mit Gewährträgerhaftung des Freistaates Bayern und des Bayerischen Sparkassenverbandes ab. Davon existieren größere Fälligkeiten auch nach dem in der Tabelle dargestellten Fünf-Jahres-Horizont. Um daraus resultierende größere Liquiditätslücken zu vermeiden, hat die BayernLB weitgehend kongruente Forderungen dagegengestellt.

Im Berichtsjahr stand auch das Liquiditätsrisikomanagement der BayernLB im Zeichen der sich weiter verschärfenden Finanzkrise. Gemäß der geltenden Liquiditätssicherungsplanung wurde der interne Liquiditätsstatus den Marktverhältnissen angepasst und verschiedene präventive Maßnahmen zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit ergriffen. Hierzu zählen beispielsweise die gezielte Steuerung der Liquiditätsreserven im Rahmen des Collateral Managements sowie eine an der Refinanzierungssituation ausgerichtete, maßvolle Steuerung des Kreditneugeschäfts.

Begleitet wurden diese Maßnahmen durch eine aktive Kommunikationspolitik gegenüber Investoren, Ratingagenturen und Aufsichtsbehörden.

Entgegen den konservativen Modellannahmen in den Stressszenarien war keine signifikante Änderung im Ziehungs- und Abrufverhalten der Kunden der BayernLB zu konstatieren. Das Liquiditätsmanagement konnte sich auf einen stabilen Einlagenbestand der Privat- und Geschäftskunden sowie der Sparkassen-Finanzgruppe stützen. Daneben war die BayernLB auch trotz des phasenweise sehr schwierigen Marktumfeldes in der Lage, nennenswerte Emissionsvolumina (sowohl gedeckt als auch ungedeckt) an den Kapitalmärkten zu platzieren. Die BayernLB, das Institut mit der stärksten Kapitalmarktposition in der Institutsgruppe, stellte den strategischen Konzerntöchtern dabei signifikante Refinanzierungsmittel zur Verfügung.

Aufgrund der Zuspitzung der Finanzkrise im vierten Quartal und der sich anschließenden Diskussion um die Refinanzierungsfähigkeit auch deutscher Banken hat sich die BayernLB im November 2008 entschieden, einen Garantierahmen in Höhe von 15 Mrd. Euro beim SoFFin zu beantragen. Nach Bewilligung des Garantierahmens hat die BayernLB Mitte Januar 2009 erfolgreich eine erste staatsgarantierte Anleihe mit einem Volumen von 5 Mrd. Euro platziert. Dies führte – ebenso wie die beschlossene und zu Teilen bereits durchgeführte Stärkung der Kapitalbasis – zu einer weiteren Verbesserung der strukturellen Liquiditätsausstattung.

Die Liquiditätssteuerung wird sich auch im kommenden Geschäftsjahr an den jeweiligen Refinanzierungsmöglichkeiten und an der Sicherstellung auch im Worst Case stets ausreichenden Liquiditätsreserven orientieren.

Operationelles Risiko

Die BayernLB definiert operationelle Risiken (OpRisk) analog zur aufsichtsrechtlichen Definition als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Rechtsrisiken sind Verlustrisiken aufgrund der Außerachtlassung des durch Rechtsvorschriften und Rechtsprechung vorgegeben Rahmens infolge (ggf. auch unverschuldeter oder unvermeidbarer) Unkenntnis, nicht ausreichend sorgfältiger Rechtsanwendung oder nicht zeitgerechter Reaktion auf eine Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen.

Die BayernLB hat sich zu einem effizienten Management operationeller Risiken verpflichtet, um das Unternehmen, seine Mitarbeiter und seine Kunden sowohl vor finanziellem Verlust als auch vor Verlust des Vertrauens oder des öffentlichen Ansehens zu bewahren.

Der Umgang mit operationellen Risiken ist in der OpRisk-Strategie, Arbeitsanweisungen und einem OpRisk-Handbuch geregelt.

Rechtsrisiken werden über die Erfassung von Schäden sowie periodische Beurteilungen des OpRisk-Gefährdungspotenzials aus Rechtsrisiken durch den Rechtsbereich berücksichtigt. Der Rechtsbereich ist für die Identifizierung und zentrale Steuerung von Rechtsrisiken zuständig.

Die BayernLB wendet ab dem 1. Januar 2007 für Zwecke der Meldung nach der Solvabilitätsverordnung/Basel II den Standardansatz (STA) zur Berechnung der Eigenmittelanforderung für operationelles Risiko an.

Für die interne/ökonomische Quantifizierung des operationellen Risikos verwendet die BayernLB ein VaR-Modell auf Basis eines Verlustverteilungsansatzes. Das Modell berücksichtigt sowohl interne als auch externe Schadensdaten. Es erlaubt die Berechnung des „erwarteten“ und „unerwarteten“ Verlustes.

Zur Gewinnung der Datengrundlagen werden im Rahmen eines institutionalisierten Meldewesens kontinuierlich Informationen über OpRisk-Ereignisse in den Geschäftsfeldern/-bereichen gesammelt (Schadendatenbank). Zusätzliche Informationen werden im Rahmen von Risikoinventuren erhoben und gehen als Szenarien in die OpRisk-Modellierung ein. Im Berichtsjahr 2008 hat die BayernLB ihre Methodik zur Gewinnung solcher Szenarien und das Verlustdatenerfassungsprozedere weiter verbessert. Zum Zweck der Früherkennung werden spezifische Key Risk-Indikatoren eingesetzt.

Die BayernLB hat im Jahr 2006 gemeinsam mit acht anderen Banken und der Dienstleistungsgesellschaft „VÖB Service“ als Treuhänder das Datenkonsortium OpRisk (DakOR) gegründet. Die gemeinsamen Daten werden für Vergleichszwecke verwendet und werden seit 2007 zur OpRisk-Quantifizierung im BayernLB internen VaR-Modell eingesetzt. Seit dem Berichtsjahr 2008 nutzt die BayernLB die ebenfalls von „VÖB-Service“ betriebene Schadensfalldatenbank OffSchOR, in der öffentlich bekannt gewordene OpRisk-Verlustfälle primär aus dem deutschsprachigen Raum erfasst werden.

Die zentrale OpRisk-Controlling-Einheit verfügt über die Richtlinienkompetenz für alle Methoden, Prozesse und Systeme des OpRisk-Controllings und -Managements. Die Verantwortung für das Management dieser Risiken liegt beim dezentralen OpRisk-Management der Geschäftsfelder/Geschäftsbereiche. Über die Zuweisung von OpRisk-Kapital werden Anreize zur Reduktion dieser Risiken gesetzt.

Durch konsequente Überwachung der eingesetzten Risikoinventuren, Self-Assessments und Key Risk Indicators werden Prozesse mit tendenziell höherem operationellem Risiko identifiziert und überprüft.

Unter Business Continuity Management (BCM) werden alle Maßnahmen und Prozesse verstanden, die der Aufrechterhaltung von relevanten Geschäftsaktivitäten dienen. BCM umfasst präventive Schutzmaßnahmen zur Sicherstellung der Verfügbarkeit, um Schäden durch unerwünschte Ereignisse zu verhindern bzw. zu begrenzen und zugleich die Wiederherstellung von Geschäftsprozessen, Anwendungen und Infrastruktur in angemessener Zeit sicherzustellen.

Es werden dabei Bedrohungsszenarien berücksichtigt, die z.B. die Nichtverfügbarkeit von Mitarbeitern, Unbenutzbarkeit von Gebäuden oder Ausfall unterstützender Systeme zur Folge haben. Für die Gewährleistung der Aufrechterhaltung eines ordnungsgemäßen

Geschäftsbetriebs im Notfall (sog. Business Continuity), werden für geschäftskritische Prozesse relevante Ausfall-Szenarien untersucht und dazu geeignete Absicherungsmaßnahmen ermittelt.

Der in der BayernLB gültige BCM-Standard mit seinen Prozessschritten, Kontrollen und Zuständigkeiten ist Teil der schriftlich fixierten Ordnung. Der BCM-Standard beinhaltet regelmäßiges Monitoring zur Risikoüberwachung der dezentralen BCM-Aktivitäten und war im Jahr 2008 Gegenstand umfangreicher Schulungen der dezentral Verantwortlichen.

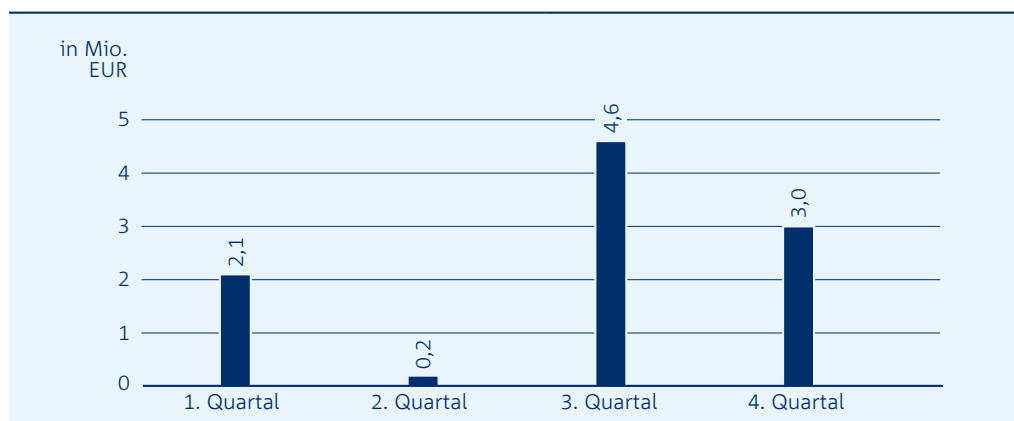
Die Analyse der bankweit im Notfall unbedingt aufrecht zu erhaltenden Geschäftsaktivitäten (auf Basis des Schadenpotenzials) sowie die Gefährdungslage der BayernLB durch potentielle Risiken wurden im Jahr 2008 aktualisiert.

Das operationelle Risiko der BayernLB sowie die OpRisk-Managementaktivitäten werden dem Vorstand regelmäßig berichtet. Der bisher halbjährliche OpRisk-Bericht wurde zum 30. September 2008 durch die Integration des OpRisk-Berichtswesens in den quartalsweisen Konzern- bzw. BayernLB-Risikobericht abgelöst. Die Risikoberichte stellen vierteljährlich die OpRisk-Schadenssituation und Entwicklung des ökonomischen Risikos für OpRisk dar. Zusätzlich informiert der Risikobericht halbjährlich über relevante OpRisk-Potenziale der BayernLB und des BayernLB-Konzerns und fasst den Status der BCM-Aktivitäten der BayernLB zusammen.

Der unerwartete Verlust lag bankweit (inkl. Labo und LBS) im Jahr 2008 durchschnittlich bei 351 Mio. Euro (Vj.: 215 Mio. Euro), in der Spitze bei 441 Mio. Euro (Vj.: 245 Mio. Euro). Bankweit sank die Höhe der im Jahr 2008 aufgetretenen OpRisk-Verluste auf 9,9 Mio. Euro (Vj.: 47,4 Mio. Euro).

Die folgende Abbildung stellt die Aufteilung der Gesamthöhe der im Verlauf des im Jahr 2008 erfassten OpRisk-Verlustfälle dar.

Schadensumme 2008



Per Ende des Berichtsjahres bestanden keine erwähnenswerten OpRisk-Gefährdungspotenziale aus Rechtsrisiken.

Ausblick

Nachdem die negativen Effekte des Kredit- und Marktrisikos im ABS-Wertpapierportfolio wesentlich durch die Absicherung des ABS-Wertpapierportfolios reduziert werden und durch die Garantien des SoFFin sowie die Kapitalmaßnahmen des Freistaats Bayern die Liquiditätsrisiken deutlich begrenzt werden konnten, wird der Schwerpunkt in der BayernLB und im BayernLB-Konzern für das laufende Jahr 2009 bei Maßnahmen zur Begrenzung der Risiken liegen, die sich aus der Rezession der Wirtschaft auf die Risiken im Kreditportfolio ergeben werden.

Die BayernLB erwartet, dass sich die im Jahr 2008 erkennbare Verschlechterung der Ratings im Kreditportfolio im laufenden Jahr fortsetzen wird. Die bereits im Jahr 2008 festgelegten Abbaustrategien bei als erhöht risikobehaftet eingestuften Branchen werden weiter konsequent umgesetzt. Die Risikovorsorgebildung und die Eigenmittelpflege wurden entsprechend darauf bereits im Jahr 2008 ausgerichtet.

Angesichts der teilweise stark wachsenden Staatsdefizite einiger, gerade auch europäischer Länder wird die Beobachtung der Entwicklung der Länderrisiken im Jahr 2009 auch weiterhin im Fokus sein. Mit der deutlichen Reduzierung der Länderrisikolimits im vierten Quartal 2008 wurde dieser Entwicklung bereits Rechnung getragen.

Mit den im Jahr 2008 eingeleiteten Maßnahmen zur Redimensionierung der Risikoaktiva und deren Weiterentwicklung im Rahmen der Fokussierung auf Kerngeschäftsfelder im Jahr 2009 wird die BayernLB die Verarbeitung der Auswirkungen der Finanzkrise weiterhin proaktiv vorantreiben.



2 Jahresabschluss

Bilanz	54
Gewinn- und Verlustrechnung	58
Anhang	60
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	88
Bestätigung des Abschlussprüfers	89

Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Bilanz – Bayerische Landesbank

zum 31. Dezember 2008

Aktiva				2008	2007
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			12.622		13.800
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			650.470		557.425
darunter:					
bei der Deutschen Bundesbank	554.162				437.418
c) Guthaben bei Postgiroämtern			–		–
				663.092	571.225
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			413.184		1.372.379
darunter:					
bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	–				–
b) Wechsel			–		–
darunter:					
bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	–				–
				413.184	1.372.379
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			13.135.140		15.215.115
b) andere Forderungen			101.706.648		111.308.588
darunter Baudarlehen der Bausparkasse:					
• Bauspardarlehen	7.003				6.404
• Vor- und Zwischenfinanzierungskredite	–				–
• Sonstige Baudarlehen	–				–
				114.841.788	126.523.703
4. Forderungen an Kunden				100.701.039	97.023.956
darunter:					
• durch Grundpfandrechte gesichert	17.966.553				16.711.272
• Kommunalkredite	25.457.943				26.736.945
• Baudarlehen der Bausparkasse					
– aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)	1.910.682				1.790.851
– zur Vor- und Zwischenfinanzierung	2.655.913				2.611.224
– Sonstige Baudarlehen	1.411				2.206
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	3.645.758				3.530.534
Übertrag				216.619.103	225.491.263

Passiva				2008	2007
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			8.273.087		9.238.841
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			117.020.124		118.779.475
c) Bauspareinlagen			19.609		24.192
darunter:					
• auf gekündigte Verträge		–			–
• auf zugeteilte Verträge	419				305
				125.312.820	128.042.508
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		–			–
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		–			–
ac) Bauspareinlagen		8.140.842			8.085.509
darunter:					
• auf gekündigte Verträge	90.017				88.848
• auf zugeteilte Verträge	218.892				203.657
			8.140.842		8.085.509
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		4.173.777			5.265.134
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		41.784.522			46.899.524
			45.958.299		52.164.658
				54.099.141	60.250.167
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			95.573.182		98.967.622
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			7.714.843		7.644.043
darunter:					
• Geldmarktpapiere	6.378.010				7.152.849
• eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	–				–
				103.288.025	106.611.665
4. Treuhandverbindlichkeiten				6.837.696	7.102.771
darunter:					
Treuhandkredite	6.837.696				7.102.771
5. Sonstige Verbindlichkeiten				5.439.916	5.227.289
6. Rechnungsabgrenzungsposten				872.094	1.042.127
Übertrag				295.849.692	308.276.527

Aktiva				2008	2007
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Übertrag				216.619.103	225.491.263
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		46.357			–
<i>darunter:</i>					
<i>beleihbar bei der Deutschen Bundesbank</i>	–				–
ab) von anderen Emittenten		5.718.097			2.633.558
<i>darunter:</i>					
<i>beleihbar bei der Deutschen Bundesbank</i>	2.198.151				584.036
			5.764.454		2.633.558
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		4.676.856			5.448.556
<i>darunter:</i>					
<i>beleihbar bei der Deutschen Bundesbank</i>	1.861.963				3.142.001
bb) von anderen Emittenten		56.910.278			64.461.915
<i>darunter:</i>					
<i>beleihbar bei der Deutschen Bundesbank</i>	29.089.169				32.962.337
			61.587.134		69.910.471
c) eigene Schuldverschreibungen			12.075.077		11.731.381
<i>Nennbetrag</i>	12.107.944				11.676.535
				79.426.665	84.275.410
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				756.694	1.022.378
7. Beteiligungen				457.112	481.228
<i>darunter:</i>					
• <i>an Kreditinstituten</i>	201.838				208.338
• <i>an Finanzdienstleistungsinstituten</i>	–				–
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				5.917.854	5.414.838
<i>darunter:</i>					
• <i>an Kreditinstituten</i>	4.862.826				4.481.332
• <i>an Finanzdienstleistungsinstituten</i>	–				–
9. Treuhandvermögen				6.837.696	7.102.771
<i>darunter:</i>					
<i>Treuhandkredite</i>	6.837.696				7.102.771
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				–	–
11. Immaterielle Anlagewerte				27.179	21.509
12. Sachanlagen				506.233	518.818
13. Sonstige Vermögensgegenstände				6.526.307	5.357.802
14. Steuerabgrenzungsposten				236.953	331.434
15. Rechnungsabgrenzungsposten				855.821	849.581
Summe der Aktiva				318.167.617	330.867.032

Passiva				2008	2007
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Übertrag				295.849.692	308.276.527
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			1.786.334		1.734.391
b) Steuerrückstellungen			437.728		177.614
c) andere Rückstellungen			1.923.575		804.320
				4.147.637	2.716.325
7a. Fonds zur baupartechnischen Absicherung				25.373	20.285
8. Sonderposten mit Rücklageanteil				–	–
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				6.881.018	7.260.827
10. Genussschaftskapital				2.053.297	2.546.392
darunter:					
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	815.214				1.215.414
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				473.000	454.000
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital					
aa) satzungsmäßiges Grundkapital	2.300.000				1.800.000
ausstehende Einlagen auf das Grundkapital	–				–
		2.300.000			1.800.000
ab) Einlagen stiller Gesellschafter		2.208.450			2.518.526
			4.508.450		4.318.526
b) Zweckeinlage			612.016		612.016
c) Kapitalrücklage			1.476.134		476.134
d) Gewinnrücklagen					
da) gesetzliche Rücklage		1.268.000			1.268.000
db) andere Gewinnrücklagen		873.000			2.792.000
			2.141.000		4.060.000
e) Bilanzgewinn			–		126.000
				8.737.600	9.592.676
Summe der Passiva				318.167.617	330.867.032
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			–		–
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen (im Übrigen siehe Anhang)			19.789.500		22.153.751
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			–		–
				19.789.500	22.153.751
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			–		–
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			–		–
c) unwiderrufliche Kreditzusagen			36.790.061		55.108.652
				36.790.061	55.108.652

Gewinn- und Verlustrechnung – Bayerische Landesbank
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

				2008	2007
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		10.136.455			9.528.304
<i>darunter Zinserträge der Bausparkasse:</i>					
• aus Bauspardarlehen	83.228				81.932
• aus Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	125.365				124.242
• aus sonstigen Baudarlehen	87				128
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		3.558.183			3.428.638
			13.694.638		12.956.942
2. Zinsaufwendungen			12.452.845		11.925.354
<i>darunter:</i>					
für Bauspareinlagen	184.784				185.000
				1.241.793	1.031.588
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			65.733		165.126
b) Beteiligungen			26.319		160.756
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			30.769		491.792
				122.821	817.674
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				29.262	35.620
5. Provisionserträge			549.991		605.676
<i>darunter Provisionserträge der Bausparkasse:</i>					
• aus Vertragsabschluss und -vermittlung	58.476				55.457
• aus der Darlehensregelung nach der Zuteilung	5.388				6.706
• aus Bereitstellung und Bearbeitung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	–				–
6. Provisionsaufwendungen			258.032		360.266
<i>darunter:</i>					
für Vertragsabschluss und -vermittlung der Bausparkasse	91.586				84.144
				291.959	245.410
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand aus Finanzgeschäften				-1.066.048	-151.393
8. Sonstige betriebliche Erträge				64.056	78.160
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil				–	–
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		354.904			377.003
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		104.147			89.684
			459.051		466.687
<i>darunter:</i>					
für Altersversorgung	40.862				43.134
b) andere Verwaltungsaufwendungen			459.103		412.679
				918.154	879.366
Übertrag				-234.311	1.177.693

				2008	2007
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Übertrag				-234.311	1.177.693
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				31.605	33.405
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				52.728	34.872
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			1.737.493		74.320
<i>darunter:</i>					
<i>Entnahme aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken</i>		–			81.000
<i>Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</i>	19.000				–
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			–	1.737.493	74.320
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			1.345.753		461.500
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			–	1.345.753	461.500
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				5.543	8.766
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil				–	–
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				-3.407.433	564.830
20. Außerordentliche Erträge			–		–
21. Außerordentliche Aufwendungen			80.433		–
22. Außerordentliches Ergebnis				80.433	–
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			417.252		181.989
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			13.882		5.796
				431.134	187.785
25. Aufgrund eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne				–	207.045
26. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag				-3.919.000	170.000
27. Entnahmen aus der Kapitalrücklage				2.000.000	–
28. Entnahmen aus Gewinnrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			–		–
b) aus anderen Gewinnrücklagen			1.919.000		–
				1.919.000	–
29. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			–		–
b) in andere Gewinnrücklagen			–		44.000
				–	44.000
30. Bilanzgewinn				–	126.000

Anhang

Der Jahresabschluss der Bayerischen Landesbank (BayernLB), München, wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) und den Regelungen des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) erstellt. Die Gliederung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung entspricht den Formblättern der RechKredV und enthält auch die für Bausparkassen vorgeschriebenen Posten.

Die Wertangaben erfolgen grundsätzlich in Millionen Euro.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340e ff. HGB).

Forderungen werden zum Nennwert oder zu den Anschaffungskosten ausgewiesen. Niedrig- oder unverzinsliche Forderungen werden – soweit erforderlich – abgezinst. Durch die Bildung einer entsprechenden Risikovorsorge wird erkennbaren Risiken Rechnung getragen. Die Ermittlung der Risikovorsorge erfolgt in Anlehnung an die im IFRS-Konzernabschluss angewandte Methodik. Die Einzelwertberichtigung errechnet sich als Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem unter Verwendung ihres ursprünglichen effektiven Zinssatzes ermittelten Barwertes der geschätzten zukünftigen Zahlungseingänge. Veränderungen der Zahlungserwartung führen zu Auflösungen von bzw. Zuführungen zur Risikovorsorge. Zahlungseingänge für einzelwertberichtigte Forderungen reduzieren die Kapitalforderung. Die Veränderung des Barwertes der künftig erwarteten Zahlungseingänge im Zeitablauf wird im Zinsertrag ausgewiesen. Für latente Kreditrisiken bestehen darüber hinaus Pauschalwertberichtigungen. Zur Vorsorge für allgemeine Bankrisiken bestehen Reserven gemäß § 340f und § 340g HGB. Sämtliche Wertberichtigungen und die Vorsorgereserven, mit Ausnahme der Reserven nach § 340g HGB, werden aktivisch abgesetzt. Für Länderrisiken, die nicht über Einzelwertberichtigungen berücksichtigt werden, erfolgt die Bildung einer länderrisikospezifischen Portfoliowertberichtigung. Die Ermittlung der Länderisikovorsorge entspricht der Methodik im IFRS-Konzernabschluss. Diese basiert auf der im Rahmen der Solvabilitätsverordnung umgesetzten Basel-II-Systematik.

Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. Abgezinst begebene Schuldverschreibungen und ähnliche Verbindlichkeiten werden mit ihrem Barwert angesetzt.

Agien und Disagien zu Forderungen und Verbindlichkeiten werden in die aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzung eingestellt und zeitanteilig aufgelöst.

Die Bewertung der Wertpapierbestände der Liquiditätsreserve und des Handelsbestandes erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung des Wertaufholungsgebots. Die dem Anlagebestand zugeordneten Wertpapiere werden einheitlich nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Teilweise werden Wertpapiere mit den zu ihrer Kurssicherung eingesetzten Instrumenten zu gesondert dokumentierten Bewertungseinheiten zusammengefasst. Abhängig von der Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung erfolgt eine Verrechnung der Bewertungsgewinne bis zur Höhe der ihnen gegenüberstehenden Bewertungsverluste (kompensatorische Bewertung unter Beachtung des Imparitätsprinzips).

Da für Asset Backed Securities (ABS) derzeit kein aktiver Markt vorhanden ist, basiert deren Bewertung auf Counterparty- oder Broker-Preisen bzw. auf Preisen von Marktdatenlieferanten (indikative Preisquellen). Diese Preise werden in der Regel durch Verwendung weiterer Marktdatenlieferanten oder mittels eines mark-to-matrix Modells auf Basis von extern gelieferten Marktdaten/Parametern plausibilisiert. Ferner kann bei inaktiven Märkten auf interne Bewertungsmodelle zurückgegriffen werden. Ziel hierbei ist, den Transaktionspreis festzustellen, der sich am Bewertungsstichtag zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern ergeben hätte.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Regeln zu Anschaffungskosten oder – bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung – zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag unter Berücksichtigung der IDW-Stellungnahme HFA 10 bewertet.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, soweit abnutzbar vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Den Abschreibungen sind grundsätzlich die steuerlich zulässigen Sätze zugrunde gelegt.

Steuerabgrenzungen werden gemäß § 274 HGB ausgewiesen. Aktive und passive Steuerabgrenzungsbeträge werden saldiert, soweit sie gegenüber derselben Steuerbehörde bestehen.

Pensionsrückstellungen werden nach der Berechnungsmethodik des IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Hierbei werden in einem versicherungsmathematischen Gutachten biometrische Annahmen (Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck) sowie künftig erwartete Gehalts- und Rentensteigerungen zugrunde gelegt. Die Abzinsung erfolgte auf der Basis des laufzeitkongruenten Marktzinssatzes für erstklassige festverzinsliche deutsche Unternehmensanleihen. Die Anforderungen der IDW-Stellungnahme HFA 2/1988 werden durch diese Vorgehensweise erfüllt, der steuerliche Teilwert nach § 6a EStG wird überschritten. Neben dem die Pensionsrückstellung begründenden Versorgungssystem hat die Bank noch eine rechtlich selbstständige Versorgungskasse für mittelbare Versorgungsansprüche der Mitarbeiter. Soweit steuerlich zulässig, wird regelmäßig das Kassenvermögen von der Bank dotiert; zum 31. Dezember ergibt sich hieraus eine Unterdeckung von rd. 120 Mio. Euro. Mit rechtswirksamer Erteilung des Versorgungsrechts in zukünftigen Jahren wird eine Pensionsrückstellung gebildet und damit die Unterdeckung wieder ausgeglichen.

Derivative Finanzgeschäfte (Termingeschäfte, Swaps, Optionen, Kreditderivate) werden entsprechend ihrer Zweckbestimmung einem Sicherungs- oder Handelsbestand zugeordnet. Sie werden als schwebende Geschäfte grundsätzlich nicht in der Bilanz ausgewiesen. Gezahlte bzw. erhaltene Optionsprämien sowie noch nicht fällige Prämien im Zusammenhang mit Kreditderivaten und Kursausgleichszahlungen aus Total-Return-Swaps während der Laufzeit werden unter den sonstigen Vermögensgegenständen bzw. sonstigen Verbindlichkeiten gezeigt. Prämien aus Credit Default Swaps werden seit 2008 zeitanteilig im Zinsergebnis (Nichthandelsbestand) sowie im Nettoergebnis aus Finanzgeschäften (Handelsbestand) berücksichtigt, um eine wirtschaftlich sachgerechte Darstellung in der GuV zu gewährleisten. Der Ausweis der Prämienzahlungen für Zinsbegrenzungsvereinbarungen sowie der upfront Zahlungen bei Zins- und (Zins-)Währungsswaps erfolgt unter den Rechnungsabgrenzungsposten.

Strukturierte Produkte des Handelsbestandes sowie der Liquiditätsreserve werden aufgrund ihrer Bewertung zum strengen Niederstwert als ein einheitliches Finanzinstrument bilanziert. Eingebettete Credit Default Swaps aus verbrieften und wie Anlagevermögen bewerteten ABS-Papieren werden als Garantien unter den Eventualverbindlichkeiten gezeigt.

Die Ermittlung des Marktwertes von börsennotierten derivativen Finanzinstrumenten erfolgt anhand von Börsenpreisen. Wenn diese nicht verfügbar sind, wird der Marktwert durch den Vergleich mit am Markt frei zugänglichen Transaktionspreisen ähnlicher Instrumente ermittelt. Darüber hinaus werden Marktwerte mit Hilfe von anerkannten Bewertungsmodellen ermittelt, die ausschließlich auf beobachtbaren Marktdaten aufbauen. Die wesentlichen Bewertungsmodelle umfassen die Barwertmethode sowie Optionspreismodelle und sonstige Verfahren:

Produktgruppe	Wesentliches Bewertungsmodell
Zinsswaps	Barwertmethode
Zinstermingeschäfte	Barwertmethode
Zinsoptionen	Black 76
Devisentermingeschäfte	Barwertmethode
Währungsswaps/Zins-Währungsswaps	Barwertmethode
Devisenoptionen	Garman-Kohlhagen
Aktien-/Indexoptionen	Black-Scholes, Roll-Geske-Whaley
Kreditderivate	Hazard Rate-Modell
Commodity Caps/Floors	Vorst

Die Bewertung erfolgt unter Verwendung von währungs- und laufzeitkongruenten Zinskurven und einem risikoadäquaten Spread. Bei Produkten mit Optionseigenschaften werden außerdem ein stetig verzinslicher risikoloser Zins, Preisvolatilitäten und Dividenschätzungen und sonstige relevante Parameter berücksichtigt. Die Bewertung von Kreditderivaten erfolgt mit dem Hazard Rate-Modell auf Basis aktueller Credit Spreads.

Sicherungsgeschäfte und Grundgeschäfte werden zu Bewertungseinheiten zusammengefasst und nach den Regeln des gesicherten Geschäfts behandelt. Somit folgt der Ausweis der Ergebniskomponenten der Sicherungsgeschäfte dem Ausweis der Ergebniskomponenten des Grundgeschäftes.

Die Bewertung der Handelsgeschäfte erfolgt einzeln unter Berücksichtigung des Imparitäts- und Realisationsprinzips. Innerhalb risikoadäquat zusammengefasster Handelsbestände werden unrealisierte Gewinne und Verluste verrechnet. Verbleibende Gewinnsalden werden nicht berücksichtigt, für Verlustsalden werden Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet.

Der Ausweis der Erfolgsbeiträge aus Handelsgeschäften erfolgt grundsätzlich im Nettoergebnis aus Finanzgeschäften. Laufende (Zins-)Zahlungen aus Wertpapieren sowie Derivaten des Handelsbestandes werden im Zinsergebnis erfasst.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Grundsätzen des § 340h HGB sowie der IDW-Stellungnahme BFA 3/95. Die Umrechnung der auf ausländische Währung lautenden und wie Anlagevermögen behandelten Vermögensgegenstände, die nicht in derselben Währung besonders gedeckt sind, erfolgt zu historischen Anschaffungskursen. Andere auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sowie nicht abgewickelte Kassageschäfte werden zum Kassa-Mittelkurs, die nicht abgewickelten Termingeschäfte zum Terminkurs des Bilanzstichtags umgerechnet. Dienen Devisentermingeschäfte der Absicherung zinstragender Bilanzposten, so werden die Swapbeträge zeitanteilig abgegrenzt. Die sich aus der Umrechnung dieser kursgesicherten Bilanzposten ergebenden Kassakursdifferenzen werden saldiert unter den sonstigen Vermögensgegenständen bzw. sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die auf Fremdwährung lautenden Bilanzbestände und schwebenden Geschäfte werden in jeder Währung gemäß § 340h Abs. 2 Satz 2 HGB grundsätzlich als besonders gedeckt eingestuft und bewertet. Dementsprechend werden diese Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung gemäß § 340h Abs. 2 Satz 1 und 2 HGB in der Erfolgsrechnung erfasst. Unrealisierte Gewinne aus schwebenden Geschäften werden innerhalb derselben Währung bis zur Höhe der Verluste aus Kassageschäften vereinnahmt. Auszusondernde Erträge ergaben sich nicht, da die am Bilanzstichtag bestehenden Posten im Devisenhandel zeitnah begründet sind bzw. jederzeit am Markt geschlossen werden können.

Angaben zur Bilanz - ohne anteilige Zinsen, wenn nicht anders vermerkt -

Aktivseite

Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. EUR	2008	2007
In diesem Posten sind enthalten:		
Andere Forderungen mit Restlaufzeit		
• bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	24.748	44.168
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	30.124	23.530
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	30.029	26.320
• mehr als fünf Jahre	16.806	17.291
Forderungen an verbundene Unternehmen	18.713	10.063
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	225	162
Forderungen an angeschlossene Sparkassen	15.727	15.632
Nachrangige Forderungen	859	964
Bereitgestellte, aber noch nicht ausgezahlte Baudarlehen der Bausparkassen		
• aus Zuteilung	116	112

Forderungen an Kunden

in Mio. EUR	2008	2007
In diesem Posten sind enthalten:		
Forderungen mit Restlaufzeit		
• bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	15.577	18.951
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	10.865	10.811
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	36.353	28.012
• mehr als fünf Jahre	37.205	38.080
Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	701	1.170
Forderungen an verbundene Unternehmen	605	1.039
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	596	615
Forderungen aus Leasinggeschäften	–	332
Nachrangige Forderungen	37	20
Zins- und Tilgungsrückstände aus Baudarlehen der Bausparkassen	4	5
Bereitgestellte, aber noch nicht ausgezahlte Baudarlehen der Bausparkassen		
• aus Zuteilung	420	391
• zur Vor- und Zwischenfinanzierung	68	76

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

in Mio. EUR	2008	2007
In diesem Posten sind enthalten:		
Beträge, die im Folgejahr fällig werden (einschließlich der anteiligen Zinsen)	11.293	7.750
Verbriefte Forderungen an verbundene Unternehmen	3.988	3.560
Nachrangige Wertpapiere	194	210
Börsenfähige Wertpapiere, davon		
• börsennotiert	54.932	58.505
• nicht börsennotiert	23.854	25.086

In 2008 wurde ein Wertpapier der Liquiditätsreserve mit einem Buchwert von 350 Mio. Euro in den Bestand der „wie Anlagevermögen bewerteten Wertpapiere“ (Anlagebestand) umgewidmet. Die BayernLB hat nunmehr die Absicht und die Fähigkeit, dieses Papier dauerhaft zu halten. Die Bewertung dieses Bestandes erfolgt zum gemilderten Niederstwert, da die derzeitigen Wertschwankungen als nicht dauerhaft eingeschätzt werden und mit der vollständigen Rückzahlung der Wertpapiere bei Fälligkeit gerechnet wird.

Zum Bilanzstichtag waren insgesamt Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Handelsbestandes und der Liquiditätsreserve mit einem Buchwert von 25.923 Mio. Euro (im Vj.: 36.185 Mio. Euro) zum strengen Niederstwert angesetzt. Im Anlagebestand waren Papiere mit einem Buchwert von 52.863 Mio. Euro (im Vj.: 47.406 Mio. Euro) zum gemilderten Niederstwert angesetzt, deren beizulegender Zeitwert sich auf 47.547 Mio. Euro (im Vj.: 46.294 Mio. Euro) beläuft. Hiervon betrifft ein wesentlicher Teil mit einem Buchwert in Höhe von 17.908 Mio. Euro und einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 14.085 Mio. Euro ABS-Papiere. Durch den Freistaat Bayern wurden – gegen eine durch die Bank zu zahlende Garantieprämie – Verluste aus einem ABS-Portfolio bis zu einer Höhe von 4,8 Mrd. Euro abgesichert. Die Garantie wirkt ab einem Verlust von 1,2 Mrd. Euro, der von der BayernLB als Selbstbehalt zu tragen ist. Durch diese Garantie wurden im Geschäftsjahr 2008 ansonsten notwendige Abschreibungen über den Selbstbehalt der BayernLB hinaus in Höhe von rund 1,3 Mrd. Euro vermieden.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

in Mio. EUR	2008	2007
In diesem Posten sind enthalten:		
Nachrangige Wertpapiere	15	15
Börsenfähige Wertpapiere, davon		
• börsennotiert	113	176
• nicht börsennotiert	243	168

Zum Bilanzstichtag waren insgesamt Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 388 Mio. Euro (im Vj.: 387 Mio. Euro) zum gemilderten Niederstwert angesetzt, der beizulegende Zeitwert dieser Bestände beläuft sich auf 380 Mio. Euro (im Vj.: 381 Mio. Euro).

Beteiligungen

in Mio. EUR	2008	2007
In diesem Posten sind enthalten:		
Börsenfähige Wertpapiere, davon		
• börsennotiert	117	117
• nicht börsennotiert	44	57

Anteile an verbundenen Unternehmen

in Mio. EUR	2008	2007
In diesem Posten sind enthalten:		
Börsenfähige Wertpapiere, davon		
• börsennotiert	846	702
• nicht börsennotiert	4.620	4.213

Treuhandvermögen

in Mio. EUR	2008	2007
Dieser Posten enthält hauptsächlich von der Bayerischen Landesbodenkreditanstalt ausgereichte Wohnungsbaukredite und gliedert sich auf in:		
Forderungen an Kreditinstitute	159	180
Forderungen an Kunden	6.679	6.923

Sachanlagen

in Mio. EUR	2008	2007
In diesem Posten sind enthalten:		
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	398	370
Betriebs- und Geschäftsausstattung	37	41

Sonstige Vermögensgegenstände

in Mio. EUR	2008	2007
In diesem Posten sind enthalten:		
Prämienansprüche aus Kreditderivaten (Sicherungsnehmerpositionen)	2.574	2.008
Noch nicht erhaltene Prämien aus Kreditderivaten (Sicherungsgeberpositionen)	1.455	1.390
Saldierter Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsumrechnung	1.134	712
Bezahlte Optionsprämien	592	517

Steuerabgrenzungsposten

Der Steuerabgrenzungsposten resultiert im Wesentlichen aus dem steuerlichen Passivierungsverbot von Drohverlustrückstellungen und den sich daraus ergebenden temporären Differenzen, die sich auf Ebene der Kernbank voraussichtlich in den nächsten fünf Jahren umkehren.

Rechnungsabgrenzungsposten

in Mio. EUR	2008	2007
In diesem Posten sind enthalten:		
Agio aus Forderungen	66	91
Disagio aus Verbindlichkeiten	215	234

Entwicklung des Anlagevermögens

in Mio. EUR	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Zuschreibungen	Abschreibungen kumuliert	Restbuchwert 31.12.2008	Restbuchwert 31.12.2007	Abschreibungen des Geschäftsjahres
		Veränderungen +/- ¹							
Beteiligungen			-24				457	481	
Anteile an verbundenen Unternehmen			+503				5.918	5.415	
Wertpapiere als Anlagevermögen			+5.459				53.252	47.793	
Immaterielle Anlagewerte	110	17	1	-	-	99	27	22	11
Sachanlagen	784	22	30	-	-	270	506	519	21
Sonstiges Anlagevermögen	16	-	-	-	-	3	13	12	-

¹ Von der Zusammenfassungsmöglichkeit nach § 34 Abs. 3 RechKredV wurde Gebrauch gemacht.

Echte Pensionsgeschäfte

in Mio. EUR	2008	2007
Buchwerte der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände	9.353	10.894

Vermögensgegenstände in fremder Währung

in Mio. EUR	2008	2007
Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände	78.812	85.835

Deckungsrechnung

in Mio. EUR	2008	2007
Hypothekendarlehen und Landesbodenbriefe¹	5.163	5.474
Deckungswerte enthalten in:		
• Forderungen an Kreditinstitute	71	71
• Forderungen an Kunden ¹	8.341	6.116
• Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	382	382
• weitere Deckung	100	100
Überdeckung	3.731	1.195
Öffentliche Darlehen	47.277	53.897
Deckungswerte enthalten in:		
• Forderungen an Kreditinstitute	18.516	21.394
• Forderungen an Kunden	21.100	23.020
• Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	10.825	11.024
• weitere Deckung	4.575	3.471
Überdeckung	7.739	5.012

¹ in den Vorjahreszahlen wurden Landesbodenbriefe in Höhe von 2 Mio. Euro nachträglich einbezogen.

Passivseite

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. EUR	2008	2007
In diesem Posten sind enthalten:		
Befristete Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit		
• bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	44.579	71.380
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	33.267	15.135
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	19.636	13.797
• mehr als fünf Jahre	19.538	18.468
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	3.652	1.176
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	47	83
Verbindlichkeiten gegenüber angeschlossenen Sparkassen	15.485	14.930

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. EUR	2008	2007
In diesem Posten sind enthalten:		
Andere befristete Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit		
• bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	12.065	17.018
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	5.134	4.728
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	7.960	8.430
• mehr als fünf Jahre	16.626	16.723
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	147	210
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	261	282

Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	2008	2007
In diesem Posten sind enthalten:		
Begebene Schuldverschreibungen		
• Beträge, die im Folgejahr fällig werden	20.689	18.463
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit		
• bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	5.226	4.656
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.283	2.688
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	60	112
• mehr als fünf Jahre	146	188
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.100	544
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	12	12

Treuhandverbindlichkeiten

in Mio. EUR	2008	2007
Dieser Posten gliedert sich auf in:		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	23	29
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.815	7.074

Sonstige Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	2008	2007
In diesem Posten sind enthalten:		
Prämienverpflichtungen aus Kreditderivaten (Sicherungsgeberpositionen)	2.136	1.876
Noch nicht bezahlte Prämien aus Kreditderivaten (Sicherungsnehmerpositionen)	1.919	1.518
Erhaltene Optionsprämien	494	541
Eindeckungsverpflichtung aus dem Verkauf von entliehenen Wertpapieren	430	939

Rechnungsabgrenzungsposten

in Mio. EUR	2008	2007
In diesem Posten ist enthalten:		
Disagio aus Forderungen	84	87

Rückstellungen

In den Steuerrückstellungen sind passive latente Steuern in Höhe von 19 Mio. Euro enthalten.

Nachrangige Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	2008	2007
Im Berichtsjahr sind an Zinsaufwendungen angefallen	362	280

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind vertraglich so ausgestaltet, dass im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der BayernLB eine Rückerstattung erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger erfolgt. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung auf Verlangen der Gläubiger besteht nicht. Die Voraussetzungen für eine Zurechnung zum haftenden Eigenkapital gemäß § 10 Abs. 5a KWG und § 10 Abs. 7 KWG sind erfüllt.

Nachfolgende Mittelaufnahmen übersteigen 10 Prozent des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten:

in Mio. EUR	Betrag	Zinssatz	Fälligkeit
Schuldverschreibung	1.000	5,75 %	23.10.2017
Schuldverschreibung	750	4,50 %	07.02.2019

Es gelten die Bedingungen für nachrangige Schuldverschreibungen. Eine Umwandlung in Kapital oder in eine andere Schuldform ist vertraglich nicht festgeschrieben.

Verbindlichkeiten in fremder Währung

in Mio. EUR	2008	2007
Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Verbindlichkeiten	58.791	68.962

Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen

In beiden unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Posten sind keine in Bezug auf die Gesamttätigkeit wesentlichen Einzelbeträge enthalten.

Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	2008	2007
Für nachstehende Verbindlichkeiten wurden Vermögensgegenstände im angegebenen Wert als Sicherheit übertragen		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26.078	32.698
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10	6
Eventualverbindlichkeiten	33	31

Die Sicherheitsleistungen für eigene Verbindlichkeiten betreffen überwiegend Offenermarktgeschäfte mit dem Europäischen System der Zentralbanken (10.833 Mio. Euro) und übertragene Forderungen aus Durchleitdarlehen gegenüber Kreditinstituten (9.827 Mio. Euro).

Darüber hinaus wurden Wertpapiere im Wert von nominal 3.014 Mio. Euro als Sicherheit für Geschäfte an Terminbörsen und anderen Börsen- und Clearing-einrichtungen hinterlegt.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinserträge/Zinsaufwendungen

Durch die seit 2008 zeitanteilige Berücksichtigung von Prämien aus Credit Default Swaps des Nichthandelsbestands wurde saldiert ein Ertrag in Höhe von 23 Mio. Euro erfasst.

In den Zinsaufwendungen ist ein Aufwand aus der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen in Höhe von 83 Mio. Euro (im Vj.: 70 Mio. Euro) enthalten.

Provisionserträge/Provisionsaufwendungen

Aus dem Kreditkartengeschäft werden Provisionserträge in Höhe von 42 Mio. Euro (im Vj.: 129 Mio. Euro) und Provisionsaufwendungen in Höhe von 32 Mio. Euro (im Vj.: 106 Mio. Euro) ausgewiesen. Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr resultiert jeweils aus der Übertragung wesentlicher Teile des Kreditkartengeschäfts auf die Konzerngesellschaft Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin (DKB).

Nettoertrag oder Nettoaufwand aus Finanzgeschäften

Durch die seit 2008 zeitanteilige Berücksichtigung von Prämien aus Credit Default Swaps des Handelsbestandes wurde ein Nettoaufwand in Höhe von 35 Mio. Euro erfasst.

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

Der Aufwand aus der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen wird nicht im Personalaufwand, sondern in den Zinsaufwendungen ausgewiesen.

In den anderen Verwaltungsaufwendungen entfallen 75 Mio. Euro (im Vj.: 36 Mio. Euro) auf Zuführungen zur Sicherheitsreserve der Landesbanken und Girozentralen sowie zum Reservefonds des Sparkassenverbandes Bayern (Bayerischer Reservefonds).

Außerordentliche Aufwendungen

Dieser Posten beinhaltet außerordentliche Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 80 Mio. Euro.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der tatsächliche Steueraufwand für das Berichtsjahr beläuft sich im Inland auf 1 Mio. Euro. Für Vorjahre ist im Zusammenhang mit dem Abschluss der Betriebsprüfung für die Veranlagungsjahre 1999 bis 2002 ein tatsächlicher Steueraufwand in Höhe von 251 Mio. Euro enthalten.

Die latenten Steueraufwendungen in Höhe von 139 Mio. Euro betreffen die Auflösung aktiver latenter Steuern. Im Hinblick auf die unsicheren zukünftigen Ertragsaussichten in Folge der aktuellen Finanzkrise hat die BayernLB die latenten Steuern auf Ebene der Kernbank nur für temporäre Differenzen angesetzt, die sich voraussichtlich in den nächsten fünf Jahren umkehren, soweit ihnen positive steuerliche Einkünfte gegenüberstehen.

Aus den ausländischen Stützpunkten resultiert ein Steueraufwand in Höhe von 26 Mio. Euro.

Ausschüttungen auf stille Einlagen und Genussrechtsverbindlichkeiten

Die BayernLB hat im Rahmen der Abstimmungen über die Genehmigung der Rekapitalisierungsmaßnahmen der Erwartung der EU-Kommission entsprochen, keine Ausschüttung auf stille Einlagen und Genussrechtsverbindlichkeiten vorzunehmen, sofern hierzu keine vertragliche Verpflichtung besteht. Daher werden 2008 keine Ausschüttungen für die begebenen stillen Einlagen und Genussrechtsverbindlichkeiten ausgewiesen.

Verwaltungs- und Vermittlungsleistungen gegenüber Dritten

Bei den für Dritte erbrachten Dienstleistungen handelt es sich insbesondere um die Depotverwaltung, die Vermögensverwaltung, die Verwaltung von Treuhandkrediten sowie um die Vermittlung von Versicherungen und Immobilien.

Geografische Märkte

in Mio. EUR	2008	2007
Der Gesamtbetrag der in den Posten 1, 3, 5, 7 und 8 der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Erträge gliedert sich nach folgenden geografischen Märkten auf:		
Deutschland	10.874	11.541
Europa (ohne Deutschland)	1.111	1.129
Amerika	1.196	1.330
Asien	184	307

Derivative Geschäfte

Die nachstehenden Tabellen zeigen die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten zins- und fremdwährungsabhängigen sowie sonstigen Termingeschäfte und Kreditderivate. Die Geschäfte dienen in erster Linie der Absicherung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen sowie dem kundenorientierten Handel.

Derivative Geschäfte – Darstellung der Volumina

in Mio. EUR	Nominalwerte		Marktwerte ¹ positiv	Marktwerte ¹ negativ
	2008	2007	2008	2008
Zinsrisiken				
• Zinsswaps	855.666	833.470	24.133	20.970
• FRAs	178.801	121.392	489	444
• Zinsoptionen	32.775	35.454	560	1.672
– Käufe	12.214	12.582	560	–
– Verkäufe	20.561	22.872	–	1.672
• Caps, Floors	31.740	29.932	236	314
• Börsenkontrakte	59.934	26.975	2	1
• Sonstige Zinstermingeschäfte	4.090	3.905	3	16
Zinsrisiken insgesamt	1.163.006	1.051.128	25.423	23.417
Währungsrisiken				
• Devisentermingeschäfte	69.421	81.065	2.726	2.788
• Währungs- und Zins- Währungsswaps	59.470	40.564	3.406	2.313
• Devisenoptionen	8.825	5.901	299	221
– Käufe	4.539	2.968	299	–
– Verkäufe	4.286	2.933	–	221
• Börsenkontrakte	–	–	–	–
• Sonstige Währungstermingeschäfte	–	–	1	5
Währungsrisiken insgesamt	137.716	127.530	6.432	5.327
Aktien- und sonstige Preisrisiken				
• Aktientermingeschäfte	42	–	–	9
• Aktien-/Indexoptionen	134	5.883	30	37
– Käufe	53	5.724	30	–
– Verkäufe	81	159	–	37
• Börsenkontrakte	45	1.279	–	1
• Sonstige Termingeschäfte	876	376	608	604
Aktien- und sonstige Preisrisiken insgesamt	1.097	7.538	638	651
Risiken aus Kreditderivaten				
• Sicherungsnehmer	56.957	65.615	4.913	271
• Sicherungsgeber	65.388	69.667	476	4.966
Risiken aus Kreditderivaten insgesamt	122.345	135.282	5.389	5.237
Insgesamt	1.424.164	1.321.478	37.882	34.632

Derivative Geschäfte – Fristengliederung

in Mio. EUR	Nominalwerte							
	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien- und sonstige Preisrisiken		Risiken aus Kreditderivaten	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Restlaufzeiten								
• bis drei Monate	126.006	125.758	43.215	53.569	394	6.059	4.405	5.225
• bis ein Jahr	326.844	269.331	27.834	27.588	364	1.223	8.799	15.532
• bis fünf Jahre	405.902	349.800	53.647	28.728	338	236	77.099	70.555
• über fünf Jahre	304.254	306.239	13.020	17.645	1	20	32.042	43.970
Insgesamt	1.163.006	1.051.128	137.716	127.530	1.097	7.538	122.345	135.282

Derivative Geschäfte – Kontrahentengliederung

in Mio. EUR	Nominalwerte		Marktwerte ¹ positiv	Marktwerte ¹ negativ
	2008	2007	2008	2008
	Banken in der OECD	702.290	685.324	17.727
Banken außerhalb der OECD	617.422	525.592	13.233	12.601
Öffentliche Stellen in der OECD	9.180	6.267	1.951	77
Sonstige Kontrahenten ²	95.272	104.295	4.971	4.156
Insgesamt	1.424.164	1.321.478	37.882	34.632

Derivative Geschäfte – Handelsgeschäfte³

in Mio. EUR	Nominalwerte		Marktwerte ¹ positiv	Marktwerte ¹ negativ
	2008	2007	2008	2008
Zinskontrakte	1.102.075	975.839	22.074	21.495
Währungskontrakte	137.596	127.360	6.432	5.300
Aktienkontrakte	1.097	7.538	638	651
Kreditderivatekontrakte	122.326	135.262	5.389	5.234
Insgesamt	1.363.094	1.245.999	34.533	32.680

Anmerkungen:

1 Ermittlung der Marktwerte vgl. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – Derivative Finanzinstrumente

2 einschließlich Börsenkontrakten

3 Handelsgeschäfte mit derivativen Instrumenten umfassen die von den zuständigen Handelseinheiten im Rahmen der geschäftspolitischen Strategien und Limite zur Erzielung eines Eigenhandelserfolges abgeschlossenen Geschäfte.

Angaben gemäß § 35 Abs. 1 Nr. 8 RechKredV

**Bewegung des Bestandes an Bausparverträgen und Bausparsummen
der Bayerischen Landesbausparkasse (LBS)**

	nicht zugeteilt		zugeteilt		insgesamt	
	Zahl der Verträge	Bausparsumme Mio. EUR	Zahl der Verträge	Bausparsumme Mio. EUR	Zahl der Verträge	Bausparsumme Mio. EUR
A. Bestand zum 31.12.2007	1.717.410	41.458	297.758	7.098	2.015.168	48.556
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
• Neuabschlüsse (eingelöste Verträge)	271.320	7.261	–	–	271.320	7.262
• Übertragung	12.497	293	2.243	64	14.740	356
• Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	7.877	130	–	–	7.877	130
• Teilung	1.666	–	59	–	1.725	–
• Zuteilung	–	–	117.356	2.370	117.356	2.370
• Sonstiges	13.986	459	456	10	14.442	469
Insgesamt	307.346	8.143	120.114	2.444	427.460	10.587
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
• Zuteilung	117.356	2.370	–	–	117.356	2.370
• Herabsetzung	–	474	–	3	–	477
• Auflösung	129.777	2.188	60.290	868	190.067	3.056
• Übertragung	12.497	293	2.243	64	14.740	356
• Zusammenlegung	–	–	4.283	–	4.283	–
• Vertragsablauf	8.208	81	53.266	1.204	61.474	1.285
• Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	7.877	130	7.877	130
• Sonstiges	16.931	826	735	19	17.666	846
Insgesamt	284.769	6.232	128.694	2.288	413.463	8.520
D. Reiner Zugang/Abgang	22.577	1.911	-8.580	156	13.997	2.067
E. Bestand zum 31.12.2008	1.739.987	43.369	289.178	7.254	2.029.165	50.623
Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebiets:	5.410	138	582	17	5.992	155

	Zahl der Verträge	Bausparsumme in Mio. EUR
Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen		
• Abschlüsse vor dem 1.1.2008	12.280	455
• Abschlüsse im Geschäftsjahr 2008	65.612	1.806

Bezüglich der Bestandsbewegung der einzelnen Tarife wird auf den Geschäftsbericht der LBS verwiesen.

Bewegung der Zuteilungsmasse der LBS

in Mio. EUR	2008
A. Zuführungen	
Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss): noch nicht ausgezahlte Beträge	6.272
Zuführungen im Geschäftsjahr	
• Sparbeträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	1.710
• Tilgungsbeträge ¹ (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	559
• Zinsen auf Bauspareinlagen	185
• Fonds zur baupartechnischen Absicherung	5
Summe Zuführungen	8.731
B. Entnahmen	
Entnahmen im Geschäftsjahr	
• Zugeteilte Summen, soweit ausgezahlt	
a) Bauspareinlagen	1.213
b) Baudarlehen	678
• Rückzahlung von Bauspareinlagen auf noch nicht zugeteilte Bausparverträge	631
Überschuss der Zuführungen (noch nicht ausgezahlte Beträge) am Ende des Geschäftsjahres²	6.209
Summe Entnahmen	8.731

1 Tilgungsbeträge sind die auf die reine Tilgung entfallenden Anteile der Tilgungsbeiträge.

2 In dem Überschuss der Zuführungen sind u.a. enthalten:

a) die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen der zugeteilten Bausparverträge: 219 Mio. Euro

b) die noch nicht ausgezahlten Baudarlehen aus Zuteilungen: 536 Mio. Euro

Angaben gemäß § 28 Pfandbriefgesetz (PfandBG)

Im Umlauf befindliche Pfandbriefe und Deckungsmassen

in Mio. EUR	Nennwert		Barwert		Risikobarwert	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Hypothekendarlehen	5.161	5.472	5.394	5.566	5.199	5.255
Deckungsmassen ¹	8.891	6.665	9.391	6.753	8.913	6.246
davon: Derivate	–	–	–	–	–	–
Überdeckung	3.730	1.193	3.997	1.187	3.714	991
Öffentliche Pfandbriefe	47.277	53.897	49.493	54.327	47.374	50.725
Deckungsmassen ^{1,2}	56.187	60.120	57.504	59.559	54.926	55.520
davon: Derivate	–	–	8	5	-11	15
Überdeckung	8.910	6.223	8.011	5.232	7.552	4.795

1 einschließlich weiteren Deckungswerten gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG

2 einschließlich Abzinsungsbetrag für unterverzinsliche Forderungen der BayernLabo

Laufzeitstruktur der im Umlauf befindlichen Pfandbriefe sowie Zinsbindungsfristen der Deckungsmassen

in Mio. EUR	Hypotheken- pfandbriefe		Deckungsmassen ¹		Öffentliche Pfandbriefe		Deckungsmassen ^{1,2}	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Restlaufzeiten bzw. Zinsbindungsfristen								
• bis ein Jahr ³	1.232	1.528	1.508	1.677	12.298	12.213	12.606	13.896
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	3.068	3.001	3.551	2.174	24.896	28.751	18.940	18.026
• mehr als fünf Jahre bis zehn Jahre	724	880	3.374	2.357	7.390	9.957	21.018	24.171
• mehr als zehn Jahre	137	63	458	457	2.693	2.976	3.623	4.027
Insgesamt	5.161	5.472	8.891	6.665	47.277	53.897	56.187	60.120

1 einschließlich weiteren Deckungswerten gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG

2 einschließlich Abzinsungsbetrag für unterverzinsliche Forderungen der BayernLabo

3 Vorjahreswert der Deckungsmassen mit Restlaufzeiten bzw. Zinsbindungsfristen bis ein Jahr wurde um 9 Mio. Euro korrigiert.

Zur Deckung von Hypothekendarlehen verwendete Forderungen nach Größenklassen

in Mio. EUR	Hypothekendeckungswerte	
	2008	2007
bis 300.000 EUR	1.823	2.201
mehr als 300.000 EUR bis 5 Mio. EUR	1.297	1.069
mehr als 5 Mio. EUR	5.290	2.914
Weitere Deckung ¹	481	481
Insgesamt	8.891	6.665

1 Weitere Deckung wurde im Vorjahr nicht ausgewiesen.

Zur Deckung von Hypothekendarlehen verwendete Forderungen nach Staaten, in denen die Grundstückssicherheiten liegen und nach Nutzungsart

in Mio. EUR	Hypothekendeckungswerte			
	gewerblich		wohnwirtschaftlich	
	2008	2007	2008	2007
Deutschland	4.144	3.522	2.843	2.672
• Wohnungen	–	–	998	1.177
• Einfamilienhäuser	–	–	774	948
• Mehrfamilienhäuser	–	–	1.016	522
• Bürogebäude	1.664	1.369	–	–
• Handelsgebäude	1.245	1.034	–	–
• Industriegebäude	41	36	–	–
• Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	571	530	–	–
• Unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	115	27	28	13
• Bauplätze	27	45	27	12
• Weitere Deckung ¹	481	481	–	–

1 Weitere Deckung wurde im Vorjahr nicht ausgewiesen.

in Mio. EUR	Hypothekendeckungswerte			
	gewerblich		wohnwirtschaftlich	
	2008	2007	2008	2007
Frankreich	256	–	–	–
• Bürogebäude	249	–	–	–
• Industriegebäude	7	–	–	–
Großbritannien und Nordirland	752	336	–	–
• Bürogebäude	478	271	–	–
• Handelsgebäude	250	55	–	–
• Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	24	10	–	–
Italien	298	–	–	–
• Bürogebäude	60	–	–	–
• Handelsgebäude	131	–	–	–
• Unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	107	–	–	–
Niederlande	79	–	–	–
• Bürogebäude	28	–	–	–
• Handelsgebäude	51	–	–	–
Österreich	24	25	–	–
• Handelsgebäude	8	8	–	–
• Bauplätze	1	1	–	–
• Bürogebäude	15	16	–	–
Polen	13	11	–	–
• Bürogebäude	11	11	–	–
• Unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	2	–	–	–
Schweden	12	–	–	–
• Handelsgebäude	12	–	–	–
Schweiz	163	70	–	–
• Bürogebäude	40	39	–	–
• Handelsgebäude	93	31	–	–
• Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	30	–	–	–
Spanien	64	–	–	–
• Bürogebäude	64	–	–	–
Tschechien	58	–	–	–
• Bürogebäude	46	–	–	–
• Unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	12	–	–	–
Ungarn	62	–	–	–
• Handelsgebäude	62	–	–	–
USA	119	29	4	–
• Bürogebäude	119	29	–	–
• Unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	–	–	4	–
Insgesamt	6.044	3.993	2.847	2.672

1 Weitere Deckung wurde im Vorjahr nicht ausgewiesen.

Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen auf Hypothekensforderungen nach Staaten, in denen die Grundstückssicherheiten liegen

in Mio. EUR	2008	2007
Deutschland	2	4
Insgesamt	2	4

Weitere Angaben zu Hypothekensforderungen gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 3 PfandBG

Am Bilanzstichtag waren bei gewerblich bzw. wohnwirtschaftlich genutzten Grundstücken 2 bzw. 93 (im Vj.: 0 bzw. 94¹) Zwangsversteigerungsverfahren und 1 (im Vj.: 0) bzw. 75 (im Vj.: 92) Zwangsverwaltungsverfahren anhängig.

Des Weiteren wurden im Berichtsjahr 1 (im Vj.: 0) Zwangsversteigerung von gewerblich genutzten Grundstücken und von 8 (im Vj.: 8) wohnwirtschaftlich genutzten Grundstücken durchgeführt.

In den Geschäftsjahren 2007 und 2008 wurden keine Grundstücke zur Verhütung von Verlusten an Hypotheken übernommen.

in Mio. EUR	Nutzungsart			
	gewerblich		wohnwirtschaftlich	
	2008	2007	2008	2007
Zinsrückstände auf Hypothekenschulden	–	1	1	1
Rückzahlungen auf Hypotheken				
• durch Amortisation	203	206	109	105
• in anderer Weise	412	322	323	292

1 Vorjahreswert korrigiert

Zur Deckung von öffentlichen Pfandbriefen verwendete Forderungen nach Art des Schuldners bzw. der gewährleistenden Stelle und deren Sitz

in Mio. EUR	Deckungswerte	
	2008	2007
Deutschland	49.889	54.904
• Staat	1.120	1.185
• Regionale Gebietskörperschaften	11.821	12.610
• Örtliche Gebietskörperschaften	6.146	6.700
• Sonstige Schuldner	27.591	30.938
• Weitere Deckung ¹	3.211	3.471
Belgien	–	5
• Staat	–	5
Dänemark	25	67
• Weitere Deckung ²	25	67
Europäische Union	104	105
• Sonstige Schuldner	104	105
Frankreich inkl. Monaco	70	70
• Weitere Deckung ²	70	70
Griechenland	27	31
• Staat	–	4
• Weitere Deckung ²	27	27
Großbritannien und Nordirland	604	755
• Staat	5	4
• Regionale Gebietskörperschaften	599	751
Island	–	2
• Regionale Gebietskörperschaften	–	2
Italien	155	55
• Staat	–	5
• Weitere Deckung ²	155	50
Kanada	118	138
• Regionale Gebietskörperschaften	59	69
• Örtliche Gebietskörperschaften	59	69
Luxemburg	700	200
• Sonstige Schuldner	200	200
• Weitere Deckung	500	–
Niederlande	130	90
• Weitere Deckung ²	130	90
Norwegen	15	–
• Weitere Deckung	15	–
Österreich	67	57
• Staat	17	7
• Weitere Deckung ²	50	50
Polen	139	90
• Staat	20	30
• Weitere Deckung ²	119	60
Rumänien	7	10
• Staat	7	10
Schweden	9	6
• Staat	9	6

1 Weitere Deckung wurde im Vorjahr nicht ausgewiesen.

2 Weitere Deckung wurde im Vorjahr unter „sonstige Schuldner“ ausgewiesen.

in Mio. EUR	Deckungswerte	
	2008	2007
Schweiz	2.897	2.731
• Staat	–	59
• Regionale Gebietskörperschaften	1.356	1.474
• Sonstige Schuldner	1.268	1.198
• Weitere Deckung	273	–
Spanien	866	454
• Regionale Gebietskörperschaften	866	454
Tschechien	6	7
• Staat	6	7
Türkei	46	14
• Staat	46	14
Ungarn	302	316
• Staat	302	316
USA	9	11
• Staat	9	11
Zypern	2	2
• Staat	2	2
Insgesamt	56.187	60.120

1 Weitere Deckung wurde im Vorjahr nicht ausgewiesen.

2 Weitere Deckung wurde im Vorjahr unter „sonstige Schuldner“ ausgewiesen.

Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen auf öffentliche Forderungen und dessen regionale Verteilung

in Mio. EUR	2008	2007
Deutschland		
• Staat	1	–
• Regionale Gebietskörperschaften	3	3
Insgesamt	4	3

Sonstige Angaben

Anteilsbesitz

Die vollständigen Angaben zum Anteilsbesitz gemäß § 285 Satz 1 Nr. 11 HGB und § 340a Abs. 4 Nr. 2 HGB sind in einer gesonderten Aufstellung im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Bei folgenden Unternehmen war die BayernLB zum Bilanzstichtag unbeschränkt haftender Gesellschafter:

- GbR Datenkonsortium OpRisk, Bonn
- GbR der Altgesellschafter der Deutsche Leasing AG, Bad Homburg
- GLB GmbH & Co. OHG, Frankfurt/Main
- Groupement d'Intérêt Economique (GIE) Spring Rain, Paris
- SCI du 203 Faubourg Saint Honoré, Paris
- Vulcain Energie, Paris

Patronatserklärung

Für die folgenden Unternehmen trägt die BayernLB, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, in Höhe ihrer Anteilsquote dafür Sorge, dass die Gesellschaften ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen können:

- Banque LBLux S.A., Luxemburg
- Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin
- Landesbank Saar, Saarbrücken
- LB(Swiss) Privatbank AG, Zürich

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Sonstige finanzielle Verpflichtungen entstehen insbesondere aus Miet-, Nutzungs-, Service- und Wartungsverträgen sowie aus Beratungsverträgen und Marketingvereinbarungen.

Einzahlungsverpflichtungen auf noch nicht voll eingezahltes Kapital beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 97 Mio. Euro, die Haftsummen aus Kommanditgesellschaftsanteilen auf 31 Mio. Euro. Des Weiteren bestanden Nachschussverpflichtungen in Höhe von 36 Mio. Euro sowie eine selbstschuldnerische Bürgschaft für die Nachschusspflicht von Gesellschaftern der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt/Main, die Mitglieder des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes e.V. sind. Auf Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen entfiel ein Betrag von 54 Mio. Euro.

Der Haftungsanteil der BayernLB an der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen belief sich zum Bilanzstichtag auf 352 Mio. Euro. Für den Reservefonds des Sparkassenverbandes Bayern (Bayerischer Reservefonds) bestehen eine Einzahlungsverpflichtung in Höhe von 221 Mio. Euro und eine Nachschussverpflichtung in Höhe von 681 Mio. Euro.

Darüber hinaus hat sich die BayernLB nach dem Statut des Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands e.V. (VÖB) verpflichtet, den VÖB von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten eines in ihrem Mehrheitsbesitz stehenden privatrechtlichen Kreditinstitutes anfallen würden.

Verwaltungsorgane

Verwaltungsrat (bis März 2009)

Georg Fahrenschon

seit 30. Oktober 2008
Vorsitzender seit 30. Oktober 2008
Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
München

Dr. Siegfried Naser

1. Stellvertretender Vorsitzender
seit 1. September 2008
(Vorsitzender bis 31. August 2008)
Geschäftsführender Präsident
Sparkassenverband Bayern
München

Erwin Huber

bis 30. Oktober 2008
(Vorsitzender von 1. September 2008 bis
30. Oktober 2008,
1. Stellvertretender Vorsitzender bis
31. August 2008)
Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
München

Joachim Herrmann

2. Stellvertretender Vorsitzender
seit 1. September 2008
(3. Stellvertretender Vorsitzender
bis 31. August 2008)
Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium des Innern
München

Hansjörg Christmann

3. Stellvertretender Vorsitzender
seit 1. September 2008
(2. Stellvertretender Vorsitzender
bis 31. August 2008)
Landrat
Dachau

Alois Hagl

Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse im Landkreis Schwandorf
Schwandorf

Jürgen W. Heike

bis 30. Oktober 2008
Staatssekretär
Bayerisches Staatsministerium des Innern
München

Diethard Irrgang

seit 15. Januar 2009
Vorsitzender des Gesamtpersonalrats
Bayerische Landesbank
München

Karl-Ludwig Kamprath

Vorsitzender des Vorstandes
Kreissparkasse München-Starnberg
München

Emilia Müller

bis 30. Oktober 2008
Staatsministerin
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft,
Infrastruktur, Verkehr und Technologie
München

Hans Schaidinger

Oberbürgermeister
Regensburg

Klaus Weigert

Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
München

Dr. Bernd Weiß

seit 9. Januar 2009
Staatssekretär
Bayerisches Staatsministerium des Innern
München

Martin Zeil

seit 20. November 2008
Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft,
Infrastruktur, Verkehr und Technologie
München

Vorstand (inkl. Geschäftsverteilung ab 1. Januar 2009)

Dr. Michael Kemmer

Vorsitzender seit 1. März 2008
Geschäftsbereich Corporate Center

- Bereich Konzernentwicklung/
Vorstandsstab
- Bereich Corporate Communications
- Bereich Personal
- Bereich Revision

Theo Harnischmacher

Stellvertretender Vorsitzender
Geschäftsfeld Mittelstand
Geschäftsfeld Sparkassen und Markt Bayern
Bayerische Landesbausparkasse

Dr. Rudolf Hanisch

Stellvertretender Vorsitzender
Geschäftsbereich Corporate Center

- Bereich Recht, Compliance Center und
Geldwäsche-Prävention¹

Geschäftsfeld Immobilien
Geschäftsfeld Finanzinstitutionen/
Öffentliche Hand
Bayerische Landesbodenkreditanstalt

Stefan W. Ropers

Geschäftsfeld Unternehmen
Geschäftsfeld Financial Markets

Dr. Ralph Schmidt

Geschäftsbereich Risk Office

Stefan Ermisch

seit 1. Juli 2008
Geschäftsbereich Financial Office, IT
and Operations

Werner Schmidt

Vorsitzender bis 29. Februar 2008

Dr. Gerhard Gribkowsky

bis 2. April 2008

¹ Die Compliance-Stelle, die Beauftragten für Geldwäschebekämpfung und Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität und der Datenschutzbeauftragte unterstehen fachlich direkt dem Vorstand, sind aufbauorganisatorisch jedoch in den Bereich Recht eingegliedert.

Bezüge der Verwaltungsorgane

in TEUR	2008	2008	2007	2007
Gesamtbezüge des Geschäftsjahres:				
Mitglieder des Vorstandes		4.287		5.728
• Vorsitzender des Vorstandes	811		1.465	
– Festgehalt	811		1.226	
– Variabler Bezug (inkl. Aufwand für Vorjahre)	–		239	
• Stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes (zusammen)	1.079		1.274	
– Festgehalt	1.079		1.044	
– Variabler Bezug	–		230	
• Ordentliche Vorstandsmitglieder	2.145		2.718	
– Festgehalt	2.145		2.223	
– Variabler Bezug	–		495	
• Nebenleistungen (Sachbezüge)	252		271	
Mitglieder des Verwaltungsrates		328		324
Frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene		6.756		4.736
Für frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene gebildete Pensionsrückstellungen		50.764		54.466

Kredite an Verwaltungsorgane

in TEUR	2008	2007
Gesamtbetrag der den Mitgliedern des Vorstandes bzw. des Verwaltungsrates gewährten Vorschüsse und Kredite sowie der zu ihren Gunsten eingegangenen Haftungsverhältnisse:		
Mitglieder des Vorstandes	–	2.389
Mitglieder des Verwaltungsrates	351	563

Die Veränderung im Vergleich zum Vorjahr resultiert insbesondere aus der Übertragung des Privatkundengeschäfts auf die Konzerngesellschaft DKB zum 1. Oktober 2008.

Mandate von gesetzlichen Vertretern oder anderen Mitarbeitern¹

Name	Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften (einschließlich aller Kreditinstitute)
Vorstand	
Dr. Michael Kemmer	DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt/Main Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG, Klagenfurt Logwin AG, Grevenmacher MKB Bank Zrt., Budapest
Theo Harnischmacher	Deutsche Factoring Bank Deutsche Factoring GmbH & Co., Bremen Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin GBW AG, München Landesbank Saar, Saarbrücken LB(Swiss) Privatbank AG, Zürich Real I.S. AG Gesellschaft für Immobilien Assetmanagement, München
Dr. Rudolf Hanisch	Banque LBLux S.A., Luxemburg BayernInvest Kapitalanlagegesellschaft mbH, München Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin E.ON Energie AG, München GBW AG, München HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG, Klagenfurt Landesbank Saar, Saarbrücken Real I.S. AG Gesellschaft für Immobilien Assetmanagement, München
Stefan W. Ropers	BayernInvest Kapitalanlagegesellschaft mbH, München MAN AG, München
Dr. Ralph Schmidt	Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt/Main HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG, Klagenfurt Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt/Main MKB Bank Zrt., Budapest
Stefan Ermisch	Banque LBLux S.A., Luxemburg Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin
Mitarbeiter	
Karl Filbert	BayernInvest Kapitalanlagegesellschaft mbH, München Real I.S. AG, Gesellschaft für Immobilien Assetmanagement, München
Dr. Winfried Freygang	BayernInvest Kapitalanlagegesellschaft mbH, München
Dr. Detlev Gröne	Banque LBLux S.A., Luxemburg
Ernst Holland	GBW AG, München GEWOFAG Gemeinnützige Wohnungsfürsorge AG, München
Georg Jewgrafow	Landesbank Saar, Saarbrücken
Thomas Neher	BayernInvest Kapitalanlagegesellschaft mbH, München
Karin Pfaffenzeller	BayernInvest Kapitalanlagegesellschaft mbH, München
Dr. Franz Wirnhier	Landesbank Saar, Saarbrücken

¹ Die Angaben beziehen sich auf den Stichtag 31. Dezember 2008.

Honorar für den Abschlussprüfer

in TEUR	2008	2007
Im Geschäftsjahr als Aufwand erfasstes Honorar für		
• die Abschlussprüfungen	5.031	6.472
• sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	1.462	734
• Steuerberatungsleistungen	178	135
• sonstige Leistungen	1.867	1.931
Insgesamt	8.538	9.272

Anzahl der Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)

	2008	2007
Weiblich	2.413	2.424
Männlich	2.525	2.560
Insgesamt	4.938	4.984

In der Gesamtzahl sind 962 (im Vj.: 931) Teilzeitkräfte enthalten, deren Arbeitskapazität 605 (im Vj.: 586) Vollzeitbeschäftigten entspricht. Nicht berücksichtigt sind 126 (im Vj.: 136) Auszubildende und Studenten in einem berufsintegrierten Studiengang an der Berufsakademie.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bayerischen Landesbank, München, vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Bayerischen Landesbank so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Bayerischen Landesbank beschrieben sind.

München, den 24. März 2009

Bayerische Landesbank
Der Vorstand

Dr. Michael Kemmer

Theo Harnischmacher

Dr. Rudolf Hanisch

Stefan W. Ropers

Dr. Ralph Schmidt

Stefan Ermisch

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bayerische Landesbank, Anstalt des öffentlichen Rechts, München (BayernLB), für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesetzes über die Bayerische Landesbank und der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der BayernLB. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der BayernLB sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands der BayernLB sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesetzes über die Bayerische Landesbank und der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BayernLB. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der BayernLB und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 24. März 2009

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Burkhard Eckes
Wirtschaftsprüfer

Eberhard Feil
Wirtschaftsprüfer

3

3 Bericht des Verwaltungsrates

92

Bericht des Verwaltungsrates

Ausgangssituation

Das Jahr 2008 war für den Banken- und Finanzsektor weltweit ein äußerst schwieriges Geschäftsjahr: Kennzeichnend war eine sich noch einmal massiv verschärfende Finanzkrise, die eine bislang ungeahnte Dynamik angenommen hat, sich im Verlauf des Jahres in eine globale Liquiditätskrise auswuchs, auf die „Realwirtschaft“ übergriff und eine weltweite Rezession einleitete. Neben staatlichen Rettungspaketen für Banken und einzelne, besonders betroffene Branchen wurden von verschiedenen Regierungen Konjunkturprogramme auf den Weg gebracht, um die schlimmsten Auswirkungen der weltweiten Rezession abzumildern.

Bedingt durch die Finanzmarktkrise verlief auch für die BayernLB das Geschäftsjahr 2008 sehr schlecht und wurde mit einem negativen Ergebnis abgeschlossen. Innerhalb dieser schwierigen und sich dramatisch verändernden Rahmenbedingungen wurde 2008 durch den Verwaltungsrat die Notwendigkeit einer grundlegenden Neuausrichtung und Fokussierung des Geschäftsmodells der BayernLB sowie eine Rekapitalisierung der Bank intensiv diskutiert und beschlossen. Die Umsetzung der Maßnahmen wurde noch im Jahr 2008 eingeleitet.

Abschirmung des ABS-Portfolios

Mit der Ausweitung der Finanzkrise nahmen die Belastungen für die BayernLB 2008 stetig zu; um die Handlungs- und Gestaltungsfreiheit der Bank abzusichern, stimmte der Verwaltungsrat deshalb zu, potenzielle weitere Belastungen, die das ABS-Portfolio der Bank betreffen, in erheblichem Umfang abzusichern.

Abschirmung von Risiken aus dem ABS-Portfolio wurde umgesetzt

Die Abschirmung wurde im Dezember 2008 vom Freistaat Bayern gemeinsam mit der BayernLB durchgeführt. Sie besteht aus einer Garantie des Freistaates Bayern für Verluste aus dem ABS-Portfolio bis zu einem Höchstbetrag von 4,8 Mrd. Euro, wobei die Garantie von der BayernLB nur in Anspruch genommen wird, sofern ein Verlust von 1,2 Mrd. Euro überschritten würde. Diese Summe entspricht dem Selbstbehalt der Bank, der etwa hälftig in den Jahresabschlüssen 2007 und 2008 verarbeitet wurde.

Rekapitalisierungsmaßnahmen der BayernLB

Durch die anhaltenden Erschütterungen an den internationalen Finanzmärkten wurde darüber hinaus eine Rekapitalisierung der BayernLB durch den Freistaat Bayern notwendig. Die EU-Kommission hat am 18. Dezember 2008 die Rekapitalisierungsmaßnahmen des Freistaates Bayern für die BayernLB über insgesamt 10 Mrd. Euro genehmigt. Die Auszahlung der ersten Tranche zur Rekapitalisierung der Bank in Höhe von 3 Mrd. Euro erfolgte noch im Jahr 2008, die Zuführung der weiteren Tranchen (4 Mrd. Euro Kapitalerhöhung und 3 Mrd. Euro Stille Einlage) bis zur Gesamthöhe von 10 Mrd. Euro wurde im ersten Quartal 2009 vollzogen.

Rekapitalisierung wurde eingeleitet

Der Sparkassenverband Bayern beteiligte sich an den genannten Rekapitalisierungsmaßnahmen nicht.

Neues Geschäftsmodell der BayernLB

Die Stabilisierungsmaßnahmen des Freistaates Bayern waren eine wesentliche Voraussetzung für die im Verwaltungsrat eingehend diskutierten und beschlossenen Eckpunkte für eine Neuausrichtung des BayernLB-Konzerns mit einer deutlichen Fokussierung des Geschäftsmodells und einer damit einhergehenden Restrukturierung und Redimensionierung.

Die Ausarbeitung eines Restrukturierungsplans zur Umsetzung des neuen, nachhaltig tragfähigen Geschäftsmodells stand und steht in den ersten Monaten des Jahres 2009 im Fokus der Arbeit von Vorstand und Verwaltungsrat. Dabei wird es eine konsequente Konzentration der BayernLB auf ihre Kernmärkte und auf ihre Kernkompetenzen geben.

Gesetzliche, satzungsmäßige und aufsichtsrechtliche Anforderungen

Der Vorstand informierte den Verwaltungsrat regelmäßig, umfassend und zeitnah über die Geschäftsentwicklung der Bank, insbesondere die Ertrags-, Aufwands-, und Risikosituation, die Personalplanung und -entwicklung, die rechtlichen und geschäftlichen Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie über wesentliche Ereignisse und Geschäftsvorfälle, insbesondere auch bei den verbundenen Unternehmen. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Berichterstattung des Vorstandes über von der internen Revision festgestellte Mängel wurden erfüllt.

In den insgesamt 21 Sitzungen des Verwaltungsrates 2008 wurden die nach Gesetz und Satzung erforderlichen Beschlüsse gefasst. Vertreter der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und/oder der Deutschen Bundesbank nahmen an einzelnen Sitzungen des Verwaltungsrates teil.

Der Verwaltungsrat befasste sich regelmäßig mit den an die Bank gestellten gesetzlichen sowie aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Vorstand und Verwaltungsrat erörterten detailliert die Geschäfts- und Risikostrategie der BayernLB. Verstärkt standen dabei im Rahmen der Überwachungsfunktion des Verwaltungsrats die Themen Strategie- und Portfolioüberwachung sowie Risikotragfähigkeit im Fokus.

Gesetzliche und aufsichtsrechtliche Anforderungen wurden erfüllt

Darüber hinaus hat der Verwaltungsrat, entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben, die Geschäftsführung der Bank laufend beraten und überwacht. So haben Verwaltungsrat und Vorstand im Jahresverlauf 2008 die Geschäftspolitik, die Strategieschwerpunkte und das BayernLB-Geschäftsmodell in seiner gesamten Ausprägung intensiv erörtert. Dabei wurden und werden beschlossene Maßnahmen laufend überprüft und bei Bedarf adjustiert.

Ferner informierte der Vorstand den Verwaltungsrat regelmäßig über Risikolage und Risiko-Management der Bank. Die Entwicklung des Kreditportfolios verfolgte der Verwaltungsrat mittels einer Risiko- und Portfolioberichterstattung, die ihrerseits laufend verbessert wird und so einer teilweise veränderten Risikobetrachtung und -bewertung Rechnung trägt. Der Verwaltungsrat ließ sich darüber hinaus regelmäßig über die internationale Finanzkrise und die in ihrer Folge ausgelöste weltweite Vertrauens- und Liquiditätskrise der Finanzmärkte berichten. Die Berichterstattung des Vorstandes beinhaltete u.a. die Auswirkungen der Krise auf das ABS-Engagement der BayernLB. Zwei Untersuchungen einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ergaben, dass Vorstand und Verwaltungsrat der BayernLB sowohl bei ihren Entscheidungen über Investments in strukturierte Wertpapierportfolios und in außerbilanzielle Zweckgesellschaften als auch im Zusammenhang mit problembehafteten Engagements korrekt gehandelt haben; externe und interne Regeln wurden eingehalten.

Corporate Governance

Die Corporate Governance-Grundsätze der BayernLB fassen die Regelungen zur Unternehmensführung und -kontrolle zusammen, welche für die BayernLB aufgrund bindender oder selbst auferlegter Vorgaben gelten.

Der Verwaltungsrat erörterte in seiner Sitzung am 20. Januar 2009 die Einhaltung dieser Corporate Governance-Grundsätze im Jahr 2008. Er hat in Übereinstimmung mit dem Vorstand festgestellt, dass keine Anhaltspunkte bekannt sind, die einer Einhaltung dieser Grundsätze widersprechen. Einen gleichlautenden Beschluss hat die Generalversammlung gefasst.

Personalien

Im Jahr 2008 haben sich, ausgehend von personellen Veränderungen in der Bayerischen Staatsregierung, auch umfangreiche personelle Veränderungen in der Zusammensetzung des Verwaltungsrates ergeben.

So endete das Mandat von Erwin Huber im Verwaltungsrat der BayernLB mit der Neubildung des Kabinetts zum 30. Oktober 2008. Ebenfalls mit der Neubildung des Kabinetts schieden Jürgen W. Heike und Emilia Müller zum 30. Oktober 2008 aus dem Verwaltungsrat aus. Ihnen gilt der besondere Dank des Verwaltungsrates für ihre konstruktive Mitarbeit und ihr wertvolles Wirken für die Bank.

Georg Fahrenschon, Bayerischer Staatsminister der Finanzen, wurde mit Wirkung vom 30. Oktober 2008 Mitglied des Verwaltungsrates und übernahm zugleich den Vorsitz des Verwaltungsrates. Mit Wirkung vom 20. November 2008 wurde Martin Zeil, Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie, zum Mitglied des Verwaltungsrates bestellt. Dr. Siegfried Naser, Geschäftsführender Präsident des Sparkassenverbandes Bayern, übernahm mit Wirkung vom 1. September 2008 den 1. Stellvertretenden Vorsitz des Verwaltungsrates, Joachim Herrmann, Bayerischer Staatsminister des Innern, den 2. Stellvertretenden Vorsitz, und Hansjörg Christmann den 3. Stellvertretenden Vorsitz.

Auch im Vorstand der BayernLB haben sich im Jahr 2008 Veränderungen ergeben. So hat Werner Schmidt sein Amt als Vorstandsvorsitzender mit Wirkung zum 1. März 2008 niedergelegt. Der Verwaltungsrat hat daraufhin Dr. Michael Kemmer mit Wirkung zum 1. März 2008 zum Vorstandsvorsitzenden der BayernLB berufen. Darüber hinaus schied Dr. Gerhard Gribkowsky mit Wirkung zum 3. April 2008 aus dem Vorstand der BayernLB aus. Seine Funktion als Chief Risk Officer übernahm Dr. Ralph Schmidt. Stefan W. Ropers übernahm das Geschäftsfeld Financial Markets von Dr. Ralph Schmidt zusätzlich zu seiner Zuständigkeit für das Geschäftsfeld Unternehmen. Mit Wirkung vom 1. Juli 2008 wurde Stefan Ermisch neu in den Vorstand der BayernLB berufen. Er übernahm die Bereiche Financial Office, IT and Operations.

Personelle Veränderungen im Vorstand der BayernLB

Prüfung und Billigung des Jahresabschlusses 2008

Den Jahresabschluss und den Konzernabschluss der Bank sowie den Lagebericht und den Konzernlagebericht prüfte die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Die Prüfung der Jahresabschlüsse und Lageberichte der BayernLabo und der LBS Bayern, als unselbständige Anstalten der Bank, erfolgte durch die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Der Verwaltungsrat der BayernLB hatte die Unabhängigkeit der Abschlussprüfer geprüft, bevor er diese der Generalversammlung zur Bestellung vorschlug.

Nach Abschluss der Prüfungen wurden jeweils uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt. Die Berichte der Wirtschaftsprüfer wurden vom Verwaltungsrat in seiner Sitzung am 24. April 2009 sowie von dem aus der Mitte des Verwaltungsrates gebildeten Bilanzprüfungsausschuss ebenfalls am 24. April 2009 eingehend erörtert. An diesen Gremiensitzungen nahmen die Abschlussprüfer teil, erläuterten die wesentlichen Prüfungsergebnisse und standen für Fragen zur Verfügung. Dem Ergebnis der Prüfungen durch die Abschlussprüfer stimmt der Verwaltungsrat, auch auf Empfehlung des Bilanzprüfungsausschusses, nach seinen abschließenden Prüfungen zu.

Der Verwaltungsrat stellte in seiner Sitzung vom 24. April 2009 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der Bank fest und billigte den Lagebericht; ebenso billigte er den Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht. Nach der schlechten Geschäftsentwicklung im Jahre 2008 und dem Ausweis eines negativen Jahresergebnisses wird keine Dividendenzahlung für das abgelaufene Geschäftsjahr an die BayernLB Holding AG, die 100 Prozent des Grundkapitals der Bank hält, erfolgen.

Verwaltungsrat stellt Jahresabschluss der BayernLB fest und billigt Lagebericht sowie Konzernabschluss und Konzernlagebericht

Ferner hat der Verwaltungsrat der Generalversammlung vorgeschlagen, den Vorstand zu entlasten. Die Generalversammlung hat diesen Vorschlägen in ihrer heutigen Sitzung zugestimmt.

Dank an Vorstand und Mitarbeiter

Der Verwaltungsrat dankt den Mitgliedern des Vorstandes sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BayernLB für die im zurückliegenden Jahr geleistete Arbeit und ihren Einsatz unter äußerst schwierigen Rahmenbedingungen.

Weiterhin wünscht er ihnen viel Erfolg für die zentralen Aufgaben im Jahr 2009, insbesondere mit Blick auf die Herausforderungen, die mit der Restrukturierung des Konzerns sowie der Etablierung des neuen Geschäftsmodells verbunden sein werden. Der Verwaltungsrat ist zuversichtlich, dass es der BayernLB gelingt, ihre Position in einem hart umkämpften und schwierigen Markt zu festigen und auszubauen.

München, 24. April 2009
Der Verwaltungsrat

Georg Fahrenschon
Vorsitzender

4

4 Gremien und Beiräte	Generalversammlung	100
	Verwaltungsrat	101
	Bilanzprüfungsausschuss	102
	Treuhänder	103
	Sparkassenbeirat	103
	Wirtschaftsbeirat	104

Generalversammlung*

Dr. Siegfried Naser

Stellvertretender Vorsitzender
bis 31. August 2008
Vorsitzender ab 1. September 2008
Geschäftsführender Präsident
Sparkassenverband Bayern
München

Erwin Huber

Vorsitzender bis 31. August 2008
Stellvertretender Vorsitzender
ab 1. September 2008
bis 30. Oktober 2008 in seiner
Funktion als Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium
der Finanzen
München

Georg Fahrenschon

Stellvertretender Vorsitzender
seit 30. Oktober 2008
Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium
der Finanzen
München

Dr. Michael Bauer

seit 17. Januar 2008
Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium
der Finanzen
München

Wolfgang Bayerl

1. Bürgermeister
Neunburg v. Wald

Dr. Otmar Bernhard

17. Januar 2008 bis 30. Oktober 2008
in seiner Funktion als Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium
für Umwelt, Gesundheit und
Verbraucherschutz
München

Ludwig Bronold

bis 30. April 2008 in seiner Funktion
als Sparkassendirektor
Vorsitzender des Vorstandes
Kreissparkasse Mühldorf
Mühldorf

Hansjörg Christmann

Landrat
1. Präsident des
Sparkassenverbandes Bayern
Dachau

Heinrich Frey

bis 30. April 2008 in seiner
Funktion als Landrat
Starnberg

Erich Josef Geßner

seit 1. September 2008
Landrat
Neu-Ulm

Martin Haf

Sparkassendirektor
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Allgäu
Kempten

Alois Hagl

Sparkassendirektor
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse im Landkreis Schwandorf
Landesobmann der
bayerischen Sparkassen
Schwandorf

Johann Heckner

Sparkassendirektor
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Landshut
Landshut

Rudolf Heiler

1. Bürgermeister
Grafing

Joachim Herrmann

Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium
des Innern
München

Dr. Jörg Jung

bis 30. November 2008 in seiner
Funktion als Ministerialdirigent
Bayerisches Staatsministerium
des Innern
München

Gebhard Kaiser

bis 31. August 2008 in seiner
Funktion als Landrat
Sonthofen

Norbert Kastner

Oberbürgermeister
Coburg

Wolfgang Kelsch

bis 30. April 2008 in seiner
Funktion als 1. Bürgermeister
Wendelstein

Harald Leitherer

Landrat
Schweinfurt

Josef Miller

bis 30. Oktober 2008 in seiner
Funktion als Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium für
Landwirtschaft und Forsten
München

Matthias Nester

Sparkassendirektor
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Mittelfranken-Süd
Roth

Helmut Reich

bis 30. April 2008 in seiner
Funktion als Landrat
Lauf a.d. Pegnitz

Heinrich Reichel

Sparkassendirektor
Mitglied des Vorstandes
Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau
Aschaffenburg

Georg Riedl

1. Bürgermeister
Pfarrkirchen

Dieter Seehofer

seit 30. April 2008
Sparkassendirektor
Mitglied des Vorstandes
Sparkasse Ingolstadt
Ingolstadt

* Die Angaben beziehen sich auf den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2008

Dr. Klaus-Jürgen Scherr

Sparkassendirektor
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Kulmbach-Kronach
Kulmbach

Dr. Johann Schleicher

Ministerialdirektor
Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr
und Technologie
München

Erwin Schneider

seit 1. September 2008
Landrat
Altötting

Dr. Walter Schön

Ministerialdirektor
Bayerische Staatskanzlei
München

Christa Stewens

bis 30. Oktober 2008 in ihrer
Funktion als Staatsministerin
Bayerisches Staatsministerium
für Arbeit und Sozialordnung,
Familie und Frauen
München

Heinz Wöfl

seit 1. September 2008
Landrat
Regen

Dr. Reinhard Wieczorek

Berufsm. Stadtrat
Landeshauptstadt München
München

Verwaltungsrat*

Georg Fahrenschon

Vorsitzender seit 30. Oktober 2008
Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium
der Finanzen
München

Erwin Huber

1. Stellvertretender Vorsitzender
bis 31. August 2008
Vorsitzender ab 1. September 2008
bis 30. Oktober 2008 in seiner
Funktion als Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium
der Finanzen
München

Dr. Siegfried Naser

Vorsitzender bis 31. August 2008
1. Stellvertretender Vorsitzender
seit 01. September 2008
Geschäftsführender Präsident
Sparkassenverband Bayern
München

Joachim Herrmann

3. Stellvertretender Vorsitzender
bis 31. August 2008
2. Stellvertretender Vorsitzender
seit 1. September 2008
Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium
des Innern
München

Hansjörg Christmann

2. Stellvertretender Vorsitzender
bis 31. August 2008
3. Stellvertretender Vorsitzender
seit 1. September 2008
Landrat
1. Präsident des
Sparkassenverbandes Bayern
Dachau

Alois Hagl

Sparkassendirektor
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse im Landkreis Schwandorf
Landesobmann der
bayerischen Sparkassen
Schwandorf

* Die Angaben beziehen sich auf den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2008

Verwaltungsrat*

Jürgen W. Heike

bis 30. Oktober 2008 in seiner Funktion als Staatssekretär Bayerisches Staatsministerium des Innern München

Karl-Ludwig Kamprath

Sparkassendirektor Vorsitzender des Vorstandes Kreissparkasse München-Starnberg München

Emilia Müller

bis 30. Oktober 2008 in ihrer Funktion als Staatsministerin Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie München

Hans Schaidinger

Oberbürgermeister Vorsitzender des Bayerischen Städtetages Regensburg

Klaus Weigert

Ministerialdirektor Bayerisches Staatsministerium der Finanzen München

Martin Zeil

seit 20. November 2008 Staatsminister Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie München

Bilanzprüfungsausschuss*

Georg Fahrenschon

seit 18. Dezember 2008 Staatsminister Bayerisches Staatsministerium der Finanzen München

Erwin Huber

Stellvertretender Vorsitzender bis 23. September 2008 Vorsitzender ab 24. September 2008 bis 30. Oktober 2008 in seiner Funktion als Staatsminister Bayerisches Staatsministerium der Finanzen München

Dr. Siegfried Naser

Vorsitzender bis 23. September 2008 Stellvertretender Vorsitzender seit 24. September 2008 Geschäftsführender Präsident Sparkassenverband Bayern München

Alois Hagl

Sparkassendirektor Vorsitzender des Vorstandes Sparkasse im Landkreis Schwandorf Landesobmann der bayerischen Sparkassen Schwandorf

Jürgen W. Heike

bis 30. Oktober 2008 in seiner Funktion als Staatssekretär Bayerisches Staatsministerium des Innern München

Karl-Ludwig Kamprath

Sparkassendirektor Vorsitzender des Vorstandes Kreissparkasse München-Starnberg München

Emilia Müller

bis 30. Oktober 2008 in ihrer Funktion als Staatsministerin Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie München

Martin Zeil

seit 18. Dezember 2008 Staatsminister Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie München

* Die Angaben beziehen sich auf den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2008

Treuhänder*

Dr. Werner Böhme
Ltd. Ministerialrat a.D.

1. Vertreter
Norbert Schulz
Ltd. Ministerialrat a.D.
Bayerisches Staatsministerium
des Innern

2. Vertreter
Dr. Manfred Seume
Ltd. Ministerialrat a.D.

Sparkassenbeirat*

Renate Braun
Sparkassendirektorin
Vorsitzende des Vorstandes
Sparkasse Passau
Passau

Stefan Erbacher
Sparkassendirektor
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Kulmbach-Kronach
ausgeschieden zum 31. Dezember 2008

Rudolf Faltermeier
Vizepräsident
Sparkassenverband Bayern
München

Günter Götz
Sparkassendirektor
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Oberpfalz Nord
Weiden
Mitglied bis 31. Oktober 2008

Dr. Rudolf Gingele
Sparkassendirektor
Mitglied des Vorstandes
Sparkasse Regensburg
Regensburg
Mitglied ab 1. November 2008

Willi Neupärtl
Sparkassendirektor
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Erding-Dorfen
Erding

Walter Pache
Sparkassendirektor
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Günzburg-Krumbach
Günzburg

Johann Reiter
Sparkassendirektor
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Landsberg-Dießen
Landsberg

Hans Schmittner
Sparkassendirektor
Mitglied des Vorstandes
Sparkasse Miltenberg-Obernburg
Miltenberg

Hans Wölfel
Sparkassendirektor
Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Fürth
Fürth

* Die Angaben beziehen sich auf den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2008

Wirtschaftsbeirat*

Dr. Sebastian Anneser

Domkapitular
Erzbischöflicher Finanzdirektor
Erzdiözese München und Freising
Erzbischöfliches Ordinariat Finanzkammer
München

Willi Berchtold

Mitglied des Vorstandes
ZF Friedrichshafen AG
Friedrichshafen

Dr. Manfred Bode

Geschäftsführender Gesellschafter
Wegmann & Co
Unternehmens-Holding KG
München

Detlev Bremkamp

Vice Chairman
Mondial Assistance SA, Paris
München

Gerd A. Bühler

Geschäftsführender Gesellschafter
GAB Grundstücks-, Finanzierungs-,
Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH
München

Wolfgang Deml

Vorsitzender des Vorstandes
BayWa AG
München
(bis 30. Juni 2008)

Dr. Dr. Axel Diekmann

Geschäftsführer
Verlagsgruppe Passau
Passau

Georg Fahrenschon

Bayerischer Staatsminister
Bayerisches Staatsministerium
der Finanzen
München
(Kurator ab 1. Dezember 2008)

Prof. Dr. Kurt Fallthäuser

Staatsminister a.D.
Of Counsel
Peters, Schöneberger u. Partner
Rechtsanwälte, Wirtschaftsprüfer,
Steuerberater
München

Werner Frischholz

Mitglied des Vorstandes
KRONES AG
Neutraubling

Stephan Gemkow

Mitglied des Vorstandes
Deutsche Lufthansa AG
Köln

Prof. Dr. Erich Greipl

Geschäftsführer der
METRO Vermögensverwaltung GmbH
Düsseldorf

Dipl.-Ing. Peter Hamberger

Geschäftsführender Gesellschafter
Hamberger Industrierwerke GmbH
Rosenheim

Franz Josef Haslberger

Freising

Dr.-Ing. E.h. Martin Herrenknecht

Vorsitzender des Vorstandes
Herrenknecht AG
Schwanau-Allmannsweier

S.D. Karl Friedrich

Erbprinz von Hohenzollern
Generalbevollmächtigter
Unternehmensgruppe
Fürst von Hohenzollern
Sigmaringen
(bis 29. Februar 2008)

Erwin Horak

Präsident
Staatliche Lotterieverwaltung
München

Prof. Dr. h.c. Karlheinz Hornung

Mitglied des Vorstandes
MAN Aktiengesellschaft
München

Erwin Huber, Mdl

Staatsminister a.D.
Bayerischer Landtag
München
(Kurator bis 30. Oktober 2008)

Dr. Dieter Hundt

Vorsitzender des Aufsichtsrates
ALLGAIER WERKE GmbH
Uhingen

Dr. Dirk Ippen

Geschäftsführer
Münchener Zeitungs-
Verlag GmbH & Co. KG
München

Hanswilli Jenke

Geschäftsführer
Haslberger Finanzdienstleistungs-
und Beteiligungs GmbH
Freising

Dr. Hermann Jung

Mitglied des Konzernvorstandes
Voith AG
Heidenheim

Dr. Michael Kerkloh

Vorsitzender der Geschäftsführung
Flughafen München GmbH
München

Dr.-Ing. Martin Komischke

Vorsitzender der Konzernleitung
Hoerbiger Holding AG
Zug

Stefan Krause

Mitglied des Vorstandes
BMW AG
München
(bis 31. März 2008)

Dipl.-Kfm. Xavier Kroner

Verbandsdirektor
Verband bayerischer
Wohnungsunternehmen e.V.
München

Dr. Wolfhard Lechnitz

Vorsitzender des Vorstandes
IVG Immobilien AG
Bonn

Arnulf Lode

Vizepräsident
ADAC Allgemeiner Deutscher
Automobil-Club e.V.
München

* Die Angaben beziehen sich auf den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2008

Klaus Lutz

Vorsitzender des Vorstandes
BayWa AG
München
(ab 1. Juli 2008)

Dr. Klaus-Dieter Maubach

Vorsitzender des Vorstandes
E.ON Energie AG
München
(ab 1. August 2008)

Josef Anton Meggle

Vorsitzender des Aufsichtsrates
Meggle AG
Wasserburg am Inn

Hartmut Mehdorn

Vorsitzender des Vorstandes
Deutsche Bahn AG
Berlin

Dr. Siegfried Naser

Geschäftsführender Präsident
Sparkassenverband Bayern
München
(Kurator)

Jan Peter Nonnenkamp

Mitglied des Vorstandes
Knorr-Bremse AG
München
(bis 7. November 2008)

Lothar Panzer

Vorsitzender des Vorstandes
Bayerische Versorgungskammer
München

Dr. Helmut Platzer

Vorsitzender des Vorstandes
AOK Bayern – Die Gesundheitskasse
München

Dr. Wolfgang Plischke

Mitglied des Vorstandes
Bayer AG
Leverkusen

Prof. Dr. Klaus Rauscher

Berlin

Heinz-Reiner Reiff

Geschäftsführer
Stahlgruber Otto Gruber
GmbH & Co. KG
Poing

Angelique Renkhoff-Mücke

Vorsitzende des Vorstandes
WAREMA Renkhoff Holding AG
Marktheidenfeld

Andreas Renschler

Mitglied des Vorstandes
Daimler AG
Stuttgart

Hans Peter Ring

Chief Financial Officer
EADS N.V.
Ottobrunn

Randolf Rodenstock

Präsident
Vereinigung der Bayerischen
Wirtschaft e.V.
München

Dr. Christian Rödl

Geschäftsführender Gesellschafter
Rödl & Partner
Nürnberg

Prof. Dr. Bernd Rudolph

Institut für Kapitalmarktforschung
und Finanzierung
Ludwig-Maximilians-Universität
München
München

Maria-Elisabeth Schaeffler

Gesellschafterin
INA-HOLDING SCHAEFFLER KG
Herzogenaurach

Dipl.-Kfm. Peter Scherkamp

Generaldirektor
Wittelsbacher Ausgleichsfonds
München

Manfred F. R. Schmidt

Vorsitzender des Vorstandes
Stuttgarter Lebensversicherung a.G.
Stuttgart

Dr. Jörg Schneider

Mitglied des Vorstandes
Münchener Rückversicherungs-
Gesellschaft
München

Michael Schneider

Vorstandsvorsitzender
LfA Förderbank Bayern
München

Dipl.- Kfm. Dieter Schön

Geschäftsführer
Schön-Klinik Verwaltung GmbH
Prien

Stefan Schörghuber

Vorsitzender des Vorstandes
Unternehmensgruppe Schörghuber
München
(verstorben am 25. November 2008)

Friedrich Schubring-Giese

Vorsitzender des Vorstandes
Versicherungskammer Bayern
München

Dr.-Ing. Dieter Soltmann

Ehrenpräsident
Industrie- und Handelskammer
für München und Oberbayern
München

Prof. Dr. Manfred Steiner

Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre,
Finanz- und Bankwirtschaft der
Universität Augsburg
Augsburg

Axel Strotbek

Mitglied des Vorstandes
AUDI AG
Ingolstadt

Dr. Johannes Teysen

Chief Operating Officer
E.ON AG
Düsseldorf
(bis 31. Mai 2008)

Christoph Thomas

Geschäftsführender Gesellschafter
HAMA GmbH & Co. KG
Monheim

Dr. Johannes Vöcking

Vorsitzender des Vorstandes
Barmer Ersatzkasse
Wuppertal

Dr. Wolfgang Weiler

Mitglied des Vorstandes
HUK-Coburg
Coburg

Alexander Wiegand

Geschäftsführender Gesellschafter
WIKA Alexander Wiegand GmbH & Co. KG
Klingenberg

Manfred Wutzlhofer

Vorsitzender der Geschäftsführung
Messe München GmbH
München

* Die Angaben beziehen sich auf den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2008

Impressum

Herausgeber

Bayerische Landesbank
Brienner Straße 18
80333 München
Telefon +49 89 2171-27176
Telefax +49 89 2171-23579
Telegramm Bayernbank München
Reuters Monitor BLAX, BAYAB
SWIFT BIC: BYLA DE MM
info@bayernlb.de
www.bayernlb.de

Text/Redaktion/Realisation

BayernLB
Geschäftsbereich Corporate Center
Bereich Corporate Communications

Konzeption und Gestaltung

dassel & schumacher werbeagentur gmbh,
München

INCREON GmbH, Ismaning

Herstellung






ARGE PINSKER INCREON, Mainburg/Ismaning

Redaktionsschluss: 24. April 2009

Der Geschäftsbericht wurde auf umweltfreundlichem, elementar chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt. Die Emissionen, die durch den Papierverbrauch der BayernLB im Jahr 2008 verursacht wurden, werden durch den Ankauf und die Entwertung von Emissionszertifikaten aus einem zertifizierten Klimaschutzprojekt kompensiert.

Der Geschäftsbericht kann im Internet unter www.geschaeftsbericht08.bayernlb.de als PDFFile abgerufen werden. Er erscheint auch in englischer Sprache.

Sparkassen-Finanzgruppe Bayern

Sparkassen-Finanzgruppe Marktführer in Bayern		
<ul style="list-style-type: none"> • Addierte Bilanzsumme im Bankgeschäft: 580 Mrd. Euro • Addiertes aufsichtsrechtliches Eigenkapital (ohne BayernLB): 13,9 Mrd. Euro • Addiertes Beitragsvolumen im Versicherungsgeschäft: 5,9 Mrd. Euro • Mitarbeiter: ca. 73.000 		
		
BayernLB	75 Sparkassen	Versicherungskammer Bayern
Konzernbilanzsumme: 421,7 Mrd. Euro Mitarbeiter: Bank: 4.832 Konzern: 20.285	Bilanzsumme: 167 Mrd. Euro Mitarbeiter: rd. 46.640 <ul style="list-style-type: none"> • Geschäftsstellen: 2.562 • SB-Zweigstellen: 314 • Beratungscenter: 406 Kundenkredite: 96 Mrd. Euro Kundeneinlagen: 128 Mrd. Euro	Beitragseinnahmen: 5,9 Mrd. Euro Mitarbeiter: 6.466 Kapitalanlagebestand: 34 Mrd. Euro Größter öffentlicher Versicherer in Deutschland Marktführer in Bayern und der Pfalz
		
Bayerische Landesbausparkasse		
Vertragsbestand: 2,0 Mio. Verträge Bausparsumme: 50,6 Mrd. Euro		
Bayerische Landesbodenkreditanstalt		
Kreditbestand: 19,3 Mrd. Euro Förderergebnis: 13.705 Wohnungen		
Konzern der BayernLB u.a. <ul style="list-style-type: none"> • Deutsche Kreditbank AG, Berlin • Landesbank Saar, Saarbrücken • MKB Bank Zrt., Budapest • Banque LBLux S. A., Luxemburg • LB(Swiss) Privatbank AG, Zürich • Hypo Group Alpe Adria, Österreich sowie eine Vielzahl weiterer Beteiligungen mit Spezialangeboten für Sparkassen	Marktverankerung <ul style="list-style-type: none"> • rund 40 Prozent des Mittelstands • zwei Drittel des Handwerks • jede zweite Existenzgründung Sparkassen-Immobilien Vermittlungs GmbH & Co. KG vermitteltes Volumen: 1,16 Mrd. Euro	Im Konzern der VKB <ul style="list-style-type: none"> • Kompositversicherer • Lebensversicherer • Krankenversicherer • Rückversicherer
	DekaBank Anteil bay. SKO: 9,4 % inkl. Anteil BayernLB; Konzernbilanzsumme: 139 Mrd. Euro	
	Landesbank Berlin Anteil bayerische Sparkassen: 13,6 %	
	Deutsche Leasing Anteil bayerische Sparkassen: 12,4 % Neugeschäftsvolumen: 9,0 Mrd. Euro	
		
Sparkassenverband Bayern		
<ul style="list-style-type: none"> • Verbandsmitglieder: 75 bayerische Sparkassen und deren Träger • Anteilseigner und Träger der Versicherungskammer Bayern • Anteilseigner und Träger der BayernLB zusammen mit dem Freistaat Bayern 		

Bayerische Landesbank
Brienner Straße 18
80333 München
www.bayernlb.de

